

Walther Neumann

Wi von dei Viert : söß Mond an dei rumänsch Front

Rostock: Hinstorff, [1935]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1895525225>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Neumann / W i v o n d e i V i e r t

Wí von dei Viert

Söß Mond
an dei rumänsch Front

Vertellt von
Walther Neumann



Carl Hinstorffs Verlag / Rostock

[1935]



Den Buchtitel zeichnete
Wolf Bergenroth, Rostock.

Den Druck besorgte
Carl Hinstorffs Hofbuchdruckerei, Rostock.

1935. Ndd. 41.

Dit Bauf

hürt mien ollen Kumpaniefam'raden,
dei doden un dei läwigen,
tau eigen

Vadding, vertell!



interdag. Von Morgen hentau al ruffelt dei Snei, all wat hei kann, von'n Häwen dal. Dei Weg an dei grot Veihkoppel lang is gornich mihr tau seihn, kein Grabenburt un kein Leusen nich, un dei ollen Wieden un jederein Koppelpahl hett 'ne witte Mütz up.

'T is Middagstied. Twei Jungens von twölf un dörteihn Johr, Pudel oewer dei Uhren un 'n Schalldauk üm'n Hals, stampen dörch 'n Snei, ein achter'n annern her.

Jungedi, wat'n Wäder! Wenn't nu noch 'n bäten früst, denn is dei Slädenbahn farig. Wat dei Snei woll noch bakt? Mal versäulen! Warraftig, hei bakt noch. Un furst hett dei Öllst von dei beiden ok al den Sneiball in't Knick. Dei fohrt rüm un up den Lütten los. „Nu wohr di!“ Un dormit hett hei em al in'e Maak un wascht sienen Broder Ogen un Näs' so as Mudder Sünnaabends, wenn sei ehr Jungens asseipen deiht. Oewer Fritz knippt in siene Not den groten Broder in't Bein, Sautstieg un Grabenburt sünd nich mihr tau seihn, un dor liggen sei beid al in'n Graben. As 'n poor richtige Sneipoppen rappeln sei sick wedder rut.

Holl still, dor klappert dat up den Buernhof achter an't Enn von dei Koppel, un Korl, as dei öllst un besinnlichst von dei Bröder sett sick in Draff: „Vadder geiht al rin!“ Un Fritz achteran, dat dei Fedderkasten in'e Schaultasch man so klappert.

Lütten Strämel dornah stahn beid up dei Dönskdäl, un Mudder Jürs sleiht dei Hänn oewer'n Kopp tausam. „Jungens, wo seihst ji ut! Un dorbi steiht dei Melksupp al up'n Disch!“

„Oh Mudding, Korl hett — —“

„Ach wat, Kloppt juch den Snei af un treckt dei Stäwel ut! Un denn rin in'e Stuw. Vadder möt jeden Ogenblick rinner kamen!“

Na, dei Jungens weiten Bescheid, Vadder spaßt nich. Un't wohrt nich lang, dor sitten sei all üm den groten Disch, Vadder un Mudder, dei beiden Jungens, dei Knecht un dei Diern, un langen in den Grapen, den Mudder upsett't hett. Vertellt ward dor nich bi. Dat kümmt ierst nahstens, wenn ein von dei Jungens bäd't un Vadder den Knecht Orrer gäben hett, wat hei Nahmiddags dauhn fall. Denn sticht Vadder sich dei Piep an un naht geiht't los.

„Na, hewwt ji juch Ler künnt? Hewwt ji orrig wat liht?“ Un nu hett Korl dat Wurt: „Du Vadding, hüt hewwen wi Gegraphie hatt, un dor hett dei Lehrer uns von dei Dütschen vertellt, dei gornich in Dütschland wahren. Dor giwwt't noch weck, dei wahren in Amerika, dei koenen ok noch richtig platt snacken, un weck sünd in Rußland, un 'n ganzen Hümpel wohnt in Rumänien.“

Bei Buer nimmt dei Piep ut'n Mund un fickt sien Fru un dei Jungens nahdenklich an: „So, wat ji nich seggt, bi dei Rumänen giwwt't ok weck?“

„Ja, un Rumänien hett disse Dütschen all oewerfluckt nah'n Krieg, un dat sünd dei Sachsen, hett dei

Lihrer seggt, un Dütsch snacken sei grad so as wi“, girowt Fritz dor sien Deil ok tau. Un Korl seggt: „Dei Lihrer hett seggt, wedder dat kün, dei fall alle Mond teihn Penning för den Verein für das Deutschtum im Auslande betahlen. Dorför fall’n dei Kinner dor in’e dütsche Schaul gahn. Amers warden sei dei dütsch Sprak vergäten un oewerall man noch Rumänsch snacken.“

„Je, Mudding“, meint Jürs, „wenn dei Schaulmeister dat seggt hett, — dien Häuhnervolk ward je nu woll bald leggen, un vier Eier in’t Mond, dei warden dor je sacht noch bi oewer sien för mien ollen Grün.“

„Dien Grün?“ — Dei Jungs maken grot Rülpen. Vadding is süs tag mit dei Gröschens. „Hest du dor Grün bi dei Rumänschen? Kennst du dei? Weist du wat von dei?“

Jürs grifflacht sich un süggt an sien Piep. Un nu leggt Mudding sich in’t Geschirr: „Vadder, ich heww di al so männigmol bäden, du süst uns dor mal von vertellen. Du hest doch ok noch dei Biller in’e Schuw, un du hest mi doch ok seggt, anno Söfsteihn, dat wier dien beste Tid west in den groten Krieg. Dei Jungs sünd nu al so grot, dei verstahn dat nu ok al. Vertell uns mal, dei Winterabend is so lang — — —“

„Vertell mal, Vadding, ach ja, vertell mal, furst hüt Abend, Vadding.“ Un dor maken nu dei beiden Bengels ’n Stormangriff bi up Vadding sien Anei un zuppen em an’n Bort un an dei Hor, dat lett sich nich möten, dat haakt as dei Klatten an em.

„Will't ji Rackertüg up dei Städ jugen Vadder loslaten!“ röppt dei Buer un fuchtel mit dei Piep, oewer dor möt hei doch bi lachen. Un nu weiten dei Jungs, dat sei dat Spill wunnen hewwen. „Hüt Abend, hüt Abend!“ danzt Koel von't ein Bein up't anner.

„Ja, hüt Abend“, seggt Jürs, „wenn wi äten hewwen un Jehann allens aflücht hett, denn ward ver-
tellt. Un nu maht juch Schaularbeiten un nahst gaht juch Mudder an'e Hand un halt Holt von'e Miet.“
Un denn geiht hei ut'e Dör.

Jerst Abend.



n nu is dei Abend dor. Stine, dei Diern, hett den Disch afrümt un kümmt nu mit 'n Korw vull drög Bohnen, dei will sei utpahlen. Dei Lamp brennt oewer'n Disch, dor sitt Mudder al mit ehr Knütt. Korl un Fritz bewwen sich 'n Hümpel Biller ut Vadder sien Schuw rutmöhl't un belieken hier mal ein, oewer mangdörch ok ehren Vadder. Denn dei hett al 'n poor Mal nah sienen Tobakskasten schult, un hei sall doch hüt Abend

Man as nu ok Jehann rinklamen is, sich bi'n Aben hensett hett un mit dat Wustprünensnieden losleggt, denn anner Woch sall 'n Swien slacht worden, dor hett Vadding dei Piep doch nich nahmen un den Tobakskosten nich halt. Ae, hei höllt Wurt! Hei langt sich ut den Billerhümpel ein ruter, liest dat Bild un denn wedder dei Jungs an un seggt: „Si wiert je bannig forsch in'e Gegrachie hüt Middag, weit't ji denn ok, wou Colmar liggt?“

Un as kein sich so recht wat tau seggen tautrugt, un dei Jungens ehren Vadder al för'n Schaulmeister antauseihn meinen: „Je, liekt hier, dit Bild is ut Colmar, dor up den Platz mit dat Denkmal von den französchen General Rapp höllt uns' Batellionsführer Hauptmann Thiel mit siene witten Hor up sienem Schimmel, un dei Adjutant bi em. Un dor marschiiert uns' Rumpanie an vörbi, uns' Leutnant up sienem groten Voß mit den Bliß vörut, un denn in dei viert

Reig', dat's juch Vadder. Ja, dat is dei 4. Kumpanie von dat Regiment Sunnertsobenunachtzig, kriegsstarck mit hunnertachtzig Mann, meist all Landslud, Mäkelbörger un Hamborger.

Un, nu ward ji woll fragen: wo kamt ji dor üm allens in'e Welt tau, so as in'n Gräden up'e Strat Paradmarsch tau erieren? Je, dat kem so. So'n teihn Mond lang hadden wi dor in dei Vogesenbarg lägen, in Snei un Rüll, in Rügen un Hitt, hadden uns mit dei französchen Alpenjägers an'n Reichackerlopp, an'n Schratzmännle un up dei Rattenstein rümmer slagen. Un utgeräkent wi ollen Sweriner Grenadiers — denn dat wiern dei meisten von uns bet Sösteihn hen west —, dei all ehr Dag nich anners as ümmer man äben tau gahn sünd, wi wieren richtige Bargstiegers worden, mit Nagelschauh un Ledderbüxen, un klabasterten mang dei Barg rümmer as dei Katteiker in dei Telgen.

Na, dor kunn id juch je ok männig Stüd von vertellen, un tau juch Utlandsdütschen hört dat je ok tau. Denn wat dei Elsässer sünd, dat sünd ok richtige Dütsche; id herow bi mennig einen Buern in Quartier lägen, un wi herowen uns alltied gaud verstahn. Wenn dei hüt nu dei Franzmann oewerslucht hett, an uns hett't nich lägen, wi herowen uppaßt un keinen rinlaten. Dat is 'n schönes Land, dor giwwt dat so 'n gauden Wien un so 'n hübsche Dierns, dei herowen dei Sunnertsäbenunachtziger woll hüt noch nich vergäten.

Oewer dor will id je nich von vertellen, Mudder maht al grot Ogen, ne, Mudding, grad in den Augustmond Sösteihn bün id jo tau dei Aust up

Urlaub west un beww di friegt, dat weist du woll. Un as id dor ut dei Heimat trüggkem, dor liggt dat Regiment in dei schöne Stadt Colmar. Stats Ünnerstandmuern un Sandsäck un Tacheldraht drägen müßt eriert werden, alle Dag von morgens Kloß söß an, un up'n Scheitstand schaten un Handgranatensmieten äuwet, as wiern wi in'n Lockstedter Lager vör dei Regimentsbesichtigung. Un 'ne Hitt wier dat — id glöw, in so'ne Warmnis wassen dei Parolen as dei Körbsen up'n Meß.

„Id — id segg juch dat, ji sa — fällt seihn“, säd dei Befreite Möller, denn hei kreg dei Sak ümmer bi't leg Enn antaufaten, „wi — wi kamen an dei Somme.“ Un dorbi kröp mennigein dat Schutern oewern Puckel, denn dat müßt je noch leger as bi Arras wäsen, dor hadden wi ok 'ne Näf vull von nahmen.

Man dei Einjöhrig Volten, 'n fixen Bengel, dei mit sien twee Meter in keinen Graben rin passen ded, un dei uns dei Zeitungen meist verfloren müßt, meint: „Wi sünd doch 'ne Gebirgstrupp, wat fallen wi woll in den Leihm an'e Somme? Ne, nu bewwen dei fakersmentschen Italiener uns den Krieg ansөгgt, nu kamen wi nah Italien. In'e Alpen, dat is dat rechte Glach för uns.“

Dor wieren wi je nu ihrer för tau bewwen, un wenn't nah uns güng, müßt Volten recht behollen.

Oewer 't wieren all Latrinenparolen.

Middewiel güng dei Augustmond tau Enn. Dat wier dei Tid, as dei Rumänen ok Krieg anfängen un

dei oll Hindenburg dat boewelfste Kummando oewer all dei Dütschen kreg. Kinnings, dunntaamal in Colmar herwen wi dor nich vâl von maht. Oewer wenn id hût dor an denk, denn oewerlöppt mi dat. An'e Somme hadden sei uns Dütschen dei Gôrdel tau-drücken wullt, in Rußland slôgen sei sick mit Brussilowen sien Hunnertdusende rûm, uns' Bräuder in Osterreich set dei italiensche Ap in't Knick — un nu kenen noch so'n Rôwers — dat wi den Kopp noch haben behôllen, hett mi mennigmal wunnert. Man wi ollen Soldaten, wi wieren je von Vierteihn an al an'e Front, wi hadden je al allerhand bilâwt, un uns' Leutnant sâd mal tau dei Kumpanie: „Nah Hus, Lüd, will'n wi all giern, man sei laten uns nich. Un dorûm möten wi ehr ierst fat't kriegen, sûs ward dat nix.“ Un dei Leutnant wier ok ein von dei Ollen.

Na, dat mit Rumänien gew je nu ein nige Parol. Wenn dat so hen kem, denn müßt dat je „Bewägungskrieg“ worden, un wi müßten uns dor sacht up inrichten.

In dat letzt Johr hadd sick je bi jederein bannig vâl ansammelt, wat 'n so in 'n Graben brukt, Töller un Tassen un Bratpannen, dei wi uns ut dei tweischaten Hûser in't Münstertal besorgt hadden, mennigein hadd 'ne Treckfiedel, un ein Grupp hadd sick all 'n Grammophon tauleggt. Un all dat schummelten sei bi jede Af-lösung ümmer wedder rin un rut ut dei Grabens, slepten dat in'n Apen, an't Koppel bunnen un wat weit id, wo sûs noch, bi sick, un dei Leutnant hadd meist 'n Og taudrückt. Oewer nu? Uns' Quartierslüd

in Colmar hewwen uns dat giern asnahmen. Denn wi leggten uns nu mihrer up dat Afbore un Rofbore. Dei Susthandschen un Magenwarmers kenen rut ut den Alpen — wo doemlich dat wier, markten wi ierst zwei Mond achteran — un dorfor würd nu allens, wat Mudders uns an Atrwor schicken ded, prat leggt. Man Möller behöll sien Quetschkommod', hei kunn sich nich von trennen, un dei annern räd'ten em tau, sei wull'n em ok drägen helpen.

Alle Dag wier nu Appell, denn mit Tüg, denn mit Gewehr un Siedengewehr, denn mit isern Portschenen. Un wat dei Feldwäbel von'e Viert' wier, Willem wür hei näumt, dei towot as unklauß, wenn einer sienem Ketsbüdel utfräten hadd. Willem hadd dat oewerall hild; süs hadd hei in sien Schriewstuw achter dei Front säten, un keiner kunn em wat. Nu oewer set em dei Leutnant un dei Adjutant ümmertau up dei Hacken, un hei hadd nich mal Tied för sien leiwoste Beschäftigung, sich dei Näs' tau begeiten, wat hei süs däglich un gründlich besorgen ded. Man dei Leutnant hadd em hier in Colmar ünner Wind, un Willem wull sich nich noch mal wedder von em morgens rutkriegen laten. Wat heww id lacht, as uns dei Schriewer vertellen ded, wo hei dat ein Mal ut sien Quartier bi sien oll schlampige Wirtsfru rutfohrt wier un nu mit verglaste Ogen un 'n roden Kopp, beid' Hänn' an'e Unnerbüxennaht, dorstünn — — —

Na, wi hewwen je ok nix anbrennen laten in disse Dag'. Wenn wi üm Middagstied von'n Eierplatz aßtowot un mäud trüggkemen un unsen Slag ut 'n Felds

Kätel binnen hadden, denn hewwen wi uns in 't Stroh
henhaugt un slapen, dei Zitt wier tau dull. Oewer
hentau Abend, nah 'n Appell, denn gungen wi los
dörch dei Straten, dei Unneroffizier Bötiefür hier von
unsen Nahwerhof, dei Hornist Meyer, dei Gefreite
Buck un meist ok dei lütt Kadsohrer Maroffski. Denn
dei wüßt hier je Bescheid, hei hadd je dei Post ümmer
ut Colmar halt, as wi noch vör liggen deden. Wi
befelen uns dei Ladenfinster un dei lütten Dierns, un
taulezt säd Bötiefür: „Tu noch 'n Lütten tau 'n Af-
gewinnen.“ Sei wüßt den Kraug, wur 'n Vittel
Wien twintig Penning kost.

Dei Frontsoldat läwt in 'n Dag rin. Gaude un
lege Dag' hadden wi hatt, al twee Johr lang; wat
dei kamen Tied gaud orrer leg sien kunn, dat wüßt
keiner. Un dorüm hewwen wi 't mitnahmen.

„Dat kümmt uns tau“, säd lütt Wäwer Luck ut
Hagenow, „wo wi dat mit betahlen, dat weit dei leiwo
Gott, kann morgen sien orrer anner Johr, kann ok
düer sien, denn is 't lezt Mal. Wat wi hewwen, dat
hewwen wi.“

Un denn bestellt hei sich noch 'n Vittel un schrew 'ne
Seldpostkort nah Hus. Dat ded hei alle Dag, un dor
stünn ümmer datsülwig up: „Mir geht es gut, was
ich auch von Euch hoffe.“ —

In dei Nacht von 'n dörstigsten tau 'n einundörtigsten
August so hentau Morgen kem dei Alarm. Poor
Stunnen dornah stünnen wi up 'n Bahnstieg un Meyer
blös up sien Trumpet „dor sitt noch wat, dor sitt noch

wat!“ Man blot, wi wüßten noch nich, wur dat set. Sonne? Italien? Rumänien? Na, vörut stümm dor nu mal dei Ißenbahnwagen, gorkein Veihwagen nich, richtig Drüddklass’wagen, un dornah müßt dat je woll ’ne lang Reif’ werden.

Dat Glück wull, dat wi mit fierw Mann ein Afdeil kregen, id, Bötsefür, Meyer, Buck un dei Wehrmann Lehnhardt. Dei wier ’n bäten wat kortpustig, lütt un dick, un höll dei Barg förn Ort Düwelswarf. Sei meint ümmer, wenn ’t bi dei Schöpfung all nah unsen Herrgott gahn wier, denn wier dei ganze Welt so sacht un äben as Land Mäkelborg. Oewer hei wier ein von de besten Kamraden, un wi gümten em dat, dat dei Chef em meist nich in ’n Graben lett un em dat Utdeilen von dei Lääbensmiddel, dat Schanztüg un dei Tacheldrahtrullen anvertrugen ded. Un dat wier oewerall rendlichen Kram, wat Lehnhardt maken ded.

Na, wie fief hadden grad uns’ Apen un Anarren verstaute, dor kümmt Möller antaulopen, in ein Hand dei Anarr, in dei anner sien Schipperklavier. Sei hadd sich wedder bi ’n drüdden Tog fastsnackt un bi ’t Instigen wulln s’ em nich mihr rinlaten. „Wißt du noch mit, Möller?“ frög id, un hei stamert nu: „Id, id, id“ — „Na, denn man rin mit dei Muskanten“, säd Bötsefür. Un nu wiern wi ok söß, un dei Laden wier stramm vull.

Middewiel piept dei Tog al, un wi brusten af. Möller hadd sien Siedel al in’e Maak un spält „Muß i denn zum Städtel hinaus“ un nurdentau güng dei Sohrt. Dei oll Vogesenbarg’, wo wi so mennigmal in

dei Schiet lägen hadden, keken uns noch mal an, un
ut alle Finster süngen sei dat Vogesenleid:

Das Schönste auf der Welt
Ist mein Vogesenland,
Mit seinen steilen Höhn
Und seiner Felsenwand.

Un as wi bi den letzten Vers wieren:

Wenn ich gestorben bin,
So tragt mich oben rauf,
Begrabt ihr mir in 's Tal,
So steig ich wieder rauf,

säd Lehnhardt: „Den Deuwel ward ick dauhn, ick
bün heil froh, dat ick runner bün.“ Oewer wi lachten
em wat ut, wi hadden 't in 'n ganzen doch nich slicht
hatt in dat schöne Elsaßland.

Au kenen wi bi Ostheim vörbi, dor hadden wi
anno Föfsteihn grad tau Wihnachten lägen, un denn bi
Rappoltsweiler. Ach ja, dor hadden wi jo in'e ierst
Tied mal vierteihn Dag dei Gebirgsutbillung krägen.
So 'n Tied hadden wi söredem nich wedder hatt,
mennigein schrew sid noch mit sien Quartierslud von
dor, un dei lütt Tambur Jurek leg wied ut 't Finster
rut, wat hei woll noch 'n Zippel von sien Pvonne
tau seihn kreg, dei em ümmer noch Zigaretten schicken
ded.

So güng dei Reif nah Straßburg ranner. „Mi —
mi fall dat einmal ver — verlangen, wat — wat —
wat — wi woll rechts orrer links rümmerbögen. Ki —
Kinnings, mi — mi — swant, dat geiht li — links
af un denn — denn lett dei Somme juch grüßen!“

Man ditmal süll Möller mit sienem Ulenrop nich recht behollen. Dat güng rechts af un oewern Rhein rin nah Dütschland.

Kinnings, Kinnings, koent ji juch vörstellen, wur uns tau Maud wier? Dütschland! Dei Mihrsten hadden Dütschland nich wedderseihn förre Vierteihn. Un nu dütsche Fahnen up dei Huser, dütsche Dierns up jeden Weg, an jeden Tun, sei winken uns mit dei Däuker, sei harken un laden dei Nahmahd up dei Ossenwagen, sei stahn in witte Aledaschen mit dat rod' Krüz up dei Bahnhoew un schenken uns heiten Kasse in'e Geldflasch. Ja, hier wier dei Heimat, hier wier Gräden, un wi wüßten nu mit 'n mal, worüm wi dor twee Johr al lägen hadden buten an'e Front, un worüm wi nu wedder up Wannerschaft güngen.

Un dat gew so väl tau lieten un tau vertellen, dat wi gornich marken deden, wur düster dat al worden wier. Ja, un so kem dei ierst Nacht — 'ne Nacht in Dütschland, un kein Postenstahn un kein Schanzen nich — dor kann ein ok up dei hard Bänk slapen, un wenn dat noch so ruckelt. Wenn dei Tog mal oewer dei Weichen jög, denn waßt ick up. Oewer ümmer maßt ick dei Ogen furst wedder tau, wi wiern je noch in Dütschland. —

Buer Jürs sweg. Sien Ogen wieren up sienem Lüttsten follen, dei al wat oewerögsch lek. „Je, dat kümmt, wenn ein von 't Slapen vertellt. Nu oewer rin mit juch in dei Buntkarrierten. Morgen is ok 'n Dag.“

Tweít Abend.



en annern Abend laten dei Gören ehren Vadder ierst mal Tied tau 'n poor Toeg ut sien Piep. Dor müßten noch Biller utdüd't, un dei Reiß' müßt mit 'n Finger up Korl sienen Schaulatlas nahführt worden.

„Isenbahn führen mag ich tau giern!“ meint Fritz.

„Je, mien Jung, dat dacht' ich ok an 'n iersten Dag. Oewer sief Dag' lang, Dag un Nacht, dor ward ein taulezt mör. Uttaukieken gew dat naug, man dat ward einen ok mal oewer. Un tau 'n Tiedverdriew hadd Lehnhardt sich mit drei anner up dat Sögunsföztigspälen leggt, so mit Trummler un Pieper üm 'n Penning. Oewer höllt dat ein länger as siew Stunnen ut? Na, denn blew blot noch dat Nahwern.

In dat anner Afdeil künn 'n dörch uns' lütt Privet rinkamen. Dor seten dei Kumpanieordonnanzen un Burßen, soeben Mann hoch, vöran Kasten un dei lütt' Pätow, den sei ümmer „Vadder“ näumten; dat wier dei gröttste Wigenmaker in dei ganz Kumpanie.

Grad as ich rinkeß, wier Vadder bi, sienen Gründ Kasten, dei Burß bi 'n Kumpanieführer wier, tau tarren. Dei wier von Zehna her un hadd dor ok 'ne Brut sitten, dei em bet dorhen rieklích mit Geldpostpaketen faudert hadd.

„Jernsting, wo fall dit blot worden, wenn di dei Zehn'sch Diern nich mihr schriewen kann? Du mößt je rein verhungern, mien Jung.“

Kasten hadd grad 'n Trummler in'e Hand un verget em antaufseggen, so argert' hei sich oewer Vaddern sien Spitzen. Un dor hadd je nu licht Burrjacken ut worden künnt, wenn dat nich in dissen Ogenblick mit 'n Mal „Knacks“ seggt had. Jan Back sien Piependeckel flög in 't Gepäcknett, un dei purzellane Kopp föll in twee Hälften as 'n upklöwten Bäulenholtklaben rechts un links em in den Schoot. Jungedi, wo springen s' all up un hoegten sich. Vadder höll sich den Buß vör Lachen. Blot Jan Back set verbaßt dor, keß sienem Piepenstummel an un wischt sich dei Funken von dei Bür. Sei hadd dei Rauh weg, un dorüm hadden sei je ok dit Stück mit em upführt. Sei wier 'n groten, bäten ducknackigen Kierl mit 'n Poor Backenknaen as 'n Wulfs, un dorüm hadden s' em Jan Back döfft. Sei wier noch as aktiven Soldat in 'n Krieg gahn un hadd ein schändliche Rauh. Sei hadden em mal hochbringen wullt un sich dor dit Stück tau utspinkeliert un em bäten Pulver ut 'ne Patron mang den Tobak schüdd't.

Id dacht', nu giwwt dat furst 'ne Slägerie, man Jan säd blot: „Wat sall dat?“ un bewiest dormit, dat ok mit Pulver nix bi em tau maken wier. Je, so wier hei ok, wenn em dei Pulverrol an'e Front ünner sien Näs flög, so 'n richtige mäkelbörger Ort, up dei is Verlat, dei malt nich vål Würd. Sei is ok dörch= kamen dörch 'n Krieg, man einen Arm hett hei in Slandern laten müßt.

„Ti sünd as unorig Gören“, säd Lehnhardt, dei sich nah den Larm ümseihn hadd, „da, Jan, du kannst mien Vogesenpiep kriegen, id heww twee, nu rohr man

nich.“ Oewer an ’t Rohren dacht’ Jan Bad’ je gornich un hadd nah korte Tied Lehnhardten sien Piep al wedder in Brand.

Mit Uttlieken, Sößunsöftig un allerhand Undoeg wier dei Tog middewiel all oewer dei östreich’sche Grenz, noch in’e Nacht kemen wi döörch Wien, kregen oewer nir von dei Kaiserstadt tau seihn. Den annern Abend güng dei Sohrt nah Ungarn rin, un dor wüßten wi je nu, dat dat mit dei Alpen ok nir wier. Au güng ’t richtig gägen dei Rumänen. Uns füll’t egal sien, wi wieren nu wedder in dei Grömm’, un dor gew dat naug tau lieken.

Oewer dat wier doch noch as tau Hus, dor künn ein an den Augustmond Vierteihn denken. Dei Sahnen, gräun, witt un rod, weigten von dei Hüser, dei Lüd winkten mit Hänn’ un Däüker un repen „Eljen!“, wenn wi up ’ne Statschon stillhollen deden, un dat kem ümmertau, denn dei Bahn wier man einleusig, un wi müßten mennigmal up jederein Statschon täuben. Denn seten wi in den schönen, heiten Sommerdag up dei Trittbräder un leken in ’t Land.

„Gott sei Dank“, säd Lehnhardt, „dit is doch noch mal ’n Land, binah as tau Hus.“ — Glach as ’n Töller, lieken künn ein bet dorhen, wur dei Himmel up’e Jrd stött. Af un tau mal ’n lütten Buernhof, ümmer weniger, wo wieder wi in ’t Land rinnerkamen. Rogg’ un Weiten wier meist al aust’t, blot Mais, wo sei Kukuruz tau säden, stünn dor noch, un — „Gott fall mi bewohren“, säd Gefreiter Salow, dei in dei grise Gägend tau Hus wier un meist nich mihrer as dat

föfte Kurn austen ded, „Gott sall mi bewohren, hier waßt dei Lüd je woll dat Brod in 't Mul rinner! Ünner den Mais hewwen s' je woll noch Körbsen leggt.“ Warraftig, dor legen sei gräun un gäl ünner dat Kurn. Wat müßt dat einmal för 'n Bodden sien, nah Hungerblockade seg dat hier würllich nich ut.

Gor tau giern hadd Salow sich mit dei Lüd 'n bäten wat von Acker, Meß un Ault vertellt, vörweg mit dei lütten Dierns, dei in ehr roden Koppdäcker niegliche an den Tog rannerkemen un sich mal dütsche Soldaten betieken wullen. Man dei Spraak, dei vertrackte ungarisch Spraak, wo süll dor 'n Plattdütschen mit farig warden?

Wo uns dat mit dei ungarisch Spraak gahn is, dor möt id juch ok noch 'n Stückschen von vertellen. Wi führen grad so dörch dei wieden Feller, wi vier bi 't Sößunsöftig, Luß schriwwt all wedder 'ne Kort, un Möller klimpert up sien Trecksiedel. Dor höllt dei Tog. Meyer spält grad 'n As ut, kückt gornich dorbi up un fröggt: „Wo heit dat hier?“ Möller von 't Finster her: „Uraak.“ Wi spälen wieder, un dei Tog führt wedder an.

Nah 'ne lütt Vittelstunn wedder 'ne Statschon. „Möller, kiek mal ut, wo dat hier heit“, fröggt nu Lehnhardt.

„Uraak! steiht dor an“, seggt Möller.

Meyer leggt sien Kortten hen: „Wat? Dor sünd wi doch grad ierst wäst! Orrer hewwen wi bether ünner noch hollen?“

„Ach, Manning“, meint Buß nu, „worüm süll
dit hier nich ok so heiten. Dat is doch so as bi uns in
Mäkelborg mit Oll- un Nie- orer Grot- un Lütt-.
Wi hewwen doch ok Nigen-Strelitz un Oll-Strelitz.“

Na, dat kunn je woll so wäsen, un dei Tog wier ok
al wedder in'e Gang. Halw Stunn dornah stunn hei
al wedder.

„Kannst du seihn, wo dit hier heit, Möller?“

Möller leggt sich wied ut't Finster rut, fohrt oewer
furst wedder trügg un schriegt: „Uraß!“

Wi sprungen all in'e Höcht un ran an't Finster.
„Dor slah doch Gott den Deuwel dot, sünd wi denn
all hier mall, orrer heiten hier all dei Dörper igal?
Warraftig, dor steiht richtig, Uraß' anschräwen.“

Meyer hüng al wedder ut't Finster: „Bolten! Ein-
jöhrig Bolten! Kumm mal fir her!“ Bolten, dat wier
je uns' Utkunft in so 'n Fall, dei müßt je nu ran. Hei
wahrt drei Afdeils von uns af un klabastert dei Tritt-
bräder lang nah uns rin.

„Bolten“, seggt dei Kopperal, „Bolten, wat bedüdt
dit? Dit is al dei drüdd't Statschon, dei, Uraß' heit.
Hewwen uns dei Ungarschen hier tau Narren, orrer
giwwt dat hier kein anner Namens?“ — Bolten lacht
sich, dat em dei Buß bāwert: „Uraß is gaud! Uraß is
gaud!“ un dei Tranen lopen em ut dei Ogen, „so 'n
Statschonen kamen noch vāl hier. Uraß heit, 'für
Männer'.“

Je ja, je ja, so kann einen dat gahn in'e Grömm',
wenn ein so'n dwatsche Spraak nich versteiht. Na, wi
hoegten uns nu bannig, un dat Wurd blew so bi-

hadden. Up dei doemliche Frag „wur wist du hen?“ hett noch mennigein dei Antwort krägen: „Nah Urak!“

An dissen Dag kemen wi um Middagstied nah ein grote Statschon, dei heit Szolnok. Dor gew't wat tau äten, un denn müßten wi noch 'n twee Stunnen up dei Affohrt täuben. Wi leken uns nu ierst mal um; Tied naug hadden wi je. Dat Bild ward id nie nich vergäten. Dei Iisenbahnleusen wieren heil un deil tau-stoppt. Dor kunn kein Wagen mihr rut noch rin, dachten wi. Dicht bi uns an stünn ein Togg, all apen Wagens, un in jederein twee, drei Familien, all Buernvoll, mit Kind un Kägel, Kufferts un Beddensäck. Hier 'ne Bettstell un dor 'n Stauhl, hier an 'n Bett-posten 'ne Raub anbunnen, dor 'ne Weig mit wat Lütts in. Ja, un dor set up 'n Heubund je woll würklich 'ne Fru mit 'n Kind an'e Bost. Un dormang nu Frugens mit ehr bunten Koppdäuker un Mannslüd in witte Linnenkittels mit 'n swarten, runnen Haut, un denn wedder ungarsche Landstormlüd mit upstäken Baschonett.

Id güng mit Lehnhardt un Meyer ranner, un nu stellt juch vör, dei armen Lüd wieren Düttsche, düttsche Buern ut Soebenbörgen un snackten uns' hochdüttsch Sprach. Ach, wat können dei uns all vertellen! In 'n Sträden hadden sei in ehr Dörp un up ehren Hof säten, hadden auf't un pläugt, as dor dei Rumänschen an'e Grenz oewer Nacht inbraken wieren. Plünnert un dotschaten hadden s', un allens, wat nich niet un nagelfast wier, up ehr Wagens lad't. Un dor hadden disse, dei 'n bäten wat af von'e Grenz wahnten, sich

upmaakt un wieren mit ehr bäten Kram vör Däu un Daß flücht', bät sei an'e Iisenbahnstatschon kenen. Dei Bahn hadd mitnahmen, wat sei faten kün. O wat för Not un wat för Trurigkeit wier dat nu!

Ganz still gungen wi wedder nah unsen Tog trügg, un Lehnhardt säd, wat wi all in dissen Ogenblich bi uns denken deden: „Wenn dit uns' Mudders tau Hus so gahn süll — Lüd, liekt juch dat an, nu weit ji't, worüm wi hier so wied von uns' Heimat stahn möten. Dat dörf un dörf tau Hus nich kamen, un wenn dei Krieg noch fiew Johr duert.“ —

Dat wier an 'n vierten September, as wi bi ein lütt Dörp utlad't würden. Sief Dag hadden wi nu in'e Bahn säten, uns' Anaken wieren heil stiew, un dat Lopen wull uns tau Anfang gornich gefallen. Man gaud, dat't man 'n kort Linn wier bet nah uns' Quartier.

Uns' Battelion kreg dat Dörp Szirb, un jederein Kumpanie 'n poor Hüser. Hüser segg ick? Ne, dat wiern je woll lütte Strohmieten mit 'n Lock in. Volten säd ümmer: „Nu sünd wi al in Afrika, dit lett so as richtige Gottentottenkraals.“ Un dat kem woll dor von, dat hier kein Soebenbörger in wahnten, man blot Rumänen un Taters. Annerswo hewwen dei Dörper 'n dütsches Vittel un 'n rumänsches, un ein kunn furst seihn, wecker dat dütsche wier. Oewer hier süllen wi je woll glich dei richtige Vörstellung von dat Volk kriegen, mit dat wi uns rümtauslagen hadden.

Dei Leutnant let up dei Strat dei Anarren tausamsetten un lek sich ierst mal dei Sak an. As hei ut

ein von dei Löcker wedder ruterkem, höll hei sich dei
Näs' tau. Wi müßten wedder los un up dei Koppel
Zelt bugen. Mennigein hett schimpt, oewer 't wier je
Sommerdag, un nahst is uns dat ok nich leid worden.
Willem, dei Spieß, hadd je woll den Chef ver-
flort, hei mit sien Schriewstuw müßt ünner 'n
Daß. Jä beww nahst mal rinkäken in so 'n Raten.
Herr du meines Lebens, wo seg dat dor ut! Häuhner,
Kinner, Sarken, allens dörchenein, dei Leihmwänn'
swart von Fleigen un 'ne Schiet up dei Leihmdäl, as
wier dei Messpahl hier un nich vörn Hus!

As den annern Morgen dei Spieß un sien Schriewer
ut ehr Loß kemen, hadden sei 'n upswullen Gesicht,
gläunig as Süer, so hadden dei Flöh un Wangen ehr
tauricht't. Ne, up uns' Wisch wier dat doch bäter, dor
lepen man Häuhner, Anten un Gäuf', un dorvon leten
uns dei Lüd 'ne Ant för 'ne Mark un 'n Hauhn för
föstig Penning, un dat gew an dissen Dag so väl tau
äten, dat wi dor gornich gägen an künmen. Möller, dei
ümmer Hunger hadd un nie nich naug kriegen künm,
hadd 'n heil Hauhn in 't Kalkgeschirr up 't Süer un
vertehrt' dat nahst mit dei ganze Supp för sich allein.

Dat Tatervolk stünn meist um dat Süer rüm, un dei
Dierns wieren bannig jeepern up uns' Zigaretten.
Oewer för nix is nix. Wenn denn ein anfäng: „O,
Zigarette gutt!“ Denn säd Vadder: „Erst tanzen,
Maschka.“ Un denn leggten sei je los, dat dei Röd
un dei swarten Hor man so flögen. Dit wier je nu 'n
groten Hopphei för uns, ümmer twee Zigaretten för
'n Danz. Dei bröken sei sich 'twei un smökten denn

jederein up 'n lütten Stummel. Un dat güng denn ok so lang', bet dei Togsführer kem un dat Taternvolk in ehr Katens drew. Un denn kem dei Nacht, warm un still, as wenn gorkein Krieg nich wier. Dei Füers wieren dalbrennt, un wi slepen up uns' Stroh in dei Zelten as lang nich mihr.

Kloß drei kem Alarm. Wi kregen grad noch den heiten Kaffee tau Bost, un denn zuckelten wi los. Dat ward al tiedig hell dor in dat Ostland. Du können wi dat frömm' Land ierst mal recht belieken. Rechte Hand wier 'n lütten Fluß, dei heit Maros, un an'e anner Sied steg dat an, lütte Barg, so as bi uns tau Hus in dei Doberaner Gägend.

Man Moeller had al wedder sien Ahnungen: „Sallst seihn, dit — dit ward Le — Lehnhardten hier doch wedder bi — biluern, dei — dei lütten jagen dei g— groten, dat — dat ward nich lang wohren, denn — denn — denn geht dei Kla — Klatterie wedder los.“ — „Du sühst al wedder Ulen, Zeine, lang leiwersten einen dörch!“ Na, Möller stimmt denn je ok an, un wie süngen „Drei Lilien, drei Laslien“ un denn dat Vogesenleid, un ein hadden wi, id weit nich, wedder dat upbröcht hadd, dat süngen s' all giern, un dat süng an: „Es wollte sich einschleichen ein kühles Lüftelein“. Un nahsten heit dat:

„Schließ du dein Herz wohl in das mein,
schließ eins ins andere hinein,
daraus soll wachsen ein Blümelein,
das heißt Vergißnichtmein.“

Riek, Mudder, dor herww id' ümmer an di denken müßt, un dat güng dei annern woll ok so. Dorüm süngen s' dat je woll ok bi jederein passliche Gelägenheit.

Man dat dat an dissen Dag bald mit dat Singen vörbi wier! Dei Sünn steg höger, un dat würd ein Zitt, dor wier Colmar 'n Iskeller gägen. Un denn Landweg, dei Stoff hüng sid' as 'ne Wulk üm dei Kumpanie un blew in Mul, Näs un Hor bihaden, wi segen ut as dei Möllers. Dei Up würd ümmer sworer, dei Knarr' drückt' niederträchtig, un dei Beinen, dei dat Lopen nich mihr gewennt wieren, süngen an tau brennen. Zentau Middag söllen dei iersten üm, kort, all wat wi al up den Vörmarsch von Vierteihn in Belligen biläwt hadden, dat güng wedder los.

Mi söll dat grad in, dat wier je dei sößt September. Zwei Johr trügg, dor marschierten wi bi grad so 'n Zitt sößtig Kilometer vör Paris, un an den Nahmiddag kem dat Gefecht bi Esternay, wo dei Grenadiers so vāl Lüd verluren herwwen, un den annern Dag güng dei Rücktog los von dei Marne, grad so 'n Loperie, as sid' dat nu wedder anleggen ded.

Dei Kumpanie marschirt in 'n Rihrt, ierst Tog achter, uns' Grupp' wier dei letzt. All den Stoff, dei dei Kumpanie upwäuhlen ded, kregen wi in'e Näs'. Kein Druppen mihr in dei Feldflaschen, un dei Tung hüng einen as 'n bomwullen Lappen ut 'n Hals; man einmal drinken, man einen lütten Ogenblick stillhollen un liggen gahn, so güng einen dat ümmertau dörch 'n Kopp, id' kann nich mihr, id' kann nich mihr — —.

Mit 'n Mal rep Joffre midden ut dei Kumpanie:
„Ober, ein großes Helles!!“

U Ogenblick wier 't still, denn güng dat Lachen los. För 'ne Vittelstunn hadd dei dumme Bengel dei Lüd wedder hoch krägen. Man wo lang wohrt dat, denn güng dei Quälerie wedder an. O wat föllen wi hen, wenn mal Holt maht würd, un ümmer noch mal rappelten wi uns up, wenn dei Leutnant dat dreimal verfluchtige „Fertig machen!“ rep.

„Dewer allens hett 'n Enn un de Wust sogar twei“, säd Vadder, as mit eins dei Parol dörchlangt würd: „In drei Kilometer Ortsquartier.“ Mit 'n Mal können ok dei Sautkranken wedder lopen, keiner schreg mihr „Sofsteihn!“. Ja, wenn 't in 'n Stall geht, warden dei Pierd kroensch. So lemen wi Nahmiddags in dat Döörp Baláta un bi dei Buern in Quartier, meist ok Rumänen, man wi scherten uns nich mihr üm Gleigen un Glöb, dat wier nu wedder Krieg, un dei Soldat slöppt, wur hei sich henleggt. Dei Buer un sien Ollsch in 't Bett un wi acht Mann hoch up 'n Sautboden, den Apen ünnern Kopp, un dei Luft tau 'n Dörchsnieden.

Mudding, wat hebben wi dat einmal gaud in un s' Kamer. Mi dücht, dat möt ein utnützen!

Drüdd' Abend.



„So“, seggt Buer Jürs den annern Abend, as hei sien Volk all wedder üm den Disch hadd, „so, nu koenen wi je wieder marschieren. Oewer mi dücht, juch ward dei Tied dor lang bi, so as uns dunntaumaal, as sei uns Kloß twee in'e Nacht wedder up dei Bein bröchten. Man gaud för juch, dat dat nu wedder all anners kem.

Dei ganz Division wier nu up dei Landstrat, man noch nich drei Stunnen wieren üm, dunn schöwen s' uns, id' mein dat ierst Battellion von uns' Regiment, rechts rut up einen Bahnstieg, un 'n poor Stunn dor nah seten wi all wedder in 'n Tog, dei güng nah Süden dal.

„Sonderauftrag!“ säd Einjöhrig Bolten, dei Ordonnanz bi 'n Chef wier un dor wat fläuten hört hadd. Na, dit süll uns doch mal verlangen! Dei Johrt wohrt dei ganze Nacht dörch, un annern Morgen würden wi utlad't. In ein lütt Döörp, Puj heit dat, makten wi Holt. Dei Rumpanien verdeilten sich up 'n poor Buernshoew'.

„Wir liegen hier in Reserve, vorn steht die ungarische Infanterie im Kampf“, säd dei Leutnant. Na ja, „Reserve“, dat's so 'n Wurt, bi dat mak't sich dei Soldat allerhand Gedanken. Ierst mal „Druckpunkt nähmen“, dat geiht einen sacht in. Oewer denn: „Hork an't Linn“, seggt Kotelmann, „dat dick Linn kümmt meist nah.“ Un so druppwies' kemen wi dor achter, wat hier vermaakt wier.

As wi an 'n Morgen utlad't würden, leg dei Dal noch oewerall up dei Seller. Zentau nägen würd dat Flor, un dor hadden wi nu dei ierst Bescherung: wi legen grad vör dei Barg. So 'n söß, soebenhunnert Meter hoch stegen sei buten vör dat Dörp tau Höchten, un ji koent juch denken, wat Lehnhardt un dei annern Landwehrlied dor kiesen würden. Dor hadd uns dat mal wedder mit biluert.

Nahsten würd dat up dei Dörpstrat lebennig. Buern mit ehr tweiroedrig' Korn, Käuh, Swien, Wierwer mit Kinner, ein un twee an'e Hand un dat lüttst in 'n Daul wickelt up 'n Puckel, so tröck dat in einen Gang an uns vörbi trüggwarts, wo wi herkamen wieren.

„Zier is dicke Luft“, meint uns' Kopperal, „ji fallt seihn, hier warden wi nich olt.“ Un dat wohrt ok nich lang, dor würd dei drüdd' un viert' Kumpanie vörtreckt. Dor, wur dei Strat in dei Barg rinnergüng, fängen wi an, uns intaubuddeln, as „Talsperre“, so würd dor seggt.

Middewiel kemen dei iersten Ungarn von vör trügg. 'N poor „Kamrad Schnürschau“, as wi sei näumten, oewer denn ok weck, dei wieren halw Zivil, halw Soldat, un mit dei let siß snacken, denn dat wieren meist Dütsche. Dei vertellten nu: Disse Strat güng grad in dat grote Steinkahlenrebeit von Petrozseny, un dor hadden siß nu dei Rumänen fastsett't. In dei Not wieren dei Barglied in Rumpanien tausamensstellt, ümmer Schnürschau's dormang, un up dei Barg vör uns hadden sei dei Stellung betlang hollen.

Wi snackten noch grad mit dei Lüd, dor güng mit 'n Mal dat Geballer los. Ratsch — ratsch — fohrten dei Schrapnells uns oewer 'n Kopp un von dei ein Höcht füng ein Maschinengewehr an tau hamern, dat dat in dei Luft man so singen ded.

Na, uns' oll Batellionsführer hadd oewer den Kopp nich verluren. 'N por Kummandos, un wi legen dicht an den Barg vör uns, dor künnt dei Rumän uns nich ankamen. Dor lep oewer al hulterdipulter Kamerad Schnürschau den Barg dal.

„Wir sind umgangen, wir sind links umgangen“, repen wed. Uns' Leutnant kem al von 't Batellion her antaulopen.

„Zerhören! Vor uns Höhe 773. Die Stellung oben ist von den Ungarn geräumt, die Rumänen haben sich da festgesetzt. Erster und zweiter Zug zur Wiederbesetzung antreten, Anschluß rechts dritte Kompanie.“

Wi je nu los. Kinnings, wat würd uns dei Klatterie fuer! Kein Weg un Steg, ümmer ein achter 'n annern, Knarr üm 'n Hals, nich mal 'n Krückstock hadden wi uns in'e Il snieden künnt. Man gaud, dat dei Rumänschen uns nich inseihn künnen, dei Glintenfugeln burrtten as dei Immen ümmer oewer uns weg.

Mit 'n Mal stünnen wi vör dei Stellung, un dit un dei ungewennte Anblick von dei Dütschen fohrt' dei Kierls je woll so in dei Knaken, dat sei türmtten; wi kemen gornich ierst tau Schuß. Twei von dei Bengels kregen wi noch fat't, dei annern wier'n all in 'n Busch verschwunnen, as wi uns haben in dei ungarsche Stellung fastsetten deden.

„Jürs, du geihst mit Buck un dei beiden Gefangenen trügg nah 't Batellion un mellst, dat wi dei Stellung besett't herowen“, säd dei Togführer. Na, wi gängen nu mit uns' beiden gälen Taters los.

Dat würd al düster, as wi wedder ünnen ankemen. Grad hadd id bi den Adjutanten mellst, dor kümmt dor ein Offzier von dei Schnürschauhs, ganz ut dei Pust, antaulopen un säd tau den ollen Thiel: „Befehl von Oberst — id herwo den dwatschen Namen vergäten —, ganze Truppe zieht sich sofort nach Pui zurück.“

Na, dor hadd't ji den Ollen mal seihn füllt! Kinnings un Lüd, wat fohrt hei los: „Wat? Sünd ji hier alltauhopen heil un deil mall worden? Herwot ji al mal 'n Dütschen trügg gahn seihn, wenn hei sich grad fastsett't hett? Id dauh dat nich, föllt mi gornich in!“ Un denn kemen dor noch 'n poor Wörd' achteran, dei dei Schnürschauh woll nich verstünn, Platt künn hei je nich. Sei stamert' blot: „Pardon, Befehl von Brigade.“

As dei Oll uttowt hadd, hadd hei sich dat je woll oewerleggt, dat hei gegen den Befähl nich an künn, un dunn fohrt hei up mi los: „Holen Sie die Kompanien wieder runter!“

So, dat hadd't dor nu von. Oewer wat hülp dat all, Buck un id wüßten allein Bescheid, un so klabaßerten wi denn wedder los. Poor Mal verbißerten wi noch, denn dat wier tämlich düster worden, un ierst nah gaud fierw Vittelstunn' kemen wi haben wedder an.

Na, dor gew dat nu ok 'n groten Upstand. Dei beiden Togführers schüdd'ten den Kopp, denn haben wier dat ruhig as wier gorkein Krieg, kein Rumän tau seihn, kein Schuß föll. In uns' Grupp hoegten sich 'n poor, sei dachten an Quartier un dei Wiendruben, dei't in Puj gew. Oewer dei mihrsten wieren doch fünsch, un uns' Kopperal hadd woll dei richtigen Insichten. Sei säd: „Rupper möten wi doch wedder, un wat dat denn so gaud geht as hüt, dat will 'n wi ierst mal aftäuwen.“

Un dat kem all so, as dat kamen müßt. Kloß vier in'e Nacht stünnen wi wedder in Puj, un wenn wi nu ok 'n Daß oewern Kopp hadden, vål Slap kregen wi nich in'e Ogen. Dat wier, as wenn dei Dürwel Wanzen, Lüs' un Glöh schäpelwies' oewer dit Loß utschüdd't hadd.

Mit so 'n Ort lütten Krieg herween wi denn noch zwei Dag taubröcht. Middewiel wier noch ein Regiment von uns' Division un ok 'n poor Batterien na kamen, un denn stegen wi dat tweit Mal, id al dat drüdd't, wedder rupper. Dei Rumänschen hadden blot poor Patrouillen in dei oll Stellung; dei neihten ut, as wi kemen. Wi besett'ten dei Posten un legen nu mit zwei Rumpanien up 'ne lütt Wisch dicht achter den Rand von dei Höcht. Von min Postenloß künn id dei Gegend gaud oewerseihn.

Uns' Barg wier so 'n Ort Ramm, poor hunnert Meter lang, vör dei Stellung güng dat glatt dal, man mit vål Unnerholt. In'e Grund leg 'n breiten Kuruzacker, noch nich afaust't, rechts 'n lütt Döörp

Petrosz, denn 'n poor utbugte Hüser, midden mang 'ne Bäk. Up dei anner Sied güng dat pil wedder tau Höchten, un up den bäwelsten Rand set dei Rumän. Dörch't Glas künnt ein sei schanzen seihn.

Twoi Dag güngen hen mit Wachsleben un Birwak, un in dei tweit Nacht hett dat rägent, dat uns dei Zelten all in'n Dutt schöten un wi natt as dei Ratten würden. Den vierteihnsten September hentau Klock nägen füng uns' Artillerie an tau ballern, nu wier't so wied.

Uns' beiden Rumpanien un noch 'n Tog Schnürschauhs stegen in den Kukuruzacker dal, dat Unnerholt gew ganz gaud Deckung. As wi an den Acker kemen, güng dei Scheiterie los. Sprungwies' lepen dei Gruppen dörch den Mais, dörch dei Bäk dörch un ran an dei Höcht up dei anner Sied. Hadden dei Rumänschen nich so slicht schaten, dat hadd al wat kosten künnt. 'N poor Kameraden blewen oewer doch biliggen.

Ik wier bi'n iersten Tog up dat bütelst link Enn. As wi bi'n enzelt Hus vörbijögen, smet uns' Togführer Jensen, vör ein Mond wier hei ierst Leutnant worden, dei Häm' in'e Höcht, Bukschuß! Schäd, nägentehn Johr un 'n forschen Kierl. Twoi Mann tröken em in den Keller von dat Hus, wo sick nahst ok uns' Sanitaters inrichten deden.

Nu noch einen Sprung, un nu wieren wi ran an den Barg, platt up den Buß, achter Stein un Böm, noch 'n bäten vörweg krupen, ja, nu güngen dei Flintenkugeln oewer uns weg. Verpustung! Sweit lep uns pieplings dei Backen dal, un 'ne Tied lang

legen wi blot un jacherten. Dei Leutnant Kröp mang dei Gruppen rüm un lek nah, wat hei sien Kierls all up 'n Hümpele hadd. Ja, ierst un tweet Tog wier dor, dei drüdd't leg bäten trügg. Poor Lüd hadden wi, dot orrer verwund't, in den Kukuruz verlurn. Anschluß an dei drüdd't Kumpanie wier ok dor.

Unf' Artillerie schöt ümmer noch up dei rumänsche Stellung. Un so lang müßten wi biliggen bliewen. Dei Klock güng al up vier, dor stoppt dei Artillerie mit 'n Mal, un dei Sturmbefehl kem.

„Gruppenweise vorarbeiten!“

„Sprung — auf — marsch, marsch!“

Unf' Grupp wier dei ierst. Man so drad wi den Kopp tau Höcht hadden, kregen wi Süer, dat uns Sürn un Seihn vergüng. So 'n teihn Schritt vörweg legen wi wedder up 'n Buß.

„Mensch, hest seihn?“ rep mi dei Hornist Meyer tau, „Kopp an Kopp stahn dei Kierls dor haben. Kein Schuß is dor rin kamen!“

Je, wi bewwen je mennigmal up unf' Artillerie schimpt. Oewer künne hier nu ein wat seggen? Dat müßten je all Kunstschützen sien, wenn sei dissen smallen Graben haben up dei Kant drapen hadden!

Wieder! Wieder! „Sprung — —“ Wedder hoch, wedder hagelt dat up uns dal, söß, soeben Kierls föllen. Dot? Verwund't? Wedder künne dat seihn? Wedder künne oewerall den Kopp hochbören? Dei Kugeln klatschten an dei Stein un surrten as Quersläger wieder.

„Seldwäbel Möller un Unneroffzier Dunkelmann sünd sollen!“ schregen s' von 'n tweiten Tog roewer. Ne, dat güng nich, noch twee Sprüng' un von dei Viert' wier nich ein Mann trüggtamen. Wi blewen liggen.

„Thoms und Buck“, rep dei Leutnant, „sfort zum Bataillon zurück. Meldung, daß wir ohne Artillerie nicht weiterkommen!“

Bei Kröpen mang dei Stein den Barg dal. Wedder vergüng 'ne Tied, rechts von uns wier ein dulle Geballer bigäng, oewer wieder können s' dor ok woll nich kamen.

Wi luerten. Bei beiden Tög wieren noch dor, man as id den Bisähl kreg, nahtauseihn, wat dei Ansluß nich afräten wier, du leiwer Gott, drei, vier Mann fählt in jederein Grupp, dei drüdd't Tog wier ganz weg, woll nah rechts hen aflamen. Dat würd al schummern, as id den Leutnant dat mellen ded.

Mit einen Mal von rechts hentau Scheiterie, Schriezen, Lüd kemen antaulopen von dei Nahwerkumpanie, von dei Schnürschauhs un dei Barglud.

„Sei sünd dörchbraken, dei Rumän is rechts dörchbraken un rullt uns up! Sei sünd al in'e Grund!“

Dor gew't kein Hollen mihr, sei reten uns mit. Ja, wier dat noch hellichten Dag west, wi hadden rumswenken, wi hadden sammeln künnt. Man so, in dei Düsternis, wüßt kein ein mihr, wat Gründ, wat Siend wier. A poor malle Bengels von den letzten Ersatz fungen as dull an tau scheiten, ahn hentaukieken,

weckern dat dröp, un müßten ierst mit 'n poor Muschellen von dei ollen Lüd hochbröcht warden.

Kunner den Barg, rin in dei Bäl un wedder rut, un rupp up dei Höcht trüggwarts. Dat rutschte un föll oewer Stein un Bomstämm', kein Hollen un Sammeln in dei Biesternis.

„Erster Zug, hier! Erster Zug hier!“ schriegt dei Kumpanieführer. Nützt all nix, man uns' Grupp allein wier noch tauhop un dei Ordonnanzen.

Ich weit nich, hett dat ein orrer drei Stunn' duert, dat wi in dei oll Stellung ankemen? 'A poor Mann in dei Postenlöcker rin, dat anner Volk föll hen, wo 't stünn un blew biliggen, un dorbi würd dat mit Emmers von 'n Häwen dalgeiten in einen Gang, bet dat wedder hell würd.

Ja, dat wier uns' ierst Gefecht mit dei Rumänen. Affmeert, utknäpen — dei Mut künn einen hochkamen. Wo wier 't blot moeglich? Un dei Rumän wier doch nich nahkamen?

As dei Morgen kem, künn dei oll Stellung wedder besett't warden. Söftig Mann von uns' Kumpanie wieren dor noch un dei Batellionsstab dortau. Achtern hadden sei uns je woll upgäwen. Ierst nah Middag hen kregen wi wedder Verbinnung un dormit wat tau äten. Bi uns blew dat ruhig, man up dei anner Sied von dei Strat würd den ganzen Dag schaten.

Nah un nah kem ok Nachricht von dei annern Kumpanien dörch. Dor seg dat bös ut. Zwei Kumpanieführers wieren follen, fief Leutnants verwund't un so vâl Unneroffziers un Lüd! Uns' poor Kumpanien

hadden dat doch nich schaffen künnt. Man nu kem je woll noch mihr Artollérie nah.

In dei nächst' Nacht tröck mien Grupp' up Posten an'n rechten Floegel up dei Höcht. Dor können wi dal= lieken nah dei Strat un up dei Barg an dei annere Sied. Un dor güng dat den annern Dag los. Artolleriesföer un Angriff von dei Hunnertnägenuachtziger. So as wi dat seihn können, güng dat ok vörwärts. Uns' Mörsers ballerten dorbi up dei Strat un dat Dörp achter dei rumänsche Stellung. Un dat können s' woll nich af.

In dei Nacht kemen uns' Patrouillen mit dei Nachricht, dei Rumän wier türmt. Ahn' Schuß stegen wi an 'n soebenteihnsten September wedder dal un nah dei lerrig rumänsche Stellung rupper.

As wi dörch den Kukuruzacker gängen, schickt' dei Leutnant mi mit twee Kameraden in den Utbu, wur wi vör drei Dag dei Verwund'ten henbröcht hadden. Kinnings, wat wi dor för 'n Swienkram tau seihn kregen, dat koent ji juch gornich vörstellen! Dor leg nu 'n Hümpel Dode, uns' sollen Leutnant Jensen dor= mang, all wiern s' bet up 't Hemd utplünnert. Un dor, dor, wat wier dat? Dor rögt sich je noch ein! Warraftig, twee Dag hadd hei verwund't lägen, mit 'n Hacken hadden dei rumänschen Swien em in 't Gesicht perrt.

Wi hewwen em verbunnen, un hei vertellt, wo sei towet hadden. Dei mihrsten Verwund'ten hadden sei vör 'n Kopp haugt, 'n poor ok mitnahmen, dissen einen je woll för dod hollen. Na, ick segg juch, 'ne

Wut hadden wi, dit herwen wi dei ganze Tied nich wedder vergäten. Un dei Afräkning süll je ok noch kamen.

Von dei Höcht stegen wi nah dei Strat dal un kemen nah Rivadia. Wo seg dat dor ut! Dode Rumänen un Pier, tweischaten Wagens. Ganze Bastillions hadden ehr Apen liggen laten.

Na, Tied blew nich väl, wi müßten nah, dei Hauptdeil up dei Strat. Oewer weckern dröp dat wedder, wecker müßt an'e recht Sied oewer dei Barg den Marsch sichern? Natürlich'wies' dei Drüdd' un Viert'. Dat Kladdern hadden s' uns je bibröcht, dat können wi je so bannig.

Up un dal, bet dusend Meter hoch, in dei lusig kolle Nacht rin. As wi nich mihr Hand för Ogen seihn können, korte Rast in 'n poor Heuhümpels. Bi 't ierst Zellwarden wedder los. Achter den letzten Barg leg dei Stadt Petrozseny vör uns in'e Grund. Kein Rumän narens mihr tau seihn. Dat Kahlenrebeit wier fri.

Wi marschierten in, un dei Lüd kemen mit Blaumen un bröchten uns in't Quartier. Gott si Dank, mal wedder 'n Daß oewern Kopp, mal wedder waschen un Tüg drögen. Un wo seggen wi all ut! Schietig un hunn'mager. Zwei Löcker kunn id mien Koppel al dichter snallen. Je, dat sünd dei Barg, dat koent ji juch hier gornich so vörstellen, wur einen dat an't Mager geiht. Man wi hadden den Kopp je noch ümmer haben. Un dat blew bi alldem doch dei Hauptsak.

Viert Abend.



„u kiet juch mal disse Kort an“, füng Buer Jürs an den annern Abend wedder an, „hier in disse Eck mang dei Karpathen un dei transsilvanschen Alpen tröck dei Armee von den General Falkenhayn rinner un wull dei rumänschen Inbräkers dor wedder rutsmlenen. Dor, dicht an dei Barg nah Süden tau, dor legen wi nu. Wenn dei Rumän dor oewer dei Barg roewerkünn, denn kreg hei uns in dei recht Glank tausaten un denn künn dat leg warden. Dor müßten wi je nu vör uppaffen.“

Na, dei Gefechten, von dei id juch gistern vertellt beww, dei hadden dei Rumänschen je woll doch so mitnahmen, dat sei furst bet an dei Grenz trüggahn wieren. Kiet, hier geiht dei Grenz oewer dei Barg un dor liggt dat Kahlenrebeit un dei Stadt Petrozseny vör, in dei hadden wi nu Alarmquartier nahmen.

Dor wieren je nu tworst kein Buern nich. Un dorüm güng dat mit dei Unnerkunft all man so so. Dei Pier stünnen in Sturwen un in dei Kopmannsladens. Sei hadden ehr Raub verdeint, dei Straten wieren in einen dullen Taustand, hier sprengt un dor tweischaten. Uns' Patronenwagen hadd sich an ein Brügg' fastführt hatt, un dat ein Pierd 'n Bein braken un müßt dotschaten warden.

Na, dat wier nu wedder nich tau unsen Schaden, denn dor kreg jederein Rumpanie ein Vittel von in dei Geldkock, un dat gew mit den frischen Kohl ut dei

Gorens ein feines Äten, dor kaptulierten wi all bi, Möller furst tweimal. „Heine, wo lettst du dat all?“ frög id em. „Na — Manning“, wurd't hei mi an, „wei — weißt du, wennihr dat wedder wat Wa — Warme girowt?“ Un dor müßten wi em je woll recht up gäwen.

Mit Meyern un Lehnhardten kem id bi einen ollen Kahlenarbeiter in 't Quartier. Gentau Abend seten wi mit em un sien Fru un dei vier Kinner in'e Stuw un sauderten sei mit uns' Äten. Dat meist Geschirr, dei Kloß un dat bäten Sünndagstüg hadden dei Köwers mitgahn laten. In'e Stuw stünn Disch un Stauhl, twei Bedden un dei Kalkhied, an'e Wand noch 'ne Strohschüdd up'e Ird.

Ierst kem dei Unnerhollung nich recht tau Gang. Denn frög Lehnhardt, wat dit sien ganz Famili wier. Ne, säd dei Mann, twei grot Söhns wiern introcken, dei hadden oewer so lang hier ok in't Bargwerk arbeit't. Wur dei denn wahnt hadden, frög id. — „Ok hier in'e Stuw.“ —

„Wat“, säd Meyer, „acht Mann hoch hier in ein Stuw un Koß tauhop?“ — „Ja“, säd dei Mann, „wir hatten auch noch immer zwei bis drei Schlafburschen, wir können sonst die Miete nicht aufbringen.“ — „Dit is je woll rein nich moeglich“, meint Lehnhardt, „teihn Inwahners, dit is je binah as in 'n Viehstall!“

Un nu füng dei Mann an tau vertellen. Ein wohres Sunn'läben hadden dei armen Lüd. Alltauhop, Jungs un Dierns von dürtelhn Johr an, müßten in't Barg-

warß inführen, vierteihn Stunnen Arbeitstied för'n
Zunn'lohn, dorvon güng noch dei Hälft weg för dei
Stuw.

„Dat is doch dei reine Schinnerie“, fohrt Meyer los,
„dat lat ji juch beiden? Weckern hört dat hier?“ —
Je, dor wier ein Gesellschaft in Budapest, dei hadd
dat ganze Rebeit. Un kein Arbeiter hadd dat hier
anners. —

„Dewer dit is doch nich minschenmoeglich“, säd
Meyer, „bi mienen Vadder tau Hus in'n Daglöhner-
katen sünd wi ok söß un denn noch Großvadder up't
Ollendeil, man dor sünd doch Stuw, Koek un twee
Kamern.“ —

„Je“, meint Lehnhardt, „in dei groten Städt' girowt
dat, glöw id, ok so wat mit dei Wohnungen. Man
för dat Lohn, wenn dor kein Utkamen mit is,
bewwen sei doch dei Gewerkschaften. Un dei Regie-
rung paßt doch ok up mit dei Versicherungen, wenn
ein olt un krank ward.“ —

„Ach Gott“, säd dunn dei Kahlenmann, „das gibt
es hier ja alles nicht. Wenn einer alt oder krank ist,
sorgt keiner für ihn. Und wer hier Arbeit nimmt, der
muß erst unterschreiben. Wer um Lohnerhöhung ein-
kommt, ist entlassen. Arbeiter, die sich zusamen-
schließen, um mehr Lohn zu erhalten, verlieren sofort
die Arbeit. Viele hundert andere warten schon dar-
auf.“ —

Dat würd ganz still in dei lütt Stuw, dei Fru
süßt, un taulegt säd Buck, dei süs nich vål seggen
ded: „Mi dücht, hier in'e Frömm' ward ein ierst ge-

wohr, wur gaud wi dat hatt bewwen in uns' Heimat."

"Un dat is 't grad, wat s' uns nich gönnen", rep Hornist Meyer hitzig, „un dorüm liggen wi hier in'e Schiet!" —

In dei Nacht bewwen wie vāl an tau Hus dacht. Wo hell un flor stünn Dötschland in uns' Gedanken. Dötschland — dat wier nich blot uns' Vadder un Mudder, uns' Hus un Hof, ne, ok uns' Arbeit wier 'n Stück von Dötschland. So flor hadden wi dat noch nie nich seihn as ut disse Düsternis rut.

Den annern Dag wieren wi al tiedig up dei Strat. Dat güng nah dei Grenz tau. Dei Barg', up dei wi losmarschierten, würden ümmer höger, oewer tweidusend Meter, säd Bolten, un weck hadden al 'ne Mütz von Snei. Geiht dat roewer nah dat Rumänenland rinner? Ward dei Hopphei hier vör dei Grenzstellung noch eins wedder losgahn?

Wo weniger ein dor von wüßt, wo duller würd dor von snackt. Un dat is dei Meß, up den dei Latrinenparolen tau 'n besten wassen. Man in 'n Krieg kümmt dat ümmer ganz anners, as ein dacht'bett. Wi rückten in dei smalle Strat mang dei himmelhogen Barg', Szurdul-Paß näumten sei dat; uns' Rumpanie wier dei legt un ok dei körtst von dat Gefecht bi Petrosz her.

As dat Batellion in Stellung güng, blewen wi as Reserv' trügg. In 'n Busch hoch oewer dei Paßstrat bugten wi Zelte un seten üm dat Füer rüm. Un wieldes dat vör af un tau 'n bāten bumfen ded, makten

wi uns in dei heit Afsch den Kukuruz brum. Dat smeckt so säut as Noetkarn, un noch bäter, wenn ein dorbi Post läsen kann un Zeitungen; denn dei hewwen wi hier tauierst krägen. Bi so'n Belägenheit seggt woll ein: „So, hier kann't den Krieg aftäuwen, bet dei Gräden utbräken ded.“

Ach ja, wenn wi wüßt hadden, wo lang dat noch wohren süll, wi hadden nich so ruhig slapen as disse tweei Dag.

An'n tweiuntwintigsten September würden wi aflöst. Trügg güng dat nah Petroszeny, dor ein Nacht bi uns' ollen Wirtslüd. O wat güngen dei tau Rühr, as wi den annern Morgen afmarschierten, as wenn sei sich dat ahnten, dat dei Ungarn dei Stellung nich hollen können un dei ganze Slamassel noch 'n tweit Mal up dei arme Stadt dalgahn süll. Ower dat hett uns' tweit Batellion mit utbaden müßt, wi wieren al lang wo anners.

Dei Marsch güng den ollen Weg lang. Tau Middag kemen wi an den Kukuruzacker bi Petrosz. Dicht an dei Strat leg dat Graff von uns' Viertkumpaniekameraden. Korte Tied stünnen wi dorvör, den Helm in'e Hand, un denn güng't wieder. Adschüs, Leutnant Jensen, adschüs, oll Dunkelmann un ji annern all. Wi vergäten juch nich.

„Ich hatt' einen Kameraden — —“ stimmt' einer an, as wi wedder up dei Strat wieren. Dat Maisfeld, dei Barg' un all dat, wat dormit in dei letzten Dag vermaakt west wier, blew nah un nah achter uns trügg.

„In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn'!“

Noch den süßwigen Abend würden wi in Puj ver-
lad't. Dei Nacht un einen halwen Dag güng dei Isen-
bahnfohrt, oewer nah ungarisch Manier mit halwo
Stunn' fohrt un twee Stunnen Stillhollen, un an'n
Siefuntwintigsten Abends kregen wi uns' Division bi
dat Döör Schwarzwasser wedder tau faten. As wi
den annern Dag nah Orlat kemen, markten wi glick,
dat hier wedder dicke Luft wier. In dei Awtgorens
wieren dei Mörsers upführt, un ümmer ein Batellion
nah't anner, Feldkanonen un Munitionswagens,
Dütsche un Schnürschauhs treckten döör dat Döör.
Oewer wi wieren fein rut, Divisionsreserv', wat'
Bäteres kann sich ein gornich denken. Dei Inwahnere
von Orlat hadden sich meist flücht't. Up dei Döör-
strat lep dat Vieh rümmer, Häuhner, Sarken un
Pölk. Togwies' hadden wi uns up dei enzelten Hoew
inricht't. Jungedi, wat'n Läben! Dei Sün schient'
so warming as an'n Maidag. Dei weck slepen ünner
dei Böm, weck wieren al wedder bi't Kortenkloppen,
un ich schrew di 'ne Geldpostkort, Mudding.

Dunn seggt Möller: „Wa — wat giwot dat ut
dei — ut dei Geldkoek?“

„Hest du al wedder Kohldamp?“ fröggt Vadder,
„hest doch grad ierst Kaffee krägen.“ — Kasten hadd
sich al nah ümseihn un meint', uns' Koekengeneral hadd
furst 'n destig Pölk besorgt un in 'n Kästel snäden.

„Ach, Swiensfleisch“, säd Albrecht dunn, „dat kriegen
wi ümmer noch naug.“

Un Meyer: „Je, wenn 'd man hadd! Wi bewwen man nich uppaßt. Vörhen lepen noch 'n poor Sarken dor. Dei sünd nu utverköfft. Bi 'n tweiten Tog beww id ein Grupp seihn, dei hadden sich so 'n Sarken up 'n Stock stäken un dreihnten dat oewer 'n lütt Güer. Dat wier doch so wat!“

„Ne“, säd Albrecht, „Sarkensfleisch is mi tau wabbelig, oewer so 'n moige Ant', wenn wi dei so kriegen können, bäten Speck tau 'n Braden beww id noch.“ — Nu kem Korl Adler, dei Timmerling ut uns' Handwerkergrupp: „Je, Ant is gaud, un wenn mi dat nich narret hett, beww id ierst weck hört'. Will'n wi mal tauseln?“ Albrecht wier furst Güer un Sett. Sei un Adler un Meyer je nu los, id güng ok mit. War:rafftig, dor achter den Brädertun: park! park!

„Minsch“, seggt Albrecht, „Glück möt 'n bewwen. Dor is 'n Lock in 'n Tun. Nu paßt up, Korl un du, Meyer, ji stiegen oewer un driewen dei Anten an dat Lock ranner, un id paß buten up. Heww id sei fat't, dreih id ehr furst dei Gördel um.“

Na gaud, dei Beiden eskaladierten je oewer, Albrecht stünn buten dicht vör un keß nipping up dat Lock.

„Achtung, uppassen!“ rep dat von binnen. Albrecht noch 'n bäten dichter ran. Mit eins fohrt dor ut dat Lock 'n groten swarten Töl rut, Albrechten pil up dei Bost, dat hei furst up'n Hinnelsten fallen ded, un denn sußt dei Röter af. Ne, wat bewwen wi einmal lacht! Dadder, dei dit Spillwerk von buten mitanseihn hadd, rep dortau noch: „Griep di em doch, Minsching, brad di den Töl, Zunn'fleisch sall bannig Krasch

gäwen!“ Oewer dei set noch ümmer up sienen Zinner-
wagen, so hadd hei sich verfiert. Na, dei annern beiden
kemen doch mit twee Anten trügg, un dat würd nu
noch 'n heil fein Äten. Un twee Pannen hadden wi
ok funnen. Ja, ja, Divisionsreserv', dat süll man
gellen!

Oewer allens hett 'n Enn un de best' Reserv' ok.
So hen Kloß vier kem dat verdammte Wurt: „Fertig
machen!“ Un rut güng dat ut dat Döörp mit all sien
schönen Swien un Anten. Buten wier dei Düwel al ut
dei Kist. Dei Mörsers ballerten ut den Awtgoren,
ümmer rin in dat Döörp Poplaka vör uns in dei Grund
un up dei lütten Barg' dorachter. Dei Rumpanien
treckten sich utenein, swärnten ut un legen nu poor
hunnert Meter vör dat Döörp, wi an dat bütelste recht
Enn in'e Grund. Jungedi, wat funkte uns' Artollerie
in dat Döörp rinner! Dei Rumänen versöchten uns poor
Mal mit Gewehrfüer bitaulamen, man uns' Gra-
naten deckten ehr so tau, dat sei nahrens nich recht tau
Schuß kamen können, ümmer in dei Straten un dei
Husdäcker rin, dat dei Teigel man so flögen. Dorbi
kemen wi stückwies' neger ran, taulegt kregen wi den
Dörprand tau faten, un dei Rumänen güngen up dei
Höcht an dei anner Dörpsied trügg. Dat wier al
düster, as wie Poplaka in'e Hand hadden. Oewer wo
seg dat dor ut! Dei Hüser in'n Dutt schaten, dodige
Rumänen un dodige Pier legen oewerall rüm un dei
Straten daghell von dat Füer, dat in dei engelten
Hoew utbraken wier. Wi sammelten uns in Schünen
un achter dei Hüser. Up dei Straten künn keiner rut.

Dor sägten dei Maschinengewehre as mit dei Pietsch lang.

In'e Nacht würd dat 'n bäten ruhiger, man so, as wi dor legen, Kopp up 'n Alpen un dei Knarr in'e Hand, kregen wi nich vål Slap in dei Ogen. Dei annern Kumpanien schanzten buten vör dei Höcht, un wi dachten noch wunner, wat wi dat gaud hadden. Dat würd blot 'n bäten wedder hell, dor güng dei Danz los. Dei Rumän hadd je woll dei Nacht oewer sien Artollerie ranhalt, un nu güng dat Wäder von dei anner Sied up dat Dörp dal. Junge, wat sprün- gen wi nah 'n bäten Deckung! Teigel, Muerstein, Bal- ken, Sprengstücken, dat flög uns man so üm dei Uhren. Mi is dat hüt noch nich klar, wo wi dor so heil bi wegkamen sünd. Wi wieren je dor nu inspunnt, können nich trügg, nich vör, as dei Mus in'e Fall, wenn dei Kater dorvör steiht. Ich segg juch, dor ward ein mör bi, leiwier in 't fri Feld bi 't Vorgahn, as dit Täurwen in Düwels Großmudder ehr Koek. Ich weit nich, wo dei Tied hengüng. Dat wier je woll al Middag, as uns' Artollerie anfüng, dei Höcht af- taudecken, dor kregen wi bäten Luft. Rut ut dat Dörp un achter dei inbuddelt Tweit.

Au süll ich juch woll noch von den Sturm up dei Höcht bi Poplaka vertellen. Oewer ji ward't mi wat utlachen, wenn ich juch segg, dat dat man teihn Mi- nuten duert hett, dor wieren wi al haben. Dor wier Leutnant Struck, dei noch as Unneroffzier mit uns bi dei Grenadiers tausam west is, jederein künn em gaud lieden, — wenn hei den Kopp nich so tiedig tau

Höcht hört hadd, denn hadden wi uns woll freuen
künnt, wo fixing wi dei Gälén dor dalsagt herwwen.
Man so müßten wi em mit 'n Koppschuß liggen laten
un können em nich mal dei Ogen taudrücken.

Wieder, ümmertau wieder güng dat, dei Ru-
mänen nah, dei hadden dei Bein al in'e Hand nahmen.
Weder wüßt von uns, wat los wier, wo't hen-
güng? Man ümmer Ansluß hollen, bargup un barg-
dal, bet dei Nacht kem un wi as dot henfallen deden.
'A fortén Slap up 'n Stoppelacker; Morgenküll, Däu
un Dal bröchten einen wedder up dei Bein.

Weder würd utswärmt, un nu güng dat den
ganzen Dag in Schützenlinie vörwärts, ümmer dei
Rumänen nah. Kernen sei up ein Höcht un gängen in
Stellung, denn wi ok, un dat wier denn as in Lock-
stedt: „Grad aus, auf der Höhe — Schützen! Vi-
sier 600! Schützenfeuer!“ Wi zielten un schöten as
up 'n Scheitstand, dei Maschinengewehre hamerten los,
oewer wo lang wohrt dat? —

Kummando: „Marsch!“

Ale, wat 'ne Loperie mit 'n lerrigen Magen — je,
wo wieren uns' Geldkoecken woll bläben?

„Mößt gornich an denken, Zeine!“

Wieder! — dat wier so hen Kloß elben, as wi up
ein Höcht rupkemen. Un dor herww id wat tau seihn
krägen, wat dei Soldat nich alle Dag biläwt.

Wat weit ein in'e Kumpanie oewerall von dei
Lag un von dei Slacht, in dei hei steht? Sien Deil
is je man so 'n lütting Stück von't ganze Spill.
Oewer as wi hier haben stünnen, o, wat 'n Anblick!

Deip in'e Grund leg Zeltau, ein dütsch Dörp, so mit sien Kirch un sien roden Däker, as stünn dat in dei Heimat. Un in 'n Krink rundüm Wienbarg un Awtgorens mit Appel un Plummen. Un dor kemen nu von alle Sieden dei dütschen Truppen dal. Weit ji, wo bi dei Driewjagd 'n Kätel maht ward? So würd hier dei Krink ümmer lütter un lütter üm dat Dörp. Tworst schöten dei Rumänen noch von unnen her, oewer wedder liehrt' sich dor an? Uprecht geiht dat bargdal.

„Lat dei olln Immen fleigen, wenn s' man nich stäken“, seggt Buck un perrt an 'n Bom, dat dei riepen Plummen man so dal ruffeln. Un in 'n Vörbilopen stoppen wi uns dei Taschen vull un frühstückn mit dei prat Knarr in 'n Arm.

„Kie! dor, dor haugen sei af!“

„Stellung! Auf den abziehenden Feind — Schützenfeuer!“

„Dor hören al weck dei Arm hoch!“

„Marsch!“

Un nu sünd wi ran, nu sammeln wi. Uns' Artollerie jagt nah vör. Wi marschieren rin in dat Dörp.

Ut dei Huser kamen sei rut, dei olln Buern, dei Frugens, Dierns un Kinner. Dat weint un lacht in einen Aten, löppt wedder rin un bringt nu allens rut, wat dor noch nahlaten is von dei Rōwers, Appels un Körw mit Brot un Emmers vull Wien. In 'n Vörbigahn toenen wi den Drinkbäker, dei Geldflasch' vull nähmen. Un oewer dei Dörpstrat lüdden dei Klöcken von dei Kirch.

Ach, wo giern hadden wi hier woll Quartier nahmen, oewer keinen Ogenblick gew dat Raub un Stillhollen. Wieder, wieder! Rut ut dat Döörp nah dat Holt up dei anner Sied rupper, uns' Feldkanonen nu al midden mang dei Infanterie, ein — twee Mal möten wi uns noch dalsmieten, denn sünd wi haben, dei Maschinengewehr gahn in Stellung, dei Kanonen protzen af.

Mien Lewdag herww id so wat nich wedder seihn: Dor unnen in'e Grund geht dei Isenbahndamm un dei Strat von Hermannstadt nah Süden dal up dei hogen Barg' tau, dei dor mit ehr Sneimützen roewerlieken. Un up dei Strat — dei Rumänen, Infanterie in'e Kolonn', Artillerie, Bagagen, Veih un wedder hochpakte Wagen, allens in'e wille Biesternis, rönnt, löppt, steiht wedder still, stött un drängt sich.

„So“, röppt uns' Vize, „nu giwwt dat oewer Rattum — Visier sösteihnhunnert!“ Un dicht achter uns, dei Artillerie ballert los, dat uns dei Kopp brummt. Herr du meines Lebens, wat gew dat för'n Gewäuhl dor in'e Grund. Menschenwurt kann dat nich beschriewen — wo wier't moeglich, wo wier't einmal moeglich! Un dit wier nu uns' Deil an dei grote Schlacht bi Hermannstadt.“

Buer Jürs swiggt still un süggt an sien toll Piep. Kөрling, dei Olst hett dei Ogen wied upräten: „Un dunn, Vadder, un dunn? Wo sünd sei abbläwen, dei Rumänen?“

Un Jürs füng wedder an:

Id säd juch je al, so'n lütten Soldat süht nich väl

von dat Ganze. Sei steht up den Posten, wur hei henstellt is, un läst nahsten in dei Kriegsberichten, wo=ans dat in 'n Groten taugahn is. Oewer id kann mien Schickung dankbor sien, dat id nahsten bäten deiper rinkielen dörft. Un dat kem so:

Bei Nacht legen wi wedder mit uns' Batellion in ein Slucht in 't Holt, un den annern Morgen kemen wi in dat Döörp Talmesch in Reserv. Uns' drüdd't Tog kreg dusend Gefangne taudeilt un müßt sei nah Hermannstadt afliewern. Wi annern seten still un mäud vör dei Hüser un laken uns bäten wat Warms. Dor kümmt dei Verplägungsoffzier von uns' Batellion antaurieden. Dat wier 'n Draguner, 'n hellschen lustigen Kierl, dei mit alle Mann ümmer sien Wizen hadd.

„Meine Herren, sei'n Sie vergnügt!“ seggt hei un kümmt nah unsen Kumpanieführer ranner un fröggt em, wat hei woll 'n Wagen un twee Kierls tau rieden mitkriegen kunn. Wenn hei taumaken ded, kunn dor noch wat för't Batellion arwt warden. Na, dei Chef fragt mi, wat id woll Lust hadd.

Na, un ob id! Dei Pierburg un id rup up twee rumänsche Kraken, un af güng dei Post, dei Draguner mit sienen Burßen un wi beid, achter uns 'n zwei-spännigen Kastenwagen.

Dei Strat güng grad so in dei Barg' rinner, as wi dat bi den Szurduk-Paß seihn hadden. Dei Barg' kemen ümmer neger an dei Strat un den Fluß ranner, un dit wier nu dei Rode-Turm-Paß, von den herwt ji woll al hört.

Un dor is mi nu 'n Licht upgahn, wo dat all tau-
gahn hadd. In dissen Paß hadden wi dei ganz ru-
mänsche Armee rinner schaben in dei letzten Dag, so
as dei Schap in'e Bucht. Un dor hadden sei nu dörch
un trügg nah ehr Land oewer dei Grenz wullt. Man
dor hadd 'ne Ul säten! Dei Musfall wier tau. Oewer
dei hogen Barg' hadden sich dei Jägers von 't Alpen-
kurps in dei Tied, wur wi von buten schuben un
drängen deden, an den Paß ranner pürscht. Un as nu
dei Rumänen, so as dat Wild, dat dei Hunn' an dei
Hessen sitten hett, dor dörch wull, wier dei Welt tau-
nagelt, oewer nich mit Bräder, ne, mit Maschinen-
gewehre un Scharpschützen un lütt Kanonen. O wo
seg dat dor ut! Dei Strat oewerseiht mit Dode, Ge-
wehre, tweischaten Wagens, ümkippte Geschütze un
Munitionsfohrtüg. Von dei Strat wieren dei Wa-
gens dalstört' in den towigen Fluß, dor stünnen dei
Roed in'e Luft, dodige Pier stälten ehr Bein in'e
Höcht. Un mang den Möhl rönnt' kurlos un ver-
biestert dat Veih, dat dei Röwers mitnahmen hadden,
rümmer, Rauh, Schap un Swien. Hier steiht 'ne Kor
mit Schapspelze, dor is 'n Brotwagen ümfollen, dor
wedder drei Wagens mit isern Portschonen. An'e
Stratenkant hängt 'n grot Generalsauto mit ein Rad
an 'n Prellstein pil nah den Fluß dal. Un hier dei um-
kippt Planwag', ne, nu kief doch einmal, wat dor all
rutfollen is un von dat oll Veih nu allens mit dei
Bein dörch dei Stratenschiet trocken ward — Strümp,
Damenstrümp, Unnerbüxen un sieden Unnerröck, mit-
nahmen ut 'n utplünnerten Kopmannsladen. Un denn

wedder Dode un nochmal Dode, enzelt un ganz Gruppen. O wo furchtbor sünd sei straft worden dorför dat sei in dat schöne dütsche Land Soebenbörgen inbraken sünd!

Wier hier dei Düwel tau Gang west, orrer hadd uns' Herrgott sien Hand in't Spill hatt, as hei uns Dütsche schickt hadd, dei Bräuder tau helpen un dei Röwers tau strafen?

Wi hadden nich völ Tied. Wat wi Ätbores faten können, hewwen wi uplad't, 'n poor Schapspjelze för uns' Bagagenkutschers dortau. Un denn güng dat trügg. Ich hadd naug seihn, un wüßt dat nu, wat för 'ne Slacht un wo grot dei Sieg bi Hermannstadt west wier.

Söft Abend.



e", seggt Buer Jürs, „wi möten doch noch eins in Kork sienen Schaulatlas rinkieken, ihrer dat ick wiedervertell.“

Körking hett dat ok al richtig rutfunnen.

„Hier is Hermannstadt“, seggt hei, „un dor steiht: Roter-Turm-Paß. — Du, Vadding, dei Rumänen sünd je nu all weg, is dei Krieg hier nu vörbi?“ —

„O, mien Jung, wat denkst du? Dit wier je man ein Armee! Dei bewwen je noch mihrer hatt! Kiek, dor liggt Kronstadt, dor in dei Elß mang dei Karpathen un dei hogen Barg', wur wi just rutkamen sünd. Von Hermannstadt bet nah Kronstadt, dat 's so 'n Enn as von dei Ostsee bet nah Nigenstrelitz, un dat geiht meist dörch ein Tal, den Alt-Fluß lang. Kiek hier, up dei annere Sied von den Alt sünd ok Barg', man nich so hoge.

Na, dor von Kronstadt her wier je al dei tweit rumänsch Armee ünnerwägens, un dat müßt je woll hoge Tied wäsen, denn von Ultrauhn wier gorkein Käd nich. Surst den annern Dag nehmen wi al wedder dei Kilometers ünner dei Bein. Wat spält würd un dat dat hier al wedder bäten muchlich utseg, wüßten wi nich. Ik mein, dat is gaud so, dat dei Lüd dor nich dörchkieken. Wo süllen sei woll dei Krasch herkriegen, wenn sei von jedereinen Slamassel in 'n vörut Bescheid wüßten? Dor möten sick dei Hogen mit afrackern. Bi dei Rumpanien gew dat ünmer al naug Ulen, dei dei annern mit ehr Latrinenparolen grugen makten.

Gägen dei Ul hürt dei Lewart, un ein Möller würd von Vadder Pätow orrer Joffre orrer den lütten Sia, den Hamburger ut 'n drüdden Tog, upwagen, dei mit ehr Witzen uns ümmer wedder 'ne Hoeg bröchten. Dei Swartkiekers hewwen ehr Ogen ümmer in'e Schiet un up dei Hacken von ehren Vörmann, oewer dei annern bören den Kopp tau Höchten un fielen sich üm. Un dor gew dat naug tau seihn. All dei schönen Dörper mit ehr dütschen Buern, un denn wedder dei rumänschen Katens mit dat bunt utkleed'te Tater- un Rumänenvolk.

„Ich kann dat nich utenein hollen“, säd Buck, „Buer is Buer, wecker sünd nu rumänsch?“ — „Mensch“, meint Vadder, „best du dat noch nich rut? Hemd in 'e Bür, dat sünd Dütsche, Hemd oewer dei Bür, dat sünd Rumänsche.“ Na, mit dit Hemd-Büxen-Wohrteiken kenen wi sacht dörch.

Als wi in dat Dörp Schellenbarg mal Holt maken deden, kem Volten nah mi ranner. „Du, Jürs, kiel di mal dit Hus an.“

„Je, dat is 'n richtig dütsch Buernhus — holt, dor steiht wat anschräwen — —.“ Un wi lästen:

Ich liebe die Aufrichtigkeit
Und halte nichts vom Prahlen,
Bin ich dem Freund nicht gut genug,
der laß sich einen malen.

Erbaut mit eigener Hand
von Martin und Sofia Kästner.

„Jawoll“, meint ich, „dei hett recht, so 'n Kihr-di-ansnir-Buern wassen bi uns tau Hus in Mäkelborg ok.“

Schad', dat wi nich bi Martin und Sofia in Quartier lemen. Jerst in Horbachsdöörp kregen wi uns drüdd't Batellion tau faten, un wiesdat dat so 'n lusig rumänsch Katennest wier, müßten wi dor je ok dei Nacht taubringen. Un nu füng dat ok noch an tau rügen, un up dei einzigst Strat an den Altfluß lang stünn dei Leihm as Arwensupp. Up den Vörmarsch Vierteihn bi den Franzmann gew dat doch Chasseen, oewer in disse Stäweluttrecker-Mad' füll dei Dürwel vörwartskamen. Alle halw Stunn' müßt ein Tog nah vör un dei Artollerie ut dei Schiet ruthelpen. Unf' Feldkoecken können wi gornich astäurwen, dei hadden sich ok all meist fastführt. In dei rumänschen Dörper gew dat nix tau bieten, oewer väl Heu, dat ein sich 'ne gaude Schüdd för dei Nacht maken künm in dei stückigen Stuben. Dei Lüd können dat gornich begriepen, dat wi nich in dei Bedden rin wullen un ehr dat Hus vull Heu drägen deden. Oewer Lüs' un Glöh hadden wi all naug, un 'ne rumänsche Buernstuw, dat is buntmalt' Geschirr in'e Kammburt un Schiet up 'n Sautbodden, buntstükt Beddoewerdecken un swartbrun Laken.

Den drüdd'ten Marschdag, id' glöw, dat wier dei tweit Oktober, hadden dei meisten ehr legt Brot upfräten, Feldkoecken na plü, as dei Franzmann seggt, un dat Wurt 'Kohldamp' makt dei Rumm'. Dat is dei legst Parol för den Soldaten, leger noch as döörchloopen Säut un Glankenfür. Ja, dei ein snallt denn dat Koppel enger, un dei anner schult al nah 'n Kelsbüdel, un den dörf hei doch nich vertehren, wenn hei sich nich

mit 'n Spieß anleggen will. Ierst 'mal poor Appels von dei Böm stoekert, ja, un denn stünn je noch dei Kukuruz up 'n Acker; dei Krieg wier dei Lüd grad in'e Aust rinkamen. Jederein von uns' Lüd hadd sich so 'n Maiskolben instäken un gnabbert ünnerwägens as si Gören tau Wihnachten Noet. Un denn Rägen, un up dei Strat würd dei Leihm wo wieder, wo deiper.

„Zählt blot, dat hier ok noch Barg' kamen“, ult Möller — dor kümmt dei Batellionsadjutant antau- rieden un seggt den Leutnant wat.

„Vierte Kompanie, links raus!“

Nanu, wat süll dit? Ne, nu ward't rieten, dor schuben wi al den Leihmbarg rupper up dei Höcht, dei sich an den Altfluß lang hentreckt. „Linke Seitendeckung für die Division“, säd dei Leutnant un deilt 'ne Spitzengrupp un Verbinnungslüd af.

„So“, meint uns' Kapperal, „nu maakt dei Viert' sich sülwständich, wo dit woll ward?“ — Je, hadden wi ierst 'n legen Weg hatt, nu hadden wi gor keinen, un güng dat ierst äbentau, denn hier nu bargup un -dal, stundenlang, mit Utglitschen un Zenfallen. Dat duert nich lang, dor segen wi all as dei Pötter ut, dei just ut 'n frischutsmerten Backaben krapen sünd.

Up 'n lütt fri Glach würd sich mal verpußt. Dor künn ein dalseihn in dat Alttal. Richtig, dor wäuhlt sich dei Division dörch den Leihm. Dor sitt ok al wedder 'ne Kanon' in'n Loek. Up dei anner Flußsied, grad noch dörch den Rägen tau seihn, wedder Marschkolonnen, all nah Osten tau, wur dat von wieden her al den ganzen Dag grummelt hadd. Wiel dei Tied seggt

Möller mit eins: „Minsch, kie — kiek dor, 'n Immenschuer. Un wenn — wenn dor Immen sünd, denn — denn is dor ok Ho — Honnig.“

„Manning“, segg ick, „lat dat nah, du heft je doch kein Brod nich.“

Möller is oewer al Marschrichtung Immenschuer. „Du ka — kannst ok Bo — Bodder ahn Brod verdrägen“, meint hei, „wo — worüm nich ok Ho — Honnig?“ — Un Vadder röppt em nah: „Lat di man nich stäken, Heine, sett di dei Gasmask up!“ — Na, wi hoegen uns un kieken, wo uns dat woll verlangen ward, wenn dei Leutnant nu „an die Gewehre“ röppt un Heine Möller noch in 't Schuer sitt. Man dei Chef hadd je woll noch in dei Gägend tau kieken, un lütt Tied bethen kümmt Heine wedder antaustaken mit 'n swull'n Og un 'ne Slapp as 'n oll Spennwiew von 't Sadenlicken, oewer in ein Hand sien Rakgeschirr un in dei anner 'ne Honnigwaw' un bitt dor rin as 'n Jung in 't Bodderbrod. Un dorbi löppt em dei Honnig pieplings ut beide Mulecken up den Rock. Na, dit gew nu 'n groten Upstand. „Heine, wenn di dit man bi kümmt!“ Oewer Möller lett sich nix ankamen un deilt ut sienem Kätel ut an all, dei wat herwen willen. Na, dor kem je nu nich vāl up den enzelten, man Heine Möller vertehrt' sien Waw mit Honnig un Wasß un lickt' sich noch dei Fingern af, as wi al wedder in'e Gang wieren.

Woans wi in dei Nacht nu wedder ran kamen sünd an uns' Batellion, dat weit ick ok nich, dor wier kein Weg un kein Steg nich. Man gaud, dat wi kein

Rumänen drapen deden, süs hadd dat noch leg warden künnt. Möllern würd oewer of so leg naug, alle Vittelstunn müßt hei rechts rut un ut dei Bür. Dei Sonnig lep je woll grad dörch. Oewer dor herowen wi so väl bi lacht, wi vergeten oewerall, dat wi nu al vieruntwintig Stunnen nix mihr tau bieten krägen hadden. Matt un schietig kemen wi in dat Döörp Söldvar in 't Quartier, dei annern hadden uns binah al upgäwen.

Hurra, dor wier nu oewer dei Feldkoef ankamen un, dat Best', sei hadd Post mitbröcht. Jungedi, wat 'n Läben! Von di, Mudding, 'n Breif un 'ne Mettwurst; weck hadden of Bodder un weck Schokelot un Zigarren krägen. Man — Brod gew 't ümmer noch nich, un wi wieren nu tämlich in'e Klemm. Süll'n wi nu Bodder up Mettwurst orrer Mettwurst up Schokelot äten?

Oewer Gott verlett keinen braven Dütschen nich, dat würden wi den annern Dag furst wedder gewohr. Dit Mal hadden wi dei Spitz. Up dei anner Sied von den Alt wieren sei je woll al wieder vörut, un wi hadden of wat von uns' Kavallerie vör uns. Kort — dei Rumän wier utknäpen un hadd sich dor nich väl Tied bi laten. Dor leg allerhand von Munition un Utrüstung an'n Wegrand. Id güng bi dei Spitzengrupp. Mit eins segen wi lütt Enn von dei Strat af bi einen Buschrämel Wagens, Zelten un so wat von Damper as bi dei Döschmaschin'. Kein Pierd, kein Minsch dorbi.

„Bötefür un twei Mann, roewer un nahlieten!“ seggt dei Togführer.

Buck un Bolten je mit den Koppetal los. Wi kiefen, kein Schuß föllt. Dor geiht dor ein Geschrie los — Buck kümmt ut dat ein Zelt ruter, röppt, fuchelt mit dei Arms un hüppt ümmer von ein Bein up 't anner: „Hierher, hierher, hurra, hierher!“

„Mensch“, seggt Meyer, „kief scharp hen, wat hett Jehann dor in'e Hand?“ — Warraftig! Brod, richtig Brod, wat wi sörrer twee Dag nich mihr seihn hadden. Na, dor gew 't kein Hollen mihr. Dei Kumpanie wier al ranner. Un nu stellt juch vör: 'ne vullstännig rumänsche Feldbäckerie hadden s' dor stahn laten, mit Aben un Wagens, un in dei Zelten — Brod, nix as Brod, all ein up 't anner packt, id segg juch un leig nich, habenhen tellt an dei dörtigdufsend Stück. Uns' Herr Christus hett fiefdufsend Mann mit twee Fisch un fief Bröd' satt maekt, un dat wier 'n grot Wunner. Oewer disse Fisch, den dei Herrgott hier für sien ut- hungert Dötsche deekt hadd, dor ded kein Wunnerwart mihr nödig. Sei würden all satt, dei Kumpanie, dat Battellion un all wat denn noch vörbikem, oewer vörut doch uns' Viert'. 'A vullpackt Ap wegt woll an viertig Pund, dei Schapfschinken ok noch acht, un wenn du dor dörtig Kilometer mit lopen fallst, weistst du, wat du up 'n Puckel hest. Oewer Kohldamp wegt noch swönnner, un nu hadd ji seihn föllt: wat an Sacksband un Reimen man jichtens uptaudriewen güng, dor würden dei runnen rumänschen Wittbröd', dei so as uns' Krintenstuten tau Hus utseihn, mit fastbunnen, an 'n Brodbüdel, an 't Koppel, an 'n Apen un an 't Kalkgeschirr. Möller seg ut, as 'n lebennigen

Brodwagen, dei oewer Land föhrt. Sei hadd sich 'n ganzen Brodkringel üm den Buß leggt un meint: „So, dei — dei negsten vi — vieruntwintig Stunn' ho — holl id nu dörch. Scha — schad, dat id nu mienen ho — honnig nich mihr herw.“

„Minsch“, seggt Kasten, „die jankt woll al wedder nah dei Statschon „Urat“?

Un so makten wi uns mit Lachen un Hoeg wedder up 'n Weg mit uns' nige Utrüstung. Au künn uns nir mihr ankamen. Dei Rāgen hadd of uphürt, un as wi hentau Abend Holt maken deden, dor stünnen wie in ein dütsch Döörp. Lütten-Schenk heit dat, un Hoew un Hüser wieren so propper, dat wi uns dor furst tau Hus säuhlen deden. Bi den Buer Michael Schuster kem uns' Tog in Quartier. Stall un Hus, dat wier all fein hollen, so as wi dat bi uns gewennt sünd. Dei Hof hadd nah dei Strat tau 'ne hoge Steinmuer mit 'n grot Dur. Man binnen seg dat trurig ut. Kein Stück Veih, nich einen Wagen hadden em dei Spitzbauben laten. Up sien eigen Wagens mit sien eigen Pier hadden sei uplad't, wat sei man sichts loskriegen können. Disch un Stäuhl, Oewer- un Ünnerbedden, Speigel, Lampen, Biller un all dat Geschirr, nir wier trügglaten. Dei Stuwen hujahnten einen an, un dei Buer güng trurig dor mang rüm. Wur süll hei nu sien Wirtschaft bistellen, von wat süll hei läwen? Wi Mäkelbörger Buern können dat gaud verstahn, wo einen bi so wat tau Maud sien mücht. Wo gaud hadd't ji dat tau Hus, un wo mennigein hett dat woll vergäten in dei Heimat?

Den annern Dag güng dat nich furst los, dei Pioniers bugten noch 'ne Brügg' oewer den Alt, un so hadden wi Tied un Wiel, uns ümtaukieken. Uns' Quartierwirt güng mit Bolten un mi nah dei Kirch hen un wiest' uns dei Inrichtung. As 'ne lütt Festung leg sei midden in 't Dörp. Rundüm hoge Muern mit Scheitlöcker un 'n grot eiken Dur. Oewer fiesbhunnert Johr stünn dat al, vertellt uns dei Mann; in dei Türkentied hadden dei Vöröllern dat bugt. Wenn dei Türken in 't Land kemen, denn güng dat ganze Dörp mit Kind un Kägel achter dei Kirchenmuern, dei Mannslüd up dei Muer, un Wiewer un Kinner in dei Kirch. An dei Binnensied von dei Muer stünnen grote Holtkasten, woll tweimannshoch un -breid, dor würd dat ganz Johr dei Aust inführet, dat utdöscht Kurn vörweg.

Je, dunmtaomal können s' sich so wehren, un sei bewwen den Türken nich rinlaten. Güt künn ein Granat allens in'n Dutt scheiten. Un doch, meint dei Mann, nu, wo wi kamen wieren, künn dat all wedder gaud warden. Ach, so vâl Tauvertrugen hadden dei Lüd tau uns Dütsche, un müßten wi sei dat nich tausseggen? Gott allein weit, worüm dat nahst all anners kamen is. — Wi güngen in dei Kirch rin, wur lang wier dat all her, dat wi dat nich mihr biläwt hadden? Still seten wi up ein Bänk, un dat süll woll so sien, dat dei lütt Unnerarzt von uns' Bastellion grad von dei Turmsied nah dei Orgel rupstügen wier. Dörch dat stille, lütte Gottshus klüng ierst ganz

liesing, un denn ümmer vuller un luder dat Leid, dat
wi ok up uns' Hochtied sungen hewwen, Mudding:

Befiehl du deine Wege,

Und was dein Herze kränkt

der allertreuesten Pflege

Des, der den Himmel lenkt — — —

Ja, dat wier Dütschland in'e Grömm', wier uns'
Herrgott in Krieg un Not un Dod. Vater unser —
giww, dat wi uns' Heimat wedderseihn ...

Twoi Dag güng dei Vörmarsch noch so wieder.
Dütsche un rumänsche Dörper legen an den Weg. Wi
rägenten mal dörch un drögten denn wedder in den
warmen Harwstfünnschien. Den Siend wier dei Di-
vision vör uns up dei Hacken, wi kemen nich ran un
dachten al, wi süllen nu so langsam nah dei Türkei
rinnerlopen. Un lopen können wi so, dat hadden wi
liht. Un dortau hadden s' uns ok noch wat Extras
upsport.

Wie wieren mal wedder dicht an'e Front ranner-
kamen un hadden ok einen Nahmiddag in'e blanke
Sünn as Flankendeckung mitmakt, man tau Schuß
kemen wi nich, dunn würd dat Batellion ruthalt un
tröck mit 'n Tog Pioniers, poor Kavallristen un twee
Kanonen — je, wurden woll?

Linke Hand steg dat Land wedder mächtig tau
Höchten, allens mit Busch un Dannen, so wied ein
kieken kunn. Dat wier dei Geisterwald, un nu hadden s'
je woll Angst, dei Rumän kunn sick dor in fastsetzen.

„Na ja“, seggt Lehnhardt, as wi nu ansüngen, dor
ruppertaustiegen, „dor hewwen wi je blots up luert.“

'N Weg wier dor je ok, frag mi man nich, wat för einen! As wi so in dei Dickung rinkemen, ümmer pil bargup, seten dei Geschütze al fast. Nützt all nix, wi müßten sei trügglaten. Poor hummert Schritt wieder, dor würden dei Offzierpieder' al kroensch un hadden keinen Spaß nich mihr. As nah 'ne kort Verpustung uns' Batellionsführer wedder upstiegen wull, dunn ret sich dei oll Schimmel, süß 'n frames Diert, los, un ahn sich an wat tau libren, güng hei bargdal, wo wi herkamen wieren.

„Kiek“, säd Vadder, „so 'n Mär' hett doch mihr Vernunft as 'n Minschen, dei meint, hier is 't verkiehrt un weit den Weg bäter.“

„Na“, meint dei Oll, „denn nu man all tau Saut“, und schickt dei annern Pier un Wagens ok trügg. Un nu güng 'ne dulle Klatterie los, mit vull Gepäck, ein achter den annern. Blot poor Pansepieder mit Patronen un Brod kenen mit. Tau 'n Oewerfluß süng dat ok noch wedder an tau rügen, un dit nu in 'n richtigen Urwald, mang dat Unnerholt künne ein kein fief Schritt lang lieken.

In den glitschigen Leihm sackten wi in, rutschten bi drei Schritt einen wedder trügg. Denn wedder wieren grote Böm dwars oewer 'n Weg follen, un dat ganz Batellion müßt sich dor dat Turnen an libren. Un as dat düster würd, dor wier't all.

Uns' Viert hadd just 'n frie Glach haben up 'n Kamm fat't, dunn würd „Holt“ ropen. Hier süllen wi nu, so gaud as 't gahn ded, dei Nacht aftäuwen. Disse Nacht günn ich mienen legsten Siend nich. Matt as

dei Ratten, mit nix as Mantel un Zeltbahn in dei Schiet rinner, un dorbi sust' dor so 'n asig Nordwest oewer den Kamm, dat di dei Knaken in 'n Liew stur würden, allens wier klatternatt, Güer künn 'n ok nich ankriegen.

Na, ick segg juch, as ick den annern Dag vör Däu un Daß upwaken ded, wier ick stiew as 'ne Latt', un dei Küll stünn mi bet an den Buk. Nu reckte je 'ne lütt halw Stunn' Marsch in dissen dreimal verfluchtigen Geisterwald, dat wi wedder warm würden. Man Spaß hadden wi dor nich mihr bi. Nix Warme in 'n Liew, un denn Stunn' üm Stunn' barg- up un bargdal, — soväl Schimperie, as du dorbi tau hören kregst, geiht gornich up ein Glach.

Dat Batellion lang as 'n Darm uttreckt, ümmer Mann achter Mann, wünn sück dörch dei Böm: „Anschluß halten!“

„Verfluchten Schiet, nu beww't mi dei Bür twei- räten!“

„Perr mi nich up dei Hacken, du Up!“

„Softeihn! Softeihn!“

„Holl dien Mul mit dien ‚Softeihn!‘“ — „Ich kann nich mihr, ick legg mi hier hen.“ — „Sall ick di ierst mit dei Knarr hochbringen?“ —

„Halt! — Halt! — Haaaallt!“ geiht dat dei Reig lang. Weck bliewen stahn un schmieten sück hen.

„Wer hat hier Halt gerufen?“

„Dat kem von achter dörch!“

Keiner is 't wäst. — Wieder, wieder! — Dat stoehnt un pust' un schimpt. Ich segg tau Meyern:

„Wenn hier nu dei Rumän kümmt, id weit nich, wo't werden fall.“ — „Dei ward di wat hausten, sid hier an dit Dürwelsflach hentausetten!“ Un hei hadd recht. Dei Schinnerie güng för nir, dor hadd 'ne Ul säten, kein As wier tau seihn.

Hentau Nahmiddag verlören wi ok noch den Weg, dei je man 'n lütten Stieg wäst wier. Un as nu ein Patrouill' melden ded, dat sei von dei ein Höcht 'n Dörp in'e Grund seihn hadd, güngen wi dor up los. Up disse Ort kemen wi nah Schneekendörp, un dor füllten wi gornich hen.

Oewer Spaß möt sien bi dat Gräffnis, säd dei Ollsch, süß geht keiner mit: as wi ut dat Holt rut kemen un dat legt' Emm oewer fri Land bargdal güngen, wedder stünn dor ünner an dei Hauptstrat an den Klewerlag? Unsen Ollen sien Schimmel! Steiht dor un frett Klewer.

„Geww id juch dat nich seggt“, meint Vadder, „dat Diert is kläuker as ji all un as dei Offziers mit ehr groten Landkorten. Schimmel seggt: stiegt ji man tau Barg, id lop ünner rüm.“

Id glöw, dei Schimmel hadd lacht, wenn hei dat man künnt hadd, grient hett hei sid wohrschienlich, as dei Oll em wedder mang dei Beinen nehm.

Na, Emm gaud, allens gaud — in Schneekendörp gew dat tworst kein Geldkocken, dei luerten je in dat anner Dörp, wo wi richtig hensüllten, oewer doch gaud Quartier bi dütsche Buern.

Un süs hadden wi je ok woll kein Büffelmell krägen, un dat wier doch man schad wäst. Id hadd disse

lütten, swarten Dierter mit dei siedwärts affstahn
Zörn un dei giftigen Ogen all poor Mal vör dei
Panjewagens seihn. Dat sei sonne schöne Melk gäwen
deden, hadd 't nich dacht. Gäl seg sei ut, as wier dor
'n Ei inslagen, un fett as Rohm un smedt' so säut,
dat dei Lüd dor gornich naug von ranhalen können.
Un dat id dei Nacht slapen herww as 'n dodigen Hund,
bruk id woll wieder nich tau vertellen.

Mit den ollen Geistermarsch is je nu ok noch wat
anners vermaht wäst. Wi hadden den achten Ok-
tober, un dei grote Slacht bi Kronstadt wier al in'e
Gang. Un „Glück in 't Unglück“, säd dei oll Fru, as
ehr Kierl ut 't Schünfack fallen ded, „dei Piep is heil
bläwen“ — wi kenen tau lat.

Ji möt' nich denken, dat wi dor trurig oewer wür-
den. Süß, „Druckpunkt nähmen“ kümmt in 'n Krieg
furst nah Äten un Drinken. Kümmt hüt nich ran, denn
morgen, oewermorgen ganz gewiß. Un jederein Dag,
wo di kein Kugeln üm dei Uhren fleigen, is wunnen
un Gründ Klapperbein afluxt. Wi wieren nu mal dei
achtersten, un dat güng nich so tau, as wi in uns'
oll Leid „Lippe-Detmold“ singen deden: „Un als er
auf das Schlachtfeld kam, da fiel der erste Schuß,
bumm! bumm!“ — ne, dor wieren al 'n ganzen Barg
follen, sei hadden dei Rumänschen al in'e Knieptang'
un schöwen sei in dei Eck rinner, wur Kronstadt vör
dei Barg un dei Paßstraten liggt. Un von dit Letzt
kregen wi man 'n lütten Zippel von af.

Dat wier noch 'n richtig heiten Dag as in 'n Som-
mer, un wi sweit'ten uns so hierhen un dorhen dörch,

denn as Reserv' achter dei Front, denn as Bedeckung von dei Artillerie, un wi kregen ok uns' Rattun von dei rumänschen Schrapnells mit af.

Nahmiddags würd uns' Batellion Divisionsreserv', un dei Viert' kem as Bedeckung bi den Stab.

Dor leg so 'n lütten Buernhof an dei grot Strat, dei von Turden nah Kronstadt geiht. Achter dei Häuser hadd dei Kumpanie ehr Glach. Uns' Leutnant nehm Bolten, Meyern un mi mit as Ordonnanzen nah den Goren rin. Un dor stünn 'n Humpel Offziers bi einen lütten ollen Kierl mit rod' Striepen an'e Bür: dat wier dei Divisionskommandür. Dei leken dörch ehr Gläs' un dörch dat Schierenfernrohr un denn wedder up ehr Korten. Rieders un Radsohrers kemen an un susten wedder af, bröchten un kregen Orrers.

Je, hier wier je nu woll dei Kopp von dat Gesecht, un ick kunn mi man wunnern, mit wat för 'n schändliche Raub dei oll Herr sien Orrers utgew un dei Adjutant sei upschrew. Uprägung gew dat dorbi nich, ok nich, wenn dor mal so 'n verluren Schrapnell mang dei Böm platzen ded.

Wi leken uns dei Umgegend an. Dat is ein wunner-schönes, fruchthores Land, ganz äben un wiethen tau oewerseihn. Man nah Süden tau, dor stiegen dei Barg' tau Höcht, vål höger noch as uns' oll Geisterwald, un dorvör liggt Kronstadt. Wi künnen dei Kirchtörn düdlich seihn, ok so 'n Ort Festung dicht bilang dei Stadt. Dat sei dor up afwullen, dat wüßten wi jo. Un mennigmal hewwen wi ok 'n Wurt hört. Ein Batellion von dei Sunnertnägenuachtziger

wier al in dei Vörstadt rinkamen un wedder rutgahn. Up dei ein Sied hadden sich je woll dei ungarschen Honveds mächtig mit dei Rumänen in dei Muhl, dor wier ein dulles Füer tau Gang. Links von dei grot Strat güngen Uns' vör. Un dat müßt je woll all sienen gauden Gang gahn, dei Herren würden ümmer fründlicher utseihn, wo later dat würd.

Mit 'n Mal rep ein Offzier an sien Schierenferne: „Sie bauen ab, sie bauen ab!“

Schad, wi hewwen je nix von tau seihn krägen. Oewer uns' Leutnant hett uns nahstens vertellt, dat up den Kronstädter Bahnhof 'n Isenbahntog stümm, in den hadden sich dei Rumänen rinnerdrängelt. Mit eins kümmt 'n lütten Humpel Offziers, stiggt up dei Maschin un den Kahlenwagen, un af geiht dei Post — man allein dei Maschin mit ehren Tender — dei Tog mit dei Lüd blew stahn.

„Ne“, heww id' nahst tau dei annern seggt, „dat hadden uns' Offziers nich makt, so wat giwwot dat bi dei Dütschen nich.“

Zentau Abend würd dei Rumpanie in Marsch sett't up dei Stadt tau, un wi dachten al, dat wi doch noch insett't würden, denn dei Scheiterie hadd noch ümmer nich uphürt. Uns' Weg güng oewer dat Feld, dor wieren sei je nahmiddags noch tau Gang wäst. Dor künn ein noch allerhand von tau seihn kriegen. Dei Rumän hadd sich je woll hellschen wehrt. An den einen Bahndamm legen twee ganze rumänsche Rumpanien dicht an dicht in Schützenlinie, oewer tweihunnert Mann, all dot. Von dat ein Bahnwärterhus

her hadd ehr ein Maschinengewehr in'e Glank tau faten
krägen. Grugelich wier dat antauseihn, wo sei hier
legen, as wieren s' grad ierst in Stellung gahn.

Bi Düsterwarden stünnen wi dicht vör dei Stadt,
dor rögt sich nix mihr, man buten föll af un tau noch
'n Schuß. 'Ne Feldwach würd utstellt, un wi annern
kemen in 'ne lerrig Schün tau Raub. Dei Nacht güng
hen; Flor, dat dei Rumän utneiht wier.

In 't ierste Kriegsjohr hewwen wi uns mennigmal,
wenn uns' Grupp in 'n Innerstand tauhopen leg, ut-
malt, wo dat werden süll, wenn wi in Paris in-
trecken deden, ne, bäter noch, wenn wi nah Hus kemen
un in Swerin orrer Kostock inmarschieren können.
Ach, dor is je all nix ut worden, un dat blew 'n
Drom.

Man einen Intog hewwen wi doch biläwt, un dat
wier an 'n nägenten Oktober Söfsteihn in Kronstadt.
Un wenn id' hunnert Johr olt werden süll, id' kann
dat nie nich vergäten. In dei ierst Morgenküll hadden
wi noch buten vör 'n Dur stahn. Nah un nah kemen
dei annern Rumpanien un Batellione an, stellten sich
up, un denn güng 't los.

Bi dei iersten Wahnhäuser würd hier 'n Finster, dor
'ne Dör ierst up'e Ritz un denn ganz upmakt, un denn
mit eins kemen dei Lüd rutsfohrt un an dei Marsch-
kolonn' ran, un lachten un weinten in einen Aten. Dei
Dierns hadden allens, wat noch an Blaumen in dei
Gorens stümm, asfräten un steckten uns Rosen, ach, so
väl Rosen an Rock un Helm un Knarr. Mannslüd
un Frugens bröchten dat Letzt, wat dei Röwers ehr

noch laten hadden, ranner, Brot un Wien, Zigarren un Zigaretten un repen „Hoch!“ un „Ejen!“ Dei Dierns haken uns ünner, dei Jungens wullen uns dei Anarr drägen. Un, wat dat Best wier, sei snackten uns' dütsche Mudderspraak, wieren dütsche Bräuder un Swestern. Dei Kloeken lüdd'ten von dei Kirchen dal, so as Sünndags bi uns tau Hus in Dörp un Stadt. Un dortau schient' dei Harwstfünm so hell, einen künm dat Koren ankamen oewer so vâl Freud. Vergäten all dei Schinnerie un Not un Dod.

In so 'n Ogenblick geiht di dat up, dat dien Dauhn 'n Sinn hett. Dor liggt mennigein gaude Kamerad up den Kronstädter Kirchhof, wied af von dei Heimat un doch in dütsche Ird. Is dat nu all ümsüs wäst? Wenn sei meinen, dat sei dat mit ehr Schandwarck von Versailles farig krägen herwen, denn snieden sei sick in 'n Finger. Mit dat Blod, wat dor in dat Soebenbörgener Land vergaten is, sünd wi mit uns' Bräuder dor up Tied un Lärwen tauhopbunnen. Wi hürn tau'n ein, un wenn sei dor ok noch so vâl Tacheldrahttuns mang treckt herwen. Ort lett nich von Ort.

Un dorüm, Jungens, gäwt juch Gröschens, wenn dei Lihrer juch dat seggt. Mag woll sien, dat dat mal einen tau Gaud kümmt, dei jugen Vadder in'e Grömm' tau Drinken gäwen hett.

Sößt Abend.



„Jawoll“, seggt Jürs tau sien Gören, dei al wedder mang dei Biller un Postkorten tau Gang sünd, „jawoll, dat is Kronstadt, un Kronstadt is 'ne wunnerschöne Stadt, man Stadtlust kann dei Buer nich verdrägen. Un so 'n Ort Gedanken hadd je woll of uns' Division, as sei uns' Regiment ut 'n anner Dur wedder rutjagen ded. Nich Drög, nich Natt hadden s' uns baden. Un wur gaud hadd sich dat woll in ein von dei Börgerhüser slapen!

Ne, Krieg is Krieg und keine Gefälligkeit, as uns' Vize seggt. Wi müßten dei Rumänen up dei Hacken bliewen. Dei seten noch in dei Dörper vör dei hogen Barg', oewer meist täuwten sei gornich af. Dat güng wedder as Vierteihn, Dags Marsch, Nachts Vorposten un Urtsbiwak. Dat Scheiten hadd uns' Artollerie oewernahmen, un dorvör hadd dei Rumän 'n bannigen Grugel. Un so güng dat all glatt hen.

Man rechte Hand, dei Barg' mit ehr hogen Spitzen, dei leken uns al immer so scheif an, as wullen sei seggen: Kamt ji man ierst bi uns, denn fallt ji wat biläwen! Den tweiten Dag, richtig, bögt dei Strat rechts af in den Altschanzpaß rin. Dor güng dat roewer nah Rumänien, un dor müßten sei nu woll sitten.

Woans so 'n Paßstrat utsüht, dor heww ick juch je al bi den Roden-Turm-Paß von vertellt. Dor bruken sich man 'n poor Kierls rechtsch un linksch haben hentau-

setten. Wenn ein denn dei Strat langlöppt, sitt 'n mit 'n Mal in'e Rottenfall. Wat helpt dat all, un wur hewwen dei Hunnertsäbenunachtziger siß dat Klattern tau liht?

Tauierst hadd je noch uns' Artollerie, ümmer vörweg, dei rumänschen Posten utröfert, oewer denn stünnen mit eins dei Barg' as 'ne Wand för dei Grund. Dor hett woll mennigein dat Hart kloppt, wenn hei von unntau rupperlieken ded. Düwel, Düwel, dor rupper? An dusend Meter hoch güng dei Strat. Hunnert — tweihunnert Meter höger dei Barg' vör uns, un achter dei leken noch so 'n poor Köpp roewer, dei müßten noch 'n düchtigen Strämel höger sien.

Na, dat wier so dicht nah Middagstied, id glöw, wi schrewen den elbenten Oktober, dor tröck uns' Leutnant mit dei Zweit un Viert un einen M.G.-Tog linke Hand tau Höcht. Dei Barg vör uns wier 'n Kahlsflag, man väl bückt hadden siß dei Lüd dorbi nich. Dei Stubben stünnen halbsmannshoch. Uns' Förster würd dei Forstarbeiters schön hochnehmen, wenn hei so'n Aßen mit Holt tau seihn kreg. Oewer wat den einen sien ill, is den annern sien Nachtigall: Dit gew gaude Deckung.

Dei Kumpanie wier ut'nein gahn, un nu güng dat, as bi 't Kuhlsoegspill, von Stubben tau Stubben. Dei Rumän haben schöt, oewer man slicht, denn uns' Feldkanonen in'e Grund streuten oewer uns' Köpp weg dei Höcht mit Granaten un Schrapnells af. Id weit nich, wo 't taugüng, wi lemen mit uns' Stubbenhüpperie so

in Johrt, mit 'n Mal wieren wi haben un hadden nich einen Mann verlurn. Achteihn Mann von dei Gälén kregen wi noch jußt tau faten. Lehnhardt müßt sei mit zwei Mann trüggbringen, un dat ded hei woll ok ganz giern, denn dei negst Barg stünn noch 'n gadlich Enn höger vör uns. Möller rep em noch nah: „Pa — paß up, Willem, da — dat wi wat tau ä — äten nah-
kriegen!“ Un dormit hadd hei den Rechten drapen, up Willem künne ein sich verlaten. —

Dei Rumän wier verschwunnen. Oewer „trug du den Dürwel“ hett dei Chef woll meint, up 'n breid Enn let hei Patrouillen vörutgahn. Wi in Reigen, Mann achter Mann, ehr nah, den annern Barg rup. Kein Siend tau seihn! Wieder oewer kahle Stein, denn wedder dörch Veihdrift mit af un tau 'n poor Dannen, ahn Weg un Steg. Dor föll kein Schuß.

Man ok dat Käden vergeiht di, wenn du so Stunn üm Stunn ümmer bargup stiggst. Jederein hadd al lang 'n Knüppel in'e Fust, dei Knarr üm den Hals hängt, dat püst un stoehnt, dei Ap liggt as 'n Roggen-
sack up 'n Puckel, un dei Sweit löppt einen von haben-
tau in dei Büxen. Wo mennigein röppt „Fosteihn!“ un will sich tau 'n leiwosten hensmieten, man dat weiten sei all, weder hier in disse Wildnis biliggen bliwwt, dei finnt nie nich trügg un verklümmt.

Dei Sünne wier al lang weg. Dat ward in dat Ost-
land tiedig düster. Schummern deiht dat nich. Wi stünnen an vierteihn-, fösteihnhunnert Meter hoch up einen Ramm.

„Halt!“ Dei Lüd sackten, wo sei stünnen, in'n Dutt.

Dat kunn ein je seihn, wieder güng't nich, in dei Düsternis kunn ein sich man noch Hals un Bein bräken, ok wenn hei dat Glück hadd, den Rumänen nich in dei Arm rintaulopen.

„Die Zugführer zum Kompanieführer!“

„Sühst woll“, seggt Vadder, „nu kümmt gliel dei grot Bagasch un lad't Bedden af, för jederein twee Stück. Treck di man al ut!“

Bei Vize kem trügg. „Gruppenweise Gewehr zusammensetzen! Mäntel anziehen! Hinter der Höhe hinlegen! Kein Feuer anzünden!“

Je, dat wier licht seggt. Mit 'n natt Hemd an dei Windsied, wur dei Nurdwest di bet up dei Knaken pust, dat's allerhand. Oewer wur füllt anners maht warden? Wi können uns je nich up dei anner Sied von den Barg henleggen, dor kunn uns dei Rumän bi't ierst Dagslicht afknallen.

Na, wi packten uns tauhop as dei Hirings in dei Tunn, dei Bein in'e Zeltbahn wickelt, un klapperten uns wat mit dei Tähn vör. Un denn kem dei Slap doch, wi wieren gor tau mäud.

Alle Stunn wäuhlt' sich einer mang rut tau'n Af lösen up Posten, un 'n anner kröp verklamt up sien Glach. Dei Nacht blew swart un still, man dei Wind suft dörch dei poor Böm un fägt den Barg lang —

Um Mitternacht leg ick up 'Wach. Dei Leutnant güng dei Posten af un blew bi mi stahn. „Na Jürs“, säd hei, „wat meinen Sei, wo uns dit hier verlangen ward?“ — „Je, Herr Leutnant, in 'n Düstern ward

dei Rumän sich häuden. Oewer kümmt Dag, kümmt Rat.“

„Ja, meint hei, dat glöw id ok. Un Sei fall'n seihn, Jürs, wi sünd hier dicht an'e Grenz, un dor sitt hei.“ Un dormit güng hei wieder.

Id lek in dei swarte Nacht rin, den Barg dal. Nir rögt sich. Man gaud, dacht id, dat dat Maschinengewehr dor steiht, wenn dor weck kamen süllen ... Man dor kenen kein.

Dat wier ierst 'n bäten hell, dor stünnen dei Lüd all al wedder up dei Beinen, slögen sich dei Arm üm dat Liew un trampelten sich dei Säut warm. Kaffee na plü, as Franzmann seggt. Dor wier ok kein Tied nich tau. Dei Viert würd in Schützenlinie upstellt, dei Tweit in Reigen achteran. Marsch! Wi stegen oewern Kamm.

Noch nich zweihunnert Schritt sünd wi bargdal — „ratsch, ratsch“ oewer uns' Köpp, „bupp — bupp“, zwei Blindgängers in unsen Barg.

Dürwel ok, Artollerie! Wur kümmt dei her? Wi legen all up'n Bul. Dor fängt uns' Maschinengewehr, dat wi achter up dei Höcht laten hadden, bet wi dörch dei Grund dörch wieren, an tau hamern. Nochmal un nochmal. Wi können nir von ünnettau seihn.

„Marsch!“ — Kein Schuß. — Nu dörch dei Grund un wedder bargup. Ssst — sst — sst — uns' Maschinengewehr schöt wedder. Sitten müsten dor weck, man sei können uns un wi können ehr nich seihn.

„Gruppenweise auf die Höhe vorarbeiten! Handgranaten bereit halten!“ —

Zwei hadd jederein. Tu sünd wi dicht ran. Unſ' Maſchinengewehr ſchütt nich mihr. Dei Rumän öf nich. Wat is dit? Mit 'n Mal ſpringt Buck up un tickt hoch oewer den Barg. „Kieſ, dor lopen ſ'!“

Na, dor wi je öf all rup — warraſtig, dor towten ſei hen, dei letzten verſwünnen grad in 'n Buſch un kregen noch 'n poor Kugeln nah.

Un wat wier dit hier achter dei Höcht? Drei dodige Rumänen bi ein lütt Kanon. Kieſ, dei hadd unſ' Maſchinengewehr tau ſaten trägen! Dat wier ein Gebirgsgeschütz, as dei Franzosen ſei in dei Vogesen öf hadden.

Ich güng mit den Vize ran. Jawoll, funkelnagelnie, — „wat ſteiht dor up?“ — „Württembergiſche Metallwarenfabrik“, baukſtabiert hei dorut. „Gottsdunner“, ſeggt Meyer, dei öf rannerkem, „nu ſcheiten ſ' al mit unſ' eigen Handwerksarbeit.“

Oewer Bolten wüſt Beſcheid; dei hadden wi dei Rumänen ſülwſt liefert, as ſei noch neutral wieren. Je, künſt einer oewerall dei Welt noch verſtahn? —

Man dor oewer nahtaudenken, blew kein Tied nich. Dei Sünſt kem oewer den Barg un dat ganze Alpenland leg vör uns, Barg an Barg, ſo wied ein kieken künſt. Un wie up den höchſten Kamm, dat wier je woll an ſöſteihnhunnert Meter hoch. Un rechte un linke Hand, alle zweihunnert Meter, 'n Zementklotz.

„Leute“, rep dei Leutnant, „wir haben die Grenze erreicht. Das deutsche Siebenbürgen iſt wieder frei. Unſer Vaterland — Hurra!“

Jungedi, wat können wi schriegen! Dei Rumän müßt dat je woll hören. Oewer hei wurd't uns nich an, hei hadd dei Bein in'e Hand nahmen.

'A lütt Stunn dornah kemen ok dei annern Rumpanien ranner, un nu stegen wi dal bet an dat lütt Tollhus up dei Paßstrat. Tau beide Sieden an dei Grenz lang würd 'ne Stellung bugt. Bäten trüggwarts in'n Busch können wi Süer anböten un uns' Felten upslagen.

O wat set sich dat gaud üm dat Süer rüm! Dei Panjepierd wieren nu ok dei Paßstrat langkamen mit grot Ätenkätels, un wenn 't ok man Kalwertähn mit Rauffleisch gew, id müßt ümmer noch eins kaptulieren, so gaud hett mi dat smeckt.

Grad seggt Meyer: „Wenn't nu noch wat tau smöken hadd — —“ Dor röppt dat: „Kopperalschaftsführer, Post empfangen! Zeltbahn mitbringen!“ — „Wat? Soväl Post?“ — Ae, dat je nu nich grad. Oewer as Bötiefür wedder trüggkem, hadd hei för jederein söß Paket Tobak un 'ne Göps vull Zigaretten.

„Minsch, wo kümmt du dor bi?“ — „Je, lat't juch dat man von Lehnhardten vertellen, dei kümmt furst nah.“

Wi seten al wedder an 't Süer, as Willem antaupusten kem. Sei müßt nu Hals gäwen, hei wier je bi dei lütt Bagasch wäst.

„Je“, seggt hei, „ji bewwt hier gaud sitten bi 't Süer, wenn id juch man wat tau smöken ansleppen kann.“

„Holt Pust, Willem, denn will'n wi nu furieren un du kannst fursten up Sösteihnunnert an'e Grenz aflösen. Hier geiht' glick pil rupper.“

Na, dat wier je nu wedder nix för Willem, un hei vertellt: „Grad as wi mit dei lütt Bagasch achter dat Batellion ut Kronstadt ruterleken, steiht dor dei Verplägungsoffzier. Sei winkt uns, un wi führen an dei Bahnleusen ran. Kinnings un Lüd, stahn dor drei Bahnwagens von dat Rumänenvolk un uns' Furier Isenbagen in dei apen Dör un langt ümmer rut, Tobak, Zigaretten un Zucker, ein Kist nah dei anner, all ut dei Zuckerfabrik, bi dei wi an den Nachmiddag vör Kronstadt lägen hewwen. So väl Tied hadd dei Bann' noch hatt, dat all tau röwern un intauladen. Je, un nu müßten wi dat wedder utladen.

Ich kann juch seggen, wur up Patronens un Packwagen noch 'n fri Glack wier, dat hewwen wi utstoppt. Smökt man driest tau, ji koent juch in jede Muleck twee stoppen, denn ward dat noch nich so fix all.“

„Lehnhardt“, seggt Meyer, „Mensch, gah hen nah 'n Chef un lat di ingäwen tau 'n isern Krüz, ne, du hefst dat je al, denn tau 'n mäkelbörger. Dat hefst du um dien Kameraden verdeint.“

Dei Piepen dampen un Buck smitt 'n Arm vull drög Telgen in't Füer. „Sall mi mal verlangen“, meint dei lütt Lüd, „wat hier woll 'n poor isern Krüze för dei letzten söß Wochen dörchlangt warden.“ „Kannst di je al uträken“, fohrt em Meyer hitzig in't Wurt, „twölben friggdt dat Regiment, twee bliewen

bi 'n Regimentsstab, bi jeden Batellionsstab ein, kamen soeben up dürteln Kumpanien, maßt 'n halw för jederein Kumpanie, un dei Leutnant kann sich denn termaudbarsten, wedern hei dat an'e Post nageln fall."

"Jung", seggt oll Lehnhardt, "räg di nich up un fang nich mit so 'n Saken hier an. Nahst kamen wi gornich dormit tau Enn. Ich mein, verdeint bewwt ji dat all, un mi dücht, dat Best wier, dat geworkein Utteiknungen. Dei Hauptsak bliwwt, dat wi hier uns' Deil dauhn, dat wi wedder tau Hus nah uns' Mudders kamen. Wat du orrer dei Divisionschriewer 'n isern Krüz mitbringt, keiner süht juch an, wo ji dat her bewwt. Man dat du weiten deist, wat du dahn hest, dor kümmt't up an."

Un dorbi blew dat. Willem wier dei Öllst un gägen em säd so licht keiner wat.

Dor kem ok grad uns' Leutnant von't Batellion trügg un sett't sich an uns' Füer. As hei sich dei Piep anbrennt hadd, meint' hei, wat uns dit hier woll gefallen ded. Vadder säd: "Je, Herr Leutnant, allerhand is dit je al, Brot, warm Essen und Rauchware hätten wir ja nu, aber mit die Settigkeiten, da kämen wir je man immer bannig zu kurz mit."

Dei Leutnant lacht: "Da bring ich nun aber gerade 'ne gute Parole vom Bataillon mit. Über 1000 Meter hoch gibt es die "Höhenzulage", also von morgen ab für jeden Mann zwei Pfund Brot und ein Viertelpfund Fett mehr!"

Na, dit gew je nu 'n groten Upstand, un Rasten seggt tau Lehnhardt: "Geww ich di nich seggt, Wil-

lem, dat dei ollen Barg' doch noch tau wat gaud sünd?"

So würden wi noch heil vergnäugt un Vadder stimmt an: „Steh ich in finstrer Mitternacht —.“ Wi süngen all mit, denn mit dei Einsamkeit un dei stille Macht hadd dat je sien Richtigkeit, un an dat „ferne Lieb“ müßt woll mennigein denken, as hei in 't Zelt rinnerkrupen ded. Ach, un dat wier doch schön, so 'n stillen Abend an 't Lagerfüer nah so vål Schinnerie, as wi dat letzt biläwt hadden. Oewer dei Barg' tröcken swarte Wulken, un id meint, dat dat tau Nacht woll rägen warden kunn.

Man as wi annern Morgen dei Näs ut dei Zeltbahn stäken deden, wier dei Welt mit 'n witt Laken taudeckt. Gaud 'n halwen Saut Snei un denn mihr as dusend Meter hoch — je, nu wier dei Bargwinter dor. Man wat dat för uns bedüden süll, dat wüßten wi dor noch nich.

Dei ierst Prauw dorvon kregen wi, as dat nah twee Dag' wedder losgüng. An dei anner Sied von den Schanzpaß lep dei Grenzstieg pil tau Höchten. Dor müßten wi nu rup.

Id glöw, dat is dei legste Klatterie in den ganzen Krieg west, dei id mitmakt heww. Mann achter Mann, mit den sworn Up up 'n Puckel un dei Knarr um 'n Hals — id segg juch, dat wier 'n kollen Winterdag, oewer nah 'n lütt Halbstunn' wieren wi meist al meßnatt. Snei un Frost makten den Stieg so glatt, dat wi uns ok mit uns' Nagelschauh un mit 'n dägten Schacht mennigmal nich hollen künnen un up

dei Anei fallen deden. Wo't hengüng, wüßt keiner, un, so as mi dat dücht', uns' Batellionsführer meist ok nich.

Ja weit nich, sünd wi drei orrer vier Stunnen anstügen? Nägenteihnhunnert Meter wieren wi nu al hoch, un dat seg al meist so ut, as füll dat nu an dei anner Sied wedder dal gahn.

Dor — 'n Schuß von den noch 'n bäten högeren Ramm links von uns, un noch einen — „Volle Deckung!“

Deuwel, an dei Rumänen hadd keiner mihr dacht. Dei wieren je ok noch dor. Verwund't wier keiner, Man so wieder, mit dei Rumänen in'e Flank, güng dat je ok woll nich. Patrouillen würden utschickt, un wiel dei Tied legen wi sweitig, as wi wieren, in'n Snei un klapperten mit dei Tähn.

Dat gew noch so 'n bäten Knallerie, man dat müßten woll ok man Patrouillen wäsen. Oewer so vål Tied vergüng dor doch bi, dat dat, ihrer wi uns dat vermauden können, schummern würd. Un denn is ok in'e lütt halw Stunn dei Nacht dor.

Un dor legen wi nu, wiedermarschieren in disse Wildnis ahn Weg un Steg in'n Düstern, dor künnt kein Räd von sien. Un so kem dei Befähl: „Zelte im Windschutz aufschlagen!“

Ja, so 'n Befähl is licht utgäwen. Oewer nu stellt juch vör, in so 'n Höcht bi scharpen Frost un Snei un nakten Stein! Ja, hadden wi noch 'n Füer anböten künnt! Man rundüm kein Bom un kein Busch tau 'n

Anbrennen, un dorbi sägt dei Ostenwind oewer dei Höcht, dat di dei Anaken in 'n Liew stur würden.

Ae, wat 'ne Nacht kem nu! Wi können je in uns' Grupp dicht annenanner krupen, man dei Küll steg nah un nah oewer dei Anei höger un höger, an Slap künn ein gornich denken. Wenn einer up Wach kem, freut hei sich ierst un meint, hei künn sich dei Säut warm pedden. Man dei Posten stünnen haben up 'n Barg ahn Deckung in den iskollen Wind un wieren nah korte Tied ierst recht stiew.

Mag dei Rumänschen je woll ok tau kost wäst sien, sei leten uns taufräden. Oewer dorför hadd uns dei Winter nu in'e Kniep nahmen. Mihr as twintig Mann müßten den annern Morgen mit affstören Tehnen bargdal bröcht warden. Je, hadden wi nu noch uns' warmen Wintersaken ut dei Vogesen hadd, man dei legen nu in dat Paket ut Colmar bi juch tau Zus, dei Aneiwarmers un Magenstrümp, Wullwesten un Uhrenklappen. Un wo süll'n wi nu woll Geldpost wegstreien?

Man dit wier je all ierst 'n Anfang. As wi wedder bargdal kemen un poor hundert Meter deiper 'ne Kumpanie Schnürschauhs aflösten, sprüng dei Wind üm un in dei Nacht füng dat an tau plattern. Wiern wi gisteren von binnen natt worden, denn nu ok von buten. Un wenn du di in'e Maratz leggen mößt, is 't igal, wat dat von haben noch 'n bäten nahgüth.

Uns' Stellung güng dat Limbaselu-Tal lang, dat süll'n wi affsparren. Up den Barg nah Süden tau mit den dwalschen Namen Clabucetu Azugii set dei Ru-

män. An dei anner Sied, dicht oewer dei Grund in dei Dannen fängen wi an, Holt tau haugen un lütt Innerstänn' tau bugen un mit Graswrausen aftau- decken.

Nah twee Dag, dat wier nu al dei vieruntwintigste Oktober, hadden wi denn ok 'n Daß oewern Kopp un 'n lütt Füer vör 'n Ingang. Dor können wi uns nu ok Kaffee laken. Oewer warm Äten gew dat nich. Uns' lütten Panjepierd' müßten alle Nacht oewer dei Barg' von Langendörp bi Kronstadt her Säck mit Brod un Gettigkeiten drägen, man dei schönen Äten- lätels hadden sei dunntaumen noch nich. Dorüm wier dei Koelenzettel ok man 'n bäten mager.

Gettigkeiten sünd gaud, un vâl Gettigkeiten noch bäter. Man wenn dat Blautwust un nir as Blaut- wust is, denn steiht di dat nah drei Dag' bet an 'n Hals: morgens Brod mit Blautwust, middags Blautwust mit Brod un abends wedder anners rüm. Wo kem einmal all dei Blautwust her? Wunnert juch dat, wenn dor einer taulegt up den Gedanken kümmt, sich dei Stäwel mit Blautwust intaufetten?

Na, mit dissen Blautwustkrieg gängen 'n poor ruhig Dag oewertau. Dor seggt einen Morgen dei Leutnant tau mi, hei müßt weiten, wat dei Rumän an dat anner Linn von dat Tal maken ded, wat hei dor woll schantz orrer Feldwachen stahn hett.

„Jürs“, seggt hei, „nehmen Sie sich zwei Leute mit und kucken Sie mal nach.“

Ich hal mi je denn Buch un Meyern, un wi drei tippeln los, dei Bäl lang dörch dat Limbaselutal, dei

iersten poor hunnert Meter mang unsen un den rumänschen Barg, un denn knasch üm dei Eck nah Süden dal. Dei Snei wier je al wedder weg, dat rägent ok nich, man tämlich dafig Wäder. Wieder as twintig — dörting Schritt können wi nich lieken.

In'e Grund leg allens vull Holt, afhaugt Böm, upschicht't Brennholt, dei oll Clabucetu-Barg wier binah al afholt. Un nu gängen dor ok Leusen von 'ne lütt Feldbahn lang. Dei stäwelten wi nah, ümmer dörch dei Mad' dörch.

„Minsch“, seggt Buck, „liek, dor liggt 'ne Lor.“ — „Wat?“ röppt Meyer, „un denn lopen wi hier in dei Schiet rüm? Jungens, fat't an, nu führen wi!“

Mi kem dat je so spaßig för, dat ick dor ok wieder nix tau säd. Wi sett'ten dat Fohrtüg, so 'n Ort flache Holtlor, in dei Leusen, hacketen up, un Buck mit sien langen Bein staßt' von binnen in'n Sitten af. Dat güng je bargdal, un dei Lor lep furst von allein.

„Jungedi, dit's dat Richtige för'n ollen Mann!“ meint Meyer.

„Stopp, stopp, nich so dull üm'e Eck!“

Wi wieren all rüm. So güng dat sachten wieder, denn rechts, denn links rümmer, ümmer dei Bäk lang. Ruck, wedder üm 'ne Eck — — Dor: an dei anner Sied up den lütten Stieg stahn drei Rumänen in ehr gris-blagen Mantels, ganz verbaßt leken s' uns an. Man ihrer dat sei oewerall wat maken können, wieren wi al vörbi sust rin in den Dal.

„So, nu oewer runner von dat Auto!“ schriegt Meyer. Wi sprängen af un dei Kor sust lerrig wieder.

Wi je roewer oewer dei Bäl un achter 'n dichten Busch. „Paßt up“, säd id, „dei kamen trügg!“ — „Un denn nähmen wi sei mit“, makt Meyer sienem Vörslag.

Je, woans dit nu? Man hei wüßt al Rat. „Weit ji wat, mit dei spälen wi mal „versiehren“. Gewot ji al entsichert? Wenn s' hier lang kamen, denn mit 'n Mal rut. Id gäw 't Teiken.“

Dor stünnen wi nu achter unsen Busch, dei Anarr prat in dei Sust, un dat Hart puckert man so. Wied künn ein bi den Daß nich lieken. Oewer wo süll'n sei anners lang kamen?

Sief Minuten, un noch mal sief Minuten, holt, dor spräkt wat. Richtig, dor kamen s' all drei dörch den Daß antüffelt. Twintig Schritt, nu noch teihn, noch sief: Bautz, schütt Meyer dei Flint af, wi rut ut den Busch un stahn twee Schritt för ehr.

Dunnerlüchting, wat bewwen siß dei versiehrt, twee leten furst dei Anarr fallen. Dei Drüdd't will anlegen, friggt oewer von Buck mit den Schapschinken einen mang dei korten Rippen, dat hei siß furst up 'n Himmelsten setten ded.

„Hänn' hoch, ganze Abteilung lehrt, ohne Tritt marsch“, kummandiert id. Un grad as wenn dei Gälén Dütsch verstünnen, sett't siß dei Tog in Bewägung, dei drei vörup un wi drei achteran. Un so lemen wi nah 'ne lütt Stunn wedder bi dei Kumpanie an.

Na, dor lepen s' je nu all tauhopen un dei Leutnant frög: „Kinnings, wo bewot ji dit einmal makt?“ — „Je, Herr Leutnant“, seggt Meyer, „wir

haben eins mit ihr „versiehren“ gespielt, so as wir das immer as Gören up'e Schündäl gemacht haben.“ Un denn vertellt hei von uns' Johrt. Un dunn wullen sei sich all dallachen. Man dei Chef gew uns jederein dei Hand un schickt dei drei Kierls nah't Batellion.

Je, un wi, wi können je nu nix anners dauhn, as uns wedder hensetten un Blautwust äten.

Un den ollen Klabusterbarg herwen wi denn je ok noch krägen. Dei hadd uns mit sien sösteihnhunnert Meter alle Dag' al so veniensch ankäken, so as, „kumm du mi man“. Ierst füng dei ungarsch Artollerie bäten an tau scheiten, un denn — dat wier twee Dag nah uns' Lorenpartie — kregen s' uns hoch: wi süllen nu dor rupper. Dat güng je ok so lang gaud, as dei Rumän uns nich inseihn künn. Man dei ganze Barg wier 'n Kahlslag, un as wi so an zweihunnert Meter ran sünd, dor hadden s' uns ünner Wind. Ehr Maschinengewehre raterten los — kein Swanz wier läwig oewer dat letzt Enn' weglamen. Wi blewen liggen un leten ierst mal dei Schnürschauhs mit ehr Kanonen scheiten.

Man dat künn 'n ollen Hund jammern, sei schöten as Draploek up 'n Königschuß, kein Schuß kem in dei rumänsche Stellung rin. Ich glöw, wi koenen Gott danken, dat s' uns dor nich so up losjagt herwen. Un as dat nu düster würd, makten wi uns dor so 'n lütt Stellung trecht.

Ich leg mit uns' Grupp an't link Enn. Dat wier bannig kolt, un wi koppschlagten all, wat wi woll nich 'n lütt Füer anböten können.

„Wäst nich unklaut“, säd Lehnhardt, „bi den iersten Schien ward dat hier dicke Luft up uns' Eck.“ Oewer Vadder hadd al wat utklamüstert.

Dor stünn 'n tämlich hogen Bom dicht bi uns, dei wier nah uns' Sied hen holl. „Riet“, seggt hei, „hier giwwt't Zentralheizung mit Abblennung.“

Un würrlich, dat duert nich lang, dor hängen uns' Kätels al in den hollen Bom oewer't Süer. Nah vör wier nix tau seihn, un dat hadd woll all gaud gahn, wenn uns' oll Bom nich al 'n bäten drög un olmig wäst wier. Kort un gaud, mit 'n Mal stünn dat ganze Ding in'n Brand. Dat kröp binnen un buten tau Höcht un an dei Telgen lang, uns' Eck wier daghell, un dei Rumän hadd nu wat mit sien Maschinengewehr' tau scheiten. Up 'n Buß müßten wi wegkrupen von uns' warm Glach, un dei Schimperie güng los, up Vadder mit sien Patentheizung, up dei Rumänen, up den verdammten Alabusterbarg un wat weit id noch.

Oewer dei Bom stünn dor dei ganze Nacht as 'n grot Sackel, un dei Rumän schöt bät nah Middernacht immer up dat ein Glach.

Nahst würd dat still. Wier'n sin Patronen all worden? Orrer wull hei ok 'n Og vull Slap nähmen? Un wo süll dat nu den annern Dag werden, wenn wi nu up em dal müßten in dat M.G.-Süer rin? Denn up dei ungarsche Artillerie wier kein Verlust nich, dat hadden wi je seihn. Mit so 'n Gedanken legen wi dor, in Mantel un Zeltbahn wickelt un mit dei Anarr in'n Arm, un täuwten den Morgen af.

In'n Krieg is mi dat mennigmal so vörkamen, as wenn unsen Herrgott dat barmt hett oewer sien Soldaten, dei dor Dag üm Dag natt, verklämt un mit 'ne lerrige Mag up den Dod luern müßten. In dei Nacht hett hei dat 'wiß dahn. As just 'n bäten Licht oewer dei Barg' kem, dor melst ein von uns' Patrouillen, dat dei rumänsche Stellung lerrig wier. Sei wieren astreckt, un uns' Bom hadd sei up den Weg lücht. Halw Stunn' dornah güngen wi dörch ehr Stellung un an dei anner Sied bargdal. Nüch einen Mann hadden wi verluren.

Soebent Abend.



en annern Abend, as Jehann von't Afs-
luchten in'e Stuw kümmt, seggt hei:
„Wenn dat oewer Nacht mit dat Snei-
driewen so bibliwot, möten wi morgen
'n Weg nah dei Schün schüffeln.“

„Je“, seggt Buer Jürs, „un dorbi sitten wi hier
so warm un drög, hewwen uns an Tüffel un Melk-
supp satt äten, un in dei Kamer täuwot dat Bett al.
Mudding, mi is dat so, as hadd ick vör Tieden gornich
wüßt, wo gaud 'n Buer dat in Hus un Hoff hett,
wenn hei sich ok den ganzen Dag asträckern môt.
Wenn ick mal so recht untaufräden un gniedelich bün,
denn môt ick man an dunntaumaal denken.“

„Kiek, dor stiegen dei drüdd un viert Kumpanie
bargdal, ahn Weg un Steg, ümmer den Waterlop
nah, natt un schietig sünd dei Kierls, dei Backen holl
un dei Puckels krumm ünner Ap un Anarr. Un doch,
dei Ogen sind all wedder blank, kein ein röppt
„Softeihn“.

Wi kriegen Raub! Mal wedder ünner ein Daak,
mal wedder waschen, mal wedder dei Stäwvel uttrecken!
Wat nu kümmt, kann je man blot wat Gaud's sien!

Dei Weg ward äben, dor is je al wat von Chasse-
ne, un dor stahn twee Panjewagens un den Leutnant
sien Voß. Harre, wat hett dei sich 'n Buß anfräten!

Wat denn? „Gruppenweise Gepäck auf die Wagen
laden!“? O, wat floegen dei oll Apen up dei Wagens,
nu geht dat furst anners vörweg. Un wat luert noch

all up uns: Geldkoek, Post un wat nich all! Achteihn
Dag keinen Läpel warm Aten — — „Möller, wo
steiht die dei Mag? Achteihmal möst du hüt kap-
tulieren, wenn du dat all wedder inhalen wist.“

Ja, ok Möller maht 'n vergnäugt Gesicht un ult hüt
nich. Un nu lieft al dei Kirchvorm von Langendörp
roewer.

Man wat is dit, wecker steiht dor? Kinnings,
giwot dat oewerall noch so wat? Uns' Musik halt
uns in! Sei sett sich vör dei Kumpanie, un nu geht't
los, bumm, bumm, bumm

„Warum küßt du die Wangen deiner Braut?

Küß sie auf den A — ar — m,

Es ist dieselbe Haut — — — —“

„Dunnerlüchting“, seggt Vadder, „mien Bein
bewwen sich orrig verfiert!“ — Ja, dei mören Anaken
lopen mit 'n Mal von allein.

Man nu stahn wi up dei Dörpstrat von Langen-
dörp, dei Koekenbull hett den Deckel upklappt, Bohnen-
supp mit Swienfleisch nah achteihn Dag Blautwust,
dor ward ümmer noch eins kaptuliert, un wenn dat
mennigeinen ok nich gaud bekamen is un hei, as 'n
seggt, von 'n Disch nah dei Wisch müßt, ganz igal,
„ich nähm noch 'n lütten Schlag.“

Un hier in dat äben Land schient je ok noch dei
Harwstfün. Reserve hat Ruh! Giwot dat oewerall
noch Krieg un Barg' — — —?

Ja, dat gew't likers noch. Twei Dag bewwen s'
uns Rauh laten. Man denn güng't wedder los, denn
in dei Tatrangstrat un denn wedder in'n Schanzpaß

rin, hier Straten bugen un dor mal för 'n poor Dag aflösen.

Un dat wier al Novemberdag, as wi Vormiddags alltauhop up grote Lastautos lad't würden. Dei Sohrt güng an Kronstadt vörbi un denn dei grote Paßstrat hoch, wur ol dei Isenbahn nah Rumänien rinführt. Dei Strat dreiht sich as 'ne Schruw, Bagen an Bagen, dei Barg' rupper. Un an dusend Meter hoch liggt dor dei lütt rumänsche Stadt Predeal mit ehr grot Fabriken, Holtsagerien un dei välen Törn, wur sei Oel un Petroleum ut dei Ird ruthalen.

Bet dorhen wieren uns' Truppen un dei Schnürschauhs kamen. Un wo sei sich hier bi dei Uhren hatt hadden, künm ein an dei 'tweischaten Stadt seihn, dor wier je woll kein Hus heil bläwen, jederein Dack hadd 'n Loß; un wi müßten in Holtbaracken unnerkrupen.

Dat güng je ol so wied ganz gaud. Man den iersten Morgen — dat wier grad dei Dag, as dei dütschen Truppen von uns' ollen Stellungen bi den Szurdukpaß nah Rumänien dörchbräken deden — fungen dei rumänschen Gleigers an tau burren un — bautz! Dor sust al ein von dei Gleigerbomben up den Bahnhof dal, bautz! noch ein midden mang uns' Baracken.

Ae, leiwet in'n Graben, wo du di an'e Wand drücken kannst, wenn dei Sprengstücken fleigen, as up so'n fri Glach un in so'n oll wackligen Holtkasten! Mi wunnert blot, dat sei uns dor nich tau Maus schaten bewwen. Ein so'n oll Ding in uns' Barack rinner — denn hadd't kein viert Rumpanie mihr gäwen.

Ae, wenn sei säden, Predeal süll so'n Ort von Sommerfrisch wäst sien, von dei Ort hadden wi fix naug. Un dorüm wier 't mi ok igal, dat wi nah drei Dag al wedder mit 'n Krückstock tau Barg stiegen müßten.

Ierst 'n Enn dei Strat nah Süden dal, un denn an dei rechte Sied hoch. Dor wieren sei nu al dull tau Gang. Dei Rumän hadd je woll al säuhlt, dat sei em von achterher in dei Walachei bikemen, un nu towt hei hier gägen dei Stellungen an, wat hei dor woll bäten Luft kriegen künn. Dei Schnürschauhs, dei dor haben seten, hadden sich oewer düchtig wehrt un wieren bös mitnahmen.

Aa, dei freuten sich nu bannig, as wi ehr dor aflösten. Man wi freuten uns gornich. Dit süll hier nu 'ne Stellung sien? A poor Postenlöcker, dat sich ein ümmer grad lang rinleggen künn, un bäten trüggwarts för drei, vier Kierls 'n lütt Lock in dei Jrd, Feltbahn oewer — dor legg di hen, wenn du slapen wist!

Dei Stellung güng an vierteihnhunnert Meter hoch dwars oewer den Bargrücken, dei steg nah Süden tau noch 'n bäten sieder an. Un 't bütelste Enn hadden sich dei Gälen inbuddelt. Man ein Deil wier hier bi diffen Alabusterbarg, Baiului näumten sei em, anners as in uns' lezt Stellung. Hier wier nich aßholt't, dei Dannen stünnen dicht bi dicht.

Un dat hadd sien Gaudes, mit Artollerie können s' uns dor nich recht bikamen. Dorför schöten sei oewer Dag un Nacht up dei Taufohrtwäg'. Uns' Aten-

drägers mit ehr lütten Panjepierd hadden nix tau lachen. So hentau Morgen, wenn dat 'n bäten ruhiger würd, kemen sei an mit koll Äten un kolln Kaffee.

Bei iersten beiden Dag hadden wi Daß so dick as Melksupp. Dor können wi dei Stellung bäten wat utbügen. Man denn füng dat an tau rügen, un denn kem natten Snei, dor würd keiner mihr drög, keiner mihr warm.

„Bei Deuwel sall den ganzen Schiet halen, noch einen Dag, un id bu af.“ — „Du wardst di tämsen laten, hier best du 'n warm Frühstück“, seggt Vadder, un giwwt den Schimper 'ne natt Zigarette.

Un denn liggen wi wedder tau vier Mann in uns' Loß ünner dei Zeltbahn, up'n Stock brennt 'n lütt Dannenbomlicht, un wi versäulen mit verklamte Finger un smerig Rorten 'n lütten Sößunsößtig, dat dei Tied hingeiht. Un dorbi will un will dei oll natt Tobak in dei Piep nich brennen

Mi dücht, wenn dei Soldat utslapen, warm antreckt un satt faudert in't Gefecht geiht, denn kriggt hei allens farig. Dat wi natten un verklamten un tau Dreivittel magenkranken Kierls nah vier Dag dor noch 'n Stormangriff henleggt hewwen, dat is mi ünner as 'n Wunner vörkamen. För uns' mäkelbörger un hamborger Jungs wier dat 'n Ihrendag. Dei sößteihnst November füng wedder mit 'n dicken Daß an, kein fies Meter künn ein lieken. Halw twee süllt losgahn, halw ein füng uns' un dei ungarsch Artollerie an tau scheiten, all wat dei Kanonen hergäwen deden.

Dat würd einen Höllenlarm. 'Ne vulle Stunn lang

ballerten dei Granaten up dei rumänsche Stellung dal, Telgen un Böm flögen in dei Luft rümmer un dorumang jaulten dei groten östreichschen Mörser mit ehr Dörtig-Zentimeter-Granaten oewer dei beiden Stellungen weg achter in dei Grund dal.

Dei viert un bian dei ierst Kumpanie leggen sich prat, uns' ierst Tog vör, dei annern beiden 'n bäten achtertau.

„Drahtscheren vor!“ Ut jede Grupp krüppt ein vör un snitt den Tacheldraht mang dei Böm dörch.

Nu sünd noch teihn Minuten nah. Ich ligg mit Meyern as Gefechtsordonnanz bi 'n Leutnant. Dei hett dei Klock in'e Hand. Oewer sien Piep dampft noch.

Nu noch fiew Minuten. Sei steckt dei Piep in'e Tasch. Wi liggen bomstill, dat Hart kloppt bät an dei Kähl. Dor — „Sprrrung — auf! — marsch, marsch!“

Wi fohren tau Höcht un dörch dat Drahtverhau dörch.

„Hornist, blasen!“ — Meyer sett sien Trumpet an: Dor sitt noch wat, dor sitt noch wat — — — huh, wat schriegt dat oll Hurn dörch dat Holt. Dat is, as wenn ein mit dei Pietsch achter di sitt, dat ritt di mit, du sübst nich rechts, nich links, du möst vörwarts — — —

Dor, dor kümmt dei tweischaten rumänsch Graben ut den Dal ruter. Peng! Peng! Nu scheiten sei al.

„Handgranaten frei!“ — Bautz, bautz, bautz — rin in dei Stellung. Mang Dode un Verwund'te hören so 'n teihn, twintig Kierls dei Hänn' hoch.

„Nicht aufhalten! Weiter!“ — Na, dei ward uns' Reservetog je mitnähmen. Wieder geiht dat, rin in den Dak.

Dor — tack, tack, tack, sei fangen ut dei tweit Stellung an tau scheiten.

„Bäume ausnutzen!“ — Un nu sprängen wi as dei Ratteikers von Bom tau Bom.

„Dor sitt noch wat, dor sitt noch wat — —“
Jawoll, dor in den zweiten Graben, dor sitten noch weck! — Wedder sünd wi ranner, id mit Meyern un Kasten noch ümmer dicht bi 'n Kumpanieführer.

Rief dor, 'n Maschinengewehr! Grad schüwwt dei Kierl dei Gurt in — id weit nich, wo mi dat güng in dissen Ogenblick, wier dat Meyern sien Tuten orrer süs wat? — mi würd dat rod vör Ogen, id hadd dei Anarr ümdreihet un ballert den Gälén einen oewern Brägen, dat hei biliggen bliwwt.

Un nu sünd wi in dei tweit Stellung. Wedder 'n Hümpel Gefangne, vör uns steiht 'n rumänschen Bastellionskommandür mit sienén Staff. Volten snackt 'n poor Wörd' up Französch mit em.

„Es sind Elisabethjäger“ röppt hei den Leutnant tau. Oewer wi sünd al wieder, dat fall je nu bät tau Enn, nah dei Paßstrat dal gahn.

In dissen Ogenblick kümmt dei lütt Siek von 't link Enn tau lopen: „Herr Leutnant, wir haben keinen Anschluß mehr, links neben uns ist nichts!“

Verdamnten Schiet! Dei Schnürschauhs bian sünd wedder nich mitkamen.

„Stellung!“ — Achter Böm un Stubben un Stein

smieten wi uns dal. Warraftig, dor kümmt von dei Ierst ok dörch, dat sei rechte Hand in dei Luft hängt. Wat nu? Maroffski sien Quasselstripp is furst tweischaten. Volten möt mit Mellung trügg nah 't Bastellion.

Un dorbi hett dat förre 'ne halw Stunn ok noch tau snien anfangen, ümmer dichter un dichter föllt dat von 'n Häwen dal. Kein Ansluß nah beid' Sieden hen, un kein Reservekumpanie kümmt nah, dei Löcker wedder dicht tau maken. Un in dat Sneidriewen kein Hand vör Ogen tau seihn — — —

Je, un so blewen wi stäken, wi twee Kumpanien, midden mang dei rumänschen Stellungen as dei Kiel in 'n Klaben Holt. Sief rumänsche Offziers, soebentig Mann un drei Maschinengewehre hadden wi fat't krägen. Un nu müßten wi uns dor inbuddeln, — Kloß vier wier dat je al düster — dei Angriff würd afbraken.

Wat nu kem — je, wenn ji dor 'n bäten Ahnung von hewwen wullt, denn gahd eins rut bi dit Sneidriewen in 't Holt un gahd dor tau Bett! — Dor stünnen wi nu in dei Snejagd un kratzten uns 'n poor Löcker fri, un denn mit 'n Spaten 'ne lütt Kuhl, poor Telgen rundüm un dei Zeltbahn oewer, farig is dei Slapstuw.

Buten stünnen dei Posten bät an dei Knei in 'n Snei un leken in dei Nacht, wat dei Rumän woll noch wedderkem. Man hei kem nich, hei hadd för 't ierst naug.

Mit Buß hadd id tauhop ein Loß, hei müßt oewerst tauierst up Wach, un so leg id dor allein un wier

furst inslappen. Wat weit id, wo lang dat wohrt
bett — mi drömt, dei Rumän wier wedder dor,
midden in uns' Rumpanie, un ein grote Kierl mit 'n
swatten Bort hadd sich mit sien Anei up mien Bost
sett't, un id säuhlt, wo hei mi an dei GÖrdel fat't
kriggt, dat id kein Lust mihr halen kann. Id wull
dei Arm hochbören, un id krieg sei nich hoch, un in
mien Angst schriegt id los, all wat id kann — — —

„Harre mein, Jürs“, seggt dor dei Kopperal, „wat
schriegst du hier so, wo büst du afbläwen? Gah hen,
un lös' Bucken af!“

Id waß up un kann nich hochklamen — ja, dei
ollen Telgen wierem inbraken, un dei Zeltbahn mit 'n
halwen Meter Snei leg mi up dei Bost.

Un wenn id nich schriegt hadd, hadd mi Bötetüer
je woll gornich funnen.

Na, id müßt nu ruterkrupen un up Posten trecken.
Bei Nacht wier pickenswart, man dei Snei lücht'
einen doch so wied, dat 'n seihn künn, wenn sich dor ein
anslieken wull. Af un an schöt mal einer von uns'
orrer von dei anner Sied, oewer dei hadden woll
Späuk seihn, nix rögt sich. Blot midden mang dei
beiden Stellungen un achter uns schriegt dat hen un
wenn ut den Snei. Verwund'te legen dor, dei dei
Snei sacht taudeckt hadd un dei in ehr Weihdag nu
üm Hülz raupen deden. Ach, so 'n Raup künn einen
dat Hart tweirieten! Wi hadden noch 'n Patrouill'
utschickt un 'n poor Verwund'te utgraben laten. Oewer
wo mennigeln is dor in disse Nacht noch inslappen,
von unsen Herrgott sien grot Dodenlaken taudeckt ...

Dei Morgen kem, un mit Hellwarden würd dat le-
bennig. Dreimal versöchten dei Rumänen ranner tau
kamen. Oewer wi hadden gaud uppaßt. Wi schöten
ut uns' Postenlöcker un achter dei Böm rut, un uns'
Maschinengewehr sägten poor Mal as mit 'n Bessen
dat Flach vör uns' Stellung af. Un denn gew dei
Rumän dat up.

'A halw Dutj Lüd von uns' Rumpanie hadd dorbi
oewer doch wat afträgen, un dei Schersant Jarchow
von 'n drüdd'ten Tog, dei tau wied von sienem Bom
afgahn wier, leg mit 'n Koppschuß dor, — dod. Un
hei wier grad in Predeal ierst von Urlaub kamen.

Je, dat wier nu dat Gefecht up den Baiului. Dunn-
taumalen wieren sei al in dei Walachei up 'n Vör-
marsch nah Bukarest. Un wi hadden hier woll eigent-
lich von dei Glank her dalkamen süllt. Man dei Winter
hadd 'n Strich dörch dei Räkning maßt.

Au seten wi dor un müßten wedder 'ne Stellung
bugen. Dor hadden wi je wat von Auwung in von
dei Vogesentied her. Man dor hört Handwerkstüg
tau. Un wat schafft dat woll mit 'n poor Band-
sagen un dei lütt Spatens? Uns' Panjepierd müßten
söß un mihrer Stunnen von achterher dörch den deipen
Snei rupperklattern, un dei iersten beiden Nächt bröch-
ten sei nix as Tacheldraht un 'n bäten Äten. Nahst
fängen wi an, för jederein Grupp 'n lütten Umerstand
tau timmern.

Dat is 'n Loß in'e Ird mit 'n poor Böm doroewer
un mit Dannentelgen dicht maßt, mit Dannentelgen
as Sautboden un 'ne Zeltbahn as Dör. Un wenn dei

Rumän ok nich mihr angriepen wull, sien Scharpschützen paßten bannig up, wenn ein dagsoewer sick seihn let. Dor is noch mennigein bi verwund't, un denn müßten em vier Mann stundenlang daldrägen, ihrer dat hei an'n Krankenauto kem.

Jeden Dag güngen ok vier, fief Magenranke trügg. Nah vier Dag hadd dei Kumpanie nich vâl mihr as söstig Gewehre. Dei Scharpschützen kregen wi bi lütten mit uns' beiden Minenwerfers dal, man gägen dei Witterung hadden wi nix as uns' tage mäkelbörger Natur. Dei hett dor dörchhollen, ok as dat den Nägenteihnten mit 'n Mal Däuwäder würd, un dei Kierls nu stats in'n Snei in Leihm un Maratz mit keinen drögen Faden an'n Liew rümmerwäuhlen. Buten rägent' dat, un binnen in uns' Löcker drew dat Water von unnen un haben dörch dei Ritzen. Ich weit nich, woans dat noch worden wier, wenn wi dor den Rodwien nich hatt hadden.

Je, nu fragt ji woll, wur wi den herkriegendeden? Dat kem so.

Unnen an drei grote Paßstrat, 'ne lütt Stunn' von Predeal af, leg dat grot Fabrikdörp Uzuga. Bi den Angriff wier uns' drüdd Batellion dor rinnerkamen, un nu güng dei Stellung midden dörch dat Dörp.

Dat Glück wier, dat dei Verdeilung dor ehren richtigen Schick bi krägen hadd. Dei Rumän hadd sick in dei Schokelorenfabrik fastsett't, un Uns' seten in dei Bierbrugerie un in dei Seltfabrik mit all ehr groten Wienkellers. Gurst dei tweit Nacht kregen wi Orrer,

'n poor Kierls mit Kalgeschirr daltauschicken. Un wenn dat nu ok an fief Stunnen Weg hen un trügg wieren, tau dei Patrouill' mellten sich ümmer so väl Friewillige, dat dei Leutnant dor 'n richtigen Törn ansetzen müßt, süs hadden sei sich je woll dat Vertörn krägen. So hentau Morgen kemen s' denn trügg, jederein Kierl mit söß Kätels vull Rodwien — un meist hadden s' sich sülwst dor ok glied 'n lütten bi köfft.

Ich künn dor tau mien grot Bidurn nich mit, denn ich hadd grad 'ne Grupp tau führen krägen. Oewer woans dat dor einmal bi taugüng, möt ich juch noch vertellen. Von mien Grupp wier Buck mit dei Wienhalers dalgahn, un wi legen in uns' Loek un luerten up em. So hentau Kloek twölw kem hei buten untamarachen. Wir hörten em mit dei Kätels klappen un mit 'n lütten Hückup vör sich hen schimpfen, un sien Tung güng 'n bäten up Slarpen.

„Schiet! — Hück — Nisch Hand vör Ogen tau seihn! — Hück — Wur stäkt dat Volk? — Hück — Sunn'schiet! — Hück — Makt doch mal 'n bäten Licht! — Hück — —“

Na, ich bör dei Zeltbahn hoch, un hei krüppt mit sien Kalgeschirr rin.

„Minsch, Jehann“, seggt Vadder, „du hest je so 'n gläunigen Kopp, di is dei Barg woll fuer worden?“

„Buck, du hest doch nich ünnerwägens — —?“ frag ich em. „Ne“, seggt hei, „unnen — Hück — dor steht einen dei Wien bet an dei Knei.“ — „Jehann, lat dat Leigen, du büßt je dun!“

Tu oewer Buß: „Un — un — un dat will 't juch man seggen — Hic — von wägen hier leigen — Hic — ic heww dat mit mien eigen Ogen seihn, dat dor in einen Keller 'n ganz Satt utloopen is — Hic — dor kannst Wien ruthalen as Water ut 'n Pauhl.“

Na, wi laten em dorbi un setten uns' Wienkätels up dat lütt Süer, dat wi uns mang twee Stein anböt't hewwen. Dunn fröggt Kasten: „Wur is dat denn mit den Selt, Jehann?“

„Schiet“, seggt hei, „dor lat't mi mit taufräden.“

„Wat?“ fohrt Kasten em an, „hunnertdusend Buddel Selt fallen dor liggen, un du Schapskopp hest di nich ein nahmen, nich ein mitbröcht?“

Tu oewer Buß: „Wecker seggt di dat, dat ic mi kein mitnahmen heww? Wiß heww ic ein mitnahmen — Hic — un, un — ünnerwägens dor frigg ic so 'n Döst, un dor denk ic, fast doch mal den Selt präuwen — Hic — meint ji, dat ic dei oll Buddel upkriegen künn? Mit 'n Draht hadden 's den Proppen taubunnen — Hic — un dor heww ic mi noch mien Metz bi afbraken, un denn büm ic mit 'n Siedengewehr bigahn — Hic — un heww an den Proppen rümmerwroegelt — mit 'n Mal — puff — flüggt mi dei oll Proppen batz an'e Näs' — — ic heww dat Schiet von Buddel nahmen un an'n Bom smäten ...“

Na, so sünd wi denn an den Selt nich ranmer kamen. Buß wier Schweizer up 'n grot Gaud bi Güstrow un verstünn woll wat von Melk, man Selt hadd hei as 'n Ort von Düwelswart anseihn. Blew

uns je oewer dei Rodwien, un dei läd' sich as 'n warm wullen Dauk üm dei Mag, un em hewwen wi dat je woll letzt tau verdanken, dat dei Viert nah teihn Dag noch mit viertig Mann wedder ut dei Schiet ruterklamen is.

Wi stiegen bargdal mit uns' poor Kierls, dat geiht man sacht, Schritt för Schritt, vål Krasch hewwen wi nich mihr in dei Anaken. Lehnhardt hett recht, dei Barg' maken einen mör.

„Ich will di wat seggen, Fritz“, seggt Salow, dei achter mi geiht, „wi Buern sünd suer Arbeit gewennt. Man wat woll ich mi woll freuen, wenn ich mit den Plaugstert in'e Sust ierst wedder achter mien beiden Mähren dörch dei Brak gahn kann.“

Ja, un dei Barg sünd 'n grot Munnerwerk in unsen Herrgott sien Natur. Oewer dat Hart ward mi ierst wedder grot, wenn ich oewer 't Feld lieken kann, wied, wied hen, wur dei Kirchturm von uns' Nahwerdörp mit sien Spitz rutlieken deiht.

Ja, un denn slapen, slapen, mal einen heilen Dag un ein Nacht dörch — wat uns dat woll noch mal taukümmt?

Mit so 'n Ort Gedanken kamen wi wedder nah Predeal rin. Uns' Revierkranken stahn vör dei Barack, noch 'n bäten nüsterbleik, oewer dei oll Mag is al sacht wedder in'n Schuß.

Dei Rumpanie is anträden, dei Gruppen warden upfüllt, dor fählt so mennigein, dei nu verwund't orrer mit affroren Tehnen in't Lazarett kamen is. Un wo vål slapen nich al haben in't Holt ünner den Snei?

Dei Spieß deilt mi as Kopperalschafts- un Gruppenführer in, den Deinst hadd iß je al dei letzt Tied an Jarchow sien Stääd maht. Un as Löhnung un Post ut- deilt is, röppt dei Leutnant: „Gefreiter Jürs!“ Iß lop vör, un hei seggt:

„'Ne ordentliche Korporalschaft muß auch einen richtigen Korporal haben, meinen Sie nicht auch, Unteroffizier Jürs?“

Un denn giwwt hei mi dei Hand un sett't hentau: „Den sößteihnsten November un den Kierl mit dat Maschinengewehr dor haben vergäten wi beid nich.“ „Nein, Herr Leutnant!“

Je, so bün iß Unneroffizier worden, dat hadd iß mi nich drömen laten, un nu müßt iß up mien Kierls uppassen. Un dat güng furst den iersten Abend los. Up den Bahnhof von Predeal stünn dei Tog prat, un as iß mien Schap dor rinhäudt hadd, güng dei Sohrt den Paß dal un oewer Kronstadt in dei Nacht rin. Dei Hunnertsoebenunachtziger wieren mal wedder up Wannerschaft, man keiner wüßt, wo dat nu hengahn süll.

Acht Abend.



„a weit nich, Fritz“, seggt Mudder Jürs, „is dat würllich al so lang her? Mi is dat, as wier dat just ierst wäst. Wi seten hier üm den Disch, Großvadder un id un uns' beiden russ'schen Kriegsgefangnen un packten dien Wihnachtspaket. Rußli säd: „Karpath, Frau, kalt, fere kalt!“ Un id packt' in mien Angst di noch 'n Magenwarmer un 'n poor Susthandschen in.“

„Ja“, lacht Jürs, „un in acht Dag is wedder Wihnachten, un du sittst hier ümmer noch mit dien Knütt, man dat dat nu mi nich mihr gellt, ne, dien Rieten=dals von Jungens, dei hollen di mit ehren Strümpver=bruk in Alten. Oewer hüt Abend sitten sei bomstill, un willen wat hören. Je, denn helpt dat nich, id möt mit mien Geschicht nu ok sacht nah Wihnachten ranner.

Her mit dienen Schaulatlas, Korl, sett dienen Singer up Kronstadt, un denn reis' eins 'n bäten rechts nah haben hen. Wat steiht dor in dei brune Teiknung schräwen? — Richtig, Ostkarpathen! Dor güng uns' Sohrt up los.

Man för uns seg dat so ut, as güng dat nu weg von dei Front, un wenn dat nah dei Parolen gahn süll, dei sei in dei Kumpanie utgäben deden, denn müßten nu vierteihn Dag' Etapp mit Winterquartier un Utflapen kamen. Mi kem dat oewer furst bidenklich vör, dat sei uns in dei lütt ungarsch Stadt man einen Dag 'ne Näf vull Etappenlust halen leten. „Dei bikümmt uns nich“, seggt Lehnhardt, „Barglust is

bäter.“ Un dormit müßt hei je woll recht bewwen, denn dat Dörp, wo sei uns den annern Dag wedder utladen deden, hadd furst dei richtige Utsicht. Von dor güng dei Strat rin in dei Ostkarpathen. Wenn dor nu wat los wier — — na, dorför hadd midde- wiel dei Ruß sorgt.

Dei Rumänen güng dat je dunn al leg, un dorüm hadden sei sich hier von dei Russen aflösen laten. Un wat fall id juch seggen, kein vieruntwintig Stunnen wieder, dor stakten wi al wedder hoch.

Dat wier an'n iersten Dezember, dor können wi al von dürteihn hunnert Meter hoch dalkieken. Rußki set noch 'n bäten höger. Sei hadd dei Dag' vördem al 'n poor Mal angräpen, un an weck Städen hadden dei Postens von dei Schnürschauhs nich uppaßt. Au müßt hei von den hogen Sandor wedder dal smäten warden, un dat besorgt' uns' tweit Rumpanie. Wi güngen furst achteran un besett'ten dei Stellung, dor hadden sich Schnürschau un Rußki al 'n poor Mal aflöst.

Dull so leg as in dei letzt Tied güng uns dat je nu eigentlich nich. Dat hier nu mit 'n Mal Dürsche insett't würden, wier Rußki je woll bannig in dei Anaken fohrt, tau'n Angriepen hadd hei keinen Spaß nich mihr. Oewer uppaßt müßt warden. Uns' Rumpanie hadd allein so 'n Enn von dusend Meter dei Höcht lang, rechte Hand leg uns' Jerst, nah links hen süllen wi mit dei Honveds Verbinnung upnähmen. So von hunnert tau hunnert Meter stünnen dei Posten, un bäten dorachter hadden uns' Vörgängers al

lütt Annerstänn' tau bugen anfangen, ümmer för ein Grupp tau'n Annerkrupen.

Ich kem mit mien acht Kierls an 't бүtelste link Enn tau sitten. Vör uns güng dat pil nah unnen dal, mang uns un dei Schnürschauhs wier 'ne lütte Grund. Mien Duxwelposten künne dat bi Dag gaud oewerseihn. In 'n Düstern füllen Patrouillen Verbinnung hollen.

Dei ierst Nacht kem. Dat wier stirnklar, dei Snei 'n bäten oewerfrozen. Ich hadd mien Posten upstellt un güng nah mien annern Lüd trügg. Dei hadden sich bäten trüggwarts ünner dei Dannen 'n lütt Füer anbör't un warmten sich dei Bein. Dei Annerstand füll den annern Dag ierst farig warden. Ich haugt mi dor ok hen.

Dei annern wieren just bi, uns niege Wahnung tau bisnacken. Korl Adler, dei Timmerling, hadd grot Rosinen in 'n Sack. „Ich segg di, Jürs“, meint hei, „dat ward so einen as bi Karlepong vör twee Johr, un wenn wi uns keinen Aben bisorgen koenen, denn bug ich einen.“ — „Ut Dannenholt, Korl?“ brüd't em Joffre, dei nu in mien Grupp kamen wier. „Du Rekrut“, seggt Korl so von haben dal, „wiß du 'n ollen Mann hier bugen libren? As wi den iersten Annerstand inrichten deden, hest du noch in'e Weigmakt.“

Joffre hadd al 'ne kroetig Antwort up dei Tung — dor, Schuß! Wi fohrten all tau Höcht. „Dat's uns Posten!“ —

„Stellung“, schrieg ich un lop nah mien beiden

Kierls rup. Salow wier ut sien Loock ruterkräpen un stünn in'n Anslag achter 'ne Dann'. „Fritz“, flüstert hei, „Fritz, lief dor in'e Grund, dor kamen s'.“

Dei Mand schient dörch dei Dannerkronen up den Snei. Richtig, so 'n tweihunnert Meter bät dal, dor bewägt sich wat. Ich hadd dei Knarr al hoch — man, wat is dat? Dat sünd je 'n ganz Deil, dei dor hoch kamen, all achternanner, ümmer zwei un zwei, un — — „Salow, segg ich, Mensch, dei herwen gorkein Gewehre nich, Dowerlöper sünd dat! Sitz hen, hal dei ganze Grupp ran! Joffre fall den Togsführer Bischeid seggen!“ —

Lütten Ogenblick dornah stahn wi acht Mann al prat, Slott entschert un den Finger an'n Drücker. Un dor kamen s' al langsam antaustiegen mit ehr brunen Mantels un de hogen swarten Pudels up'n Kopp, Schritt för Schritt, as güng dat achtern Liekenwagen.

„Halt!“ schrieg ich. Dei vöddelst von dei Kierls hört dei Arm hoch: „Kamrad, nix schieß! Brrott! Zigarett!“

Ich bedüd't em, dat sei ein nah 'n annern vörkamen fallen. Na, wenn ein sei so 'n bäten mit dei Knarr ketteln ded, kregen sei dat je ok spitz, wat sei dauhn süllen. Un nu güngen s' nah un nah mang uns dörch. Dower mi würd doch 'n bäten anners tau Maud, as dat ümmer mihr würden, twintig, dörtig — — Man gaud, dat nu dei Togsführer antaulopen kem mit dei Nahwergrupp un Ruski in dei Midd nehm. Tauletzt wieren dat söstig Mann, dei wi bi't Batellion af-

liewern deden. Un as wi wedder bi uns' Süer seten, seggt Salow ganz deipsinnig: „Ne, Kinnings, eigentlich is dat doch 'n narrschen Kram mit dissen Krieg hier. Dei kamen nu nah Dütschland, un wen weit, kann einer dorvon up mienen Hof kamen. Mien Ollschbett just weck anföddert. Wat segg ick, all loenen s' nah Mäckelborg kamen! Un wi? Kann nich jederein in sien eigen Land bliewen?“ — —

Je, so füng dat an bi den hogen Sandor. Den annern Dag güng dei Bugerie los. Dat Loek in dei Ird hadden wi al grawt, wi können furst bi Wänn' un Daek bigahn. Ick möt je nu seggen, Korl Adler sien Buplan hadd den richtigen Schick. Dat schafft oewer ok, wenn acht Mann bi dei Arbeit sünd, un man ein up Posten tau stahn brukt. Zentau Abend hadden wi al Richtfest maken künnt, wenn wi dor wat tau drinken tau hatt hadden. Dat gew oewer man Kaffee ut dei Feldkoek, den hadden dei Panjepierdrupper dragen, un hei würd an uns' Süer heitmaakt. Intrecken können wi ok noch nich. Daek un Wänn' wieren noch nich dicht. Dei würden nu den drüdd'ten Dag all mit Moos utstoppt. Up dat Daek kem dei utgrawt Ird un noch 'ne Schicht Rundholt. Splettersicher süll dat je sien. Man dat Best wier dat Finster un dei Aben. Dat Finster hadd Joffre sick utdacht, dat Licht, wat dor dörschient, wier tworst 'n bäten gräun, denn hei hadd sick — keiner wüßt, wo — fiew olle Wienbuddels „bisorgt“, un Korl hadd dei dor richtig so inlaten, dat dat binnen 'n bäten schummrig würd.

Oewer nu Korl sien Aben, dat wier 'n wohres Kunstwerk: ein grot Steinplatt up 'n poor lütte packt, dat Füerlock ok mit Stein utleggt, un dat dei Kook afstrecken kunn, dorför hadd uns' ein von dei Panjepierddriewer 'n Ruhr ut dat Dörp mit rupperbröcht. Dat dat nu all gaud dicht hollen ded, kunn ein je nich grad seggen. As wi Nahmiddags intrecken deden, müßten wi ierst all eins bannig rohren. Dei Qualm von dat oll gräun Holt süll einen woll in dei Ogen bieten. Man Korl säd: „Leiwer warmen Mies as kollen Oron! Steckt juch man driest dei Piep an un dampft gägen an, denn ward't ji dat nich so gewohr!“ Na, dor müßt 'n sich je an gewennen. Denn dat würd liekerst warm in uns' Roi, un dei Steinplatt kreg so 'n Hitt, wi können uns' Kalkgeschirre dor upstellen un dat Aten warm maken.

Un so güngen nu dei Dag hen. Rußli rögt sich nich. Af un an schickt sien Artollerie mal ein von dei groten Kahlenkastens oewern Barg achter in dei Grund, un uns' wur't em an, man denn wier ok werrer Gräd. Postenstahn, Atenhalen, Holtsammeln un ümmer wat Niges un Bäteres för unsen Ünnerstand utfinnig maken, dor kunn ein dat woll bi uthollen.

Ja, ok mit dei Barg' heww id mi wedder 'n bäten anfründ't. Mien best Stunn' wier, wenn id hentau Morgen mien Posten afgangh müßt. Id hadd mi 'n feinen Krückstock ut 'ne Bomwöttel snäden un stamp't nu dörrch den Snei. Oewer Nacht hadd dat riept. Wi kennen dat je ok bi uns tau Hus, wenn dei Böm so witt in dei Kron stahn. Man hier hadd jederein Aft un

Telgen tollang Is ansett't, ganz deip hängen sei dal,
 un dat ganze Holt seg ut, as stünnen dor lurer Wih-
 nachtsböm. Un wenn denn dei Sün'n achter Rugki
 sien Stellung ruter kem, rod as gläunig Süer, denn
 blinkert' un lücht' dat von jedereinen Telgen, as hadd
 uns' Herrgott dor sülsen dei Wihnachtslichter anstaken.
 Ik stünn up dat höchst Glach un lek roewer oewer
 den Barg nah Osten tau. Nix tau seih'n, as ein einzig
 grote witte Deck von Wullen, so wied dat Og reekt.
 Dat schüwwot sich un drängt sich un dampft as in'n
 Waschlätel. Dat mag je woll för'n Mäkelbörger
 Kind man einmal kamen, dat hei haben dei Wullen
 steiht in dei Morgensün'n un unner 'n blagen Häwen,
 wenn dei Lüd dor unnen in'e Grund man ierst in 'n
 grisen Dag kiesen. Un nu geiht dei Wind ganz licht
 dor oewer weg, un ut den groten Dampklätel steckt
 hier ein von dei Barg sien Snut ruter un dor 'ne
 hoge Dann' ehr Kron; in dat Up un Dal von den
 Daß süht dat ut, as swimmen Barg un Böm in'e
 See. Un mi föll dorbi in, wat uns dei Schaullehrer
 in mien Kinnerjohren von dei Sündflut vertellt hett;
 so möt Noah dat ut sien Arch seihn hewwen, as dat
 Water aflep un dei Barg Ararat dor ruter kem.

Un denn dei Abend. Kloß vier wier dat al düster,
 un wenn dat nix mihr tau dauhn gew mit Äten: un
 Posthalen un Tacheldraht drägen, denn würd dat heil
 fein in unsen lütten Innerstand. Korl sien Aben bullert
 un knackt, un dörch den Aben: un Piepenrok kümmt
 uns' lütt Licht ünner dei Balkendeck' gornich recht
 dörch. Oewer dortau langt dei Schien doch, dat id

'n Strämel ut 'n Mäkelbörgschen Anzeiger vörläsen kann.

Ierst den Heeresbericht: „An der Karpathenfront ruhte die Kampfthätigkeit.“ — „Dat kann so bliewen, wenn s' uns dormit meinen“, seggt Salow, „iä heww dor nix gägen.“ Dei Uprägung geiht ierst los, wenn iä bi dei Anzeigen kam. Dat sien Nahwer in Jarrentin Pölk tau verköpen hett, dat bringt Korl Adler hoch. „Unf' möten ok al so wied sien; wenn dei Ollsch man blot uppaßt un dei Dinger nich tau billig verköfft!“ — „Korl, dat geiht gornich anners, du mößt rein hen. Büst du nich an'e Tour?“

Un nu ward uträkent, wennihr wi wedder an Urlaub kamen, un dor kam iä slicht bi weg, Mudding, denn iä wier je just in 'n Sommer ierst bi di wäst. Grad gistern sünd weä wedder kamen un drei Mann von 'n iersten Tog losführt. Jewoll, just tau Wihsnachten sünd 's tau Hus. So 'n Schwein!

Dei Zeltbahn ward hochbört, un Vadder Paetow kümmt rin, hei is gistern von Urlaub kamen un will 'n bäten bi uns nahwern. „Sett di dal, Vadder, Stöhl worden glicke kamen! Joffre, mak Platz an 'n Aben.“ Joffre hett sich just dat Hemd uttreckt un lust sich. Viertig hett hei al, un lett sei ümmer 'n durwelten Dod starwen, ierst mang dei Fingern un denn noch den Füerdod in 'n Aben.

„Na, Joffre“, seggt Vadder, „hest al 'n Sanitäter fat't? Dat sünd dei besten, Otto, dei mit dat rod Krüz up 'n Puckel. Hest al dien Buxendräger revidiert? Dor

ünner dei Snall, dor hewwen s' ehren Ünnerstand.
Dor möst du mal 'ne Patrouille henmaaken!"

"Vadder, du hest gaud räden", föllt Salow em in 't Wurt, „kümmt von Urlaub, hest in 'n rein Bett slapen un snackst hier klauk von Lüs". Täuw man, dei luern al up di!"

"Segg nix up dei Lüs", Erich, segg nix up dei Lüs". Lüs' sünd mennigmal leg, mennigmal oewer ok sibr wat Gaudes."

"So? Hest du dien Ollsch vielleicht furst 'n halw Dutz mitbröcht nah Stiernbarg, dat sei sich dat utpröben künn?"

"Manning, Salow", seggt Vadder, „räd di nich in Brand un hür tau, wat id juch vertell. Dei Isenbahnfohrt dörch dat Ungarnland kenn ji, un dat ein dor drei Dag' tau brukt, dat weit't ji ok all. Man wenn ji nu dei drüdd Nacht up dei Holtbänk sitten fällt un denn mit acht Mann hoch in dat Afdeil, dei Hälften dorvon Frugenslud un dat anner so 'n Ort von Veihhändlers, dei jederein so väl Platz innähmen as annert half von mienen Slag, denn ward't ji dat ierst gewohr, wo einen dor tau Maud warden kann. Na, un dor hewwen mi dei Lüs' hulpen."

"Woso un woans?"

"Je", meint Vadder, „id heww dat so anfangen. Ierst heww id mi sacht 'n bäten mit 'n Puckel an dei Wand schüert, un denn mit dei Schuller, un denn heww id mi 'n bäten an dei Arm kratzt. Un dor gungen je ok al twee Wiewer rut. Un dorbi wier dei oll Tog pramsig vull, un sei mügten up den Gang stahn.

Nahst langt id mi mal in'n Kragen un knack't 'n poor Mal mit dei Singernagels, so as du dat dor grad makst, Joffre, un dor schöwen dei Veihändlers ehren dicken Bul ut dei Dör. Un as id nu noch säd: „Entschuldigen Sei man, miene Damens, ich komm man just von'e rumänschen Front“ un schürt mi noch eins, dor brusen dei ok af. Je, un dor heww id dat Licht utmakt un mi lang up dei Bänk leggt. In Berlin bün id ierst wedder upwakt, keiner is wedder rinnerkamen.“

Na, wi lachen je los, man Salow giwwt sid noch nich un meint: „Ne, Vadder, dat hadd id doch nich von di dacht, dat du dien Fru mit Lüs' inkamen büst.“ — O wat hoeft sid Vadder dor: „Minsch, Erich, du Schapskopp, du kannst warraftig Rattenschiet in Düstern rüken. Mi hadden s' doch hier unnen bi dei Division al entlust. Id hadd je gorkein Lüs' nich!“ — —

Un denn ein anner Abend. Id set ünner dat Licht un läst wedder ut 'n Anzeiger vor. Dor stünn von dat Gesetz oewer dei Zivildienstpflicht in. Dei ollen Lüd un dei Jungen, dei noch nich intreckt wieren, un ok dei Frugens, dei süllen nu all inspannt worden un för dei Front arbeiten. Na, dit würd je nu, as hadd id mit 'n Stoß in'n Miegelshümpel purrt, so 'n Uprägung gew dat.

„So is't richtig, dat hadden s' al lang maken müßt!“ — „Kieß, dei oll Hindenburg, dei weit Bischeid, wat dei Frontsoldaten taukümmt, dat hett hei för uns hier mak't.“

„Ja“, seggt Vadder, „un dat is dei höchste Tied. Wenn ji dei Halwstarken tau Hus seihn hadd't, ji hadd't dei Mut krägen. Dei spucken dei Marktschiens man so up'n Disch, un dei Dierns sünd achter ehr her as dei Immen achtern Honnig. Dei möten unner dei Suchtel, orrer wi warden an uns' eigen Jungs tau Schann', wenn wi wedder an't Hus kamen!“

„Oewer denn wunnert mi blot ein Deil“, meint Kork, „wurüm sei dei Bengels nich ok intrecken un för dei sülwig Löhnung arbeiten laten as uns Soldaten an'e Front. Wenn wi uns hier för fiefunföstig Penning den Dag dei Anaken tweisheiten laten, denn warden dei dat doch woll in dei Heimat noch ihrer bi uthollen.“

„Gleicher Lohn und gleiches Essen — wär' der Krieg al lang vergessen“, säd dor ein ut dei Eck, dei verläden Woch ierst mit 'n Ersatz in'e Rumpanie kamen wier. „Holl dien Schandmul, du Rekrut“, fohrt em Salow an, „glöwst du, dat du mit dien dämliche Rädensorten man einen Franzmann orrer einen Ingelschmann tau 'n Gräden friggst? Wo wier dat Vierteihn mit dei grot Verbräuderung, von dei dien Ort Lüd ümmer snackt bewwen? Ward du man ierst drög achter dei Uhren un lat di dor ierst mal 'n poor Flintenkugel an vörbisfleigen, mien Jung, denn nahsten kannst ok mitsnacken.“

Dat würd 'n Ogenblick still in unsen Ünnerstand, un id dacht' bi mi, wur gaud dat doch wier, dat wi noch von uns' ollen Lüd weck hadden; dei hadden dat jung Volk ümmer noch den Kopp trechtssett't krägen. Man

mit dei Halwstarcken un ehr hoges Lohn — villicht wier dat Achteihn all anners kamen, wenn sei dei Bengels in dei Heimat furst scharper rannernahmen hadden.

Middewiel kloppt sich dor buten vör den Innerstand ein den Snei von dei Beinen un dörch dei Zeltbahn schüwwt sich uns nige Togführer. Sei wier ot mit den letzten Ersatz kamen, ein von'e Landwehr un al in dei Viertigen. Sei hett mi mal vertellt, dat hei 'n lütt Hus in'e Heid' bi Bremen hadd un dat hei Böker schrew un von dei Buern vertellen ded. Je, hei verstünn wat von uns' Ort Lüd, un wi können em von 'n iersten Dag an gaud lieden. Na, disse Offzierstellverträder, Speckmann heit hei, kümmt nu dor bi uns rinner tau krupen, un id' seih em dat furst an dei Ogen an, dat hei wat Niges un wat Gaudes tau vertellen hett.

„Lüd, Lüd“, seggt hei, „hört juch blot an, wat dei Telefonisten vör 'n halw Stunn upnahmen hewwen. Dei dütsche Kaiser hett Gräden anbaden!“ Un nu läst hei uns dat vör, wat dei Kaiser uns tau seggen hadd.

Gräden! Dat wier, as hadd dit Wurt uns all bebert, kein ein kunn 'n Wurt ruterkriegien. Up jederein Gesicht stümm dat schräben: Gräden? Is dat würklich wohr? Giwwt dat sowat? — —

Taulegt fohrt Salow'n dat man so rut: „Kinnings, Kinnings, wat hewwen wi hüt för'n Dag? Den twölften? Denn koenen wi je Wihnachten al bi Mudders fiern!“ Un nu is dei Bann braken, un allens räd't dörchenein, un räkent ut, wur fixing dat gahn

süll. Un dei ein jammert, dat dei schönen Wihnachtspaketen nu doch all al affschickt sünd, dei anner hett sien Bidenken mit dei ungarschen Isenbahnen, wat dei dat woll schaffen können. Man mi würd dat Hart swor, id kunn mi nich vörstellen, dat dei Ingelschmann dat annähmen würd, oerwer id mücht dat nich seggen. Wenn 't ok 'ne kort Freud wäsen süll, dat wier doch 'ne Freud nah all dei välen legen Dag. —

Id stünn up un güng mit Speckmann rut, mien Posten süllen dat doch ok furst hören. Buten blinkerten dei Stirns von den hogen, swarten Häwen dörch dei kolle Winternacht. Kein Telgen rögt' sich in dei Dannen, kein Schuß föll — Fräden? Hadd uns' Herrgott dei Minschen ein Teiken gäwen? Würden sei dor up hören? — —

Wi kemen tau Wihnachten nich nah Hus. Un so süll noch ein Abend in unsen Innerstand kamen, för mi un dei ollen Lüd dei drüdd Wihnachtsabend in 't Feld. Vierteihn hadden wi uns bi Carlepont in dei Nacht mit dei Turkos rümmerschaten, Föfsteihn hadden wi in Ostheim bi dei Vogesen in Reserv lägen. Un nu müßten wi hier up den Sandor, fössteihnhunnert Meter hoch un wied, wied af von tau Hus, noch mal 'n Dannenbom schlagen. Karl Adler hadd 'n Saut timmert, un wi seten üm den Bom mit sien poor Lichter un leken in den Schien, jederein mit sien Gedanken väl Milen wied weg, up den Buernhof, in dei lütt Stadt, in den Daglöhnerkaten. Wieren sei nu von'e Kirch al wedder in? Hadden sei den Bom al anstäken? Wat dei Rinner woll säden?

Joffre hadd siß mit sien Mundmonika in dei Et sett't un füng an tau spälen „Vom Himmel hoch, da komm ich her —“, ierst einen Vers un denn noch einen. Oewer nah den drüdden slög Salow mit dei Gust up'n Disch: „Holl up, Minsch, du maßt mi ganz tranflüterig. Da, heßt 'ne Zigarette. Tu späl dat Dings von dei Keeperbahn!“

Na, un denn würd dat doch noch ganz gemütlich. Man dat wi kein Wihnachtspaketen krägen hadden, dat kem uns doch bannig fuer an. Man wat nutzt all dat Schimpen up dei ungarschen Isenbahners mit ehr Schlamperie. Dormit kregen wi dei Paketen doch nich ranner. Un dorüm würd dei Piep wedder mit den Kaintinentobaß „für Heer und Marine“ stoppt. Dei wier dunntaumalen al Dreivittel Kirschbläder. Oewer „wenn't man dampft!“ säd mien oll Geldwäbel bi dei Grenadiers, as wi Vierteihn up den Vörmarsch Tee roken deden. Jewoll, dei Frontsoldat hett allens lihrt, in Is un Snei slapen, Kirschbläder roken un Wihnachten ahn Wihnachtspaketen siern. Man dat Best, wat hei lihrt hett in dei langen Kriegsjohren, dat is: narens in dei wiede Welt künn dat häter sien as in dei Heimat.

Nächt Abend.



Vadder“, seggt Jürsch, as sei 'n poor Dag vör Wihnachten wedder tausamen üm den Disch sitten, „Vadder, dat du dat Wihnachtspaket dunntaumalen nich krägen hest, kann mi hüt den Dag noch argern. Weistst du, wat dor all in wier? Drei Pund Schinken ut 'n Papensnitt, 'n ganz Pund Bodder, twee Poor — —“ „Holl up, holl up, Mudding“, föllt dei Buer ehr in 't Wurt, süs ward mi furst wedder hungern, un denn kann ich nich vertellen. Un wi möten nu doch sacht an't Enn kamen.“

„Oewer legt Mal, Vadding“, seggt nu Fritz, „wier dor gorkein orrigen Krieg mit bi. Ji bewwt juch ümmertau wat vertellt.“

„Ja, mien Jung, du hest recht. Dat bewwen wi ok mennigmal dacht. Oewer wenn dat Hus farig is, möten dei Timmerlud wannern. Un wenn uns dat jüst mal 'n bäten gaud güng, denn wüsten wi ganz genau, dat dor wat achter liggt as dei Grund achtern Barg. Just so 'n poor Dag vör Wihnachten as hüt hadden wi den richtigen Küler al weg. Dei oll Mackensen wier, so hadden uns dei Telefonisten vertellt, dor unnen den Rumänen al hellsehen forsch up dei Hacken. Uns' Artollerie schöt mihrer as vördem, un Patrouillen güngen ok wedder los. Kort un gaud — dor leg wat in'e Lust. Man wi hadden dor noch nich richtig „Sport“ tau, un dat kem von uns' Nachwers, dei Schnürschauhs.

Poor Dag trügg, dor hadd mi dei Leutnant seggt, id süll, wenn 't schummern würd, mal tau seihn, wat dei Verbinning nah links noch flor wiet, bi dei Schnürschauhs süll disse Dag aflöst sien. Na, id nähm mi Salow'n mit. Dat güng up Vullmand, un wi treckten uns Sneihemden oewer. Dei wieren dunn tauierst utgäwen. Wi stegen in dei Grund dal, wur dunntaumen dei russ'schen Oewerlöpers kamen wieren, un denn up dei anner Sied wedder hoch. Dor müßt dei ierst Schnürschauposten stahn.

Nah 'n lütt halw Stunn' kemen wi an dei span'schen Kieders, un Salow rep dei Wach an, dei wiet uns je woll nich gewohr worden. „Pfft! Kam'rad! Kam'rad!“ Nix wurd't em an. Wi güngen ranner. Dat Loß wiet lerrig.

„Nanu“, segg id, „ihrgistern hett Joffre den Posten hier doch noch andrapen?“

„Kumm, Fritz“, seggt Salow, „wi gahn noch 'n Enn betlang. Up dat negst Flach stünn vödem ein Maschinengewehr.“ — Wi ropen wedder. Kein Antwort. Un as wi rannerkemen, fünnen wi dat Nest ok lerrig.

„Mensch, Erich, dei sünd türmt.“ — „Dumm' Snack“, seggt hei, „is je doch nich minschenmoeglich!“ — Wi tüffeln sachten wieder, un wat sall id juch seggen, oewer'n halw Stunn, an twee Kilometer, güngen wi dei Stellung lang, un kein Schnürschau tau seihn! Wi klattern bäten trüggwarts betdal, wo dei Annerstänn' liggen. Dor wiet dei Vagel ok utflagen.

Den iersten Ogenblick hadd id noch gor nich dei

richtig Insicht, mit 'n Mal lep mi dat isholt oewern Puckel: „Erich“, segg ick, „Erich, hier is 'n Loek, dat Kuski mit 'n ganz Batellion dörchlopen kann!“

Wi besinnen uns nich lang, maken Rihrt un rönnen, ne, wat segg ick, rutschen, fallen trügg dörch dei Stellung nah uns' Kumpanie hen.

Ganz ut dei Pust stünnen wi vör den Leutnant, un as wi uns' Mellung rut hadden, lek hei uns an, as wull hei fragen, wat wi heil un deil mall worden wieren. Denn oewer güng dat Telefonieren los, un ick hadd woll biläwen mücht, wo dei Immenswarm achter bi den Regimentsstab un in Lemheny bi dei Division hoch güng.

Sei hewwen mi nahsten vertellt, woans dat tau-gahn is. Uns' Nahwers süllen aflöst warden, un as dei Aflösung nich kem, dor hadd Kamrad Schnürschau sich sülwstännig maekt un wier von allein gahn. Achter in dei Dörper gew dat je ok 'n gaud Quartier! Un wenn Kuski sien Patrouillen nich so ful wäst wieren, denn hadd dat 'n schönen Slamassel gäwen künnt, un wi wieren tau Heiligabend al Marschrichtung Sibirien wäst. Na, 'n lütten Anacks hadd uns' Gründschaft mit dei Schnürschauhs förre dei Tied weg.

Den zweiten Wihnachtsdag süll dei Angriff los-gahn. Man an den Morgen wier dei Dak so dick, dat uns' Artillerie nich scheiten kün, un dorüm müsten wi noch einen Dag aftäuwen. Dit Mal hadd uns' zweit un drüdd Batellion dei Vörhand, un wi zuckelten as Reserv achteran.

Dei Angriff hert drei Dag' duert. All dei lütten un

groten Barg' müßten einzelt nahmen warden. Dat wier ein Klatterie nah rechts un links, vör un trügg, oewerall hadd Rußli sien Maschinengewehr'. NICH 'n Kilometer kenen wi dagsoewer vör, denn würd dat al wedder düster, un uns' Kierls müßten sich henleggen, wur sei grad stünnen, in den blanken Snei, 'n lütt Süer tenzen Säuten un dei Zeltbahnen an dei Windsied upstellt. Un dorbi frür dat Pickelstein.

Dei Viert oewer hett dat ierst an'n dörtingsten Dezember biluert. Dor wier ein Barg, den hadden sei den Dag vödem nich mitkrägen, un dor sett'ten sei uns up an. Man gaud, dat dat all ein Holt wier. Dei Artollerie künn in dei Bisternis Gründ un Siend nich utenein hollen un ded dat Best, wat sei dauhn künn, sei schöt gornich.

Wat hülp dat all, wi kregen dei Handgranaten in dei Suß un up em. Rußli suß of af, un wi achteran, bargdal un dei nächste Höcht wedder rup. Uns' drüdd Tog wier vör. Nu sünd wi wedder haben. Just bewwen wi uns dalsmäten un jagen Rußli noch 'n poor Kugeln nah, dor fängt dei As mit Granaten un Schrapnell an tau scheiten, grad midden up dei Höcht, Brennzünner, ümmer 'n halwen Meter oewer dei Ird plätzen dei Dinger. Uns' Togführer Speckmann frigg 'n Spletter in'n Puckel. Ich möt den Tog nähmen. Kein Swien kann sich in dat Höllensfüer hollen.

„Null Deckung!“ schrieg ich. Un wi krupen achter den Kamm. Blot Erich, Erich Salow un dei lütt Schneß bliewen haben, mien oll Kameraden von dei

Grenadiers, un dat rägent un spritzt Isen, wat weit
ick, 'ne vittel, 'ne halw Stunn? —

Mit 'n Mal ward dat ruhig. Sünd dei beiden Kierls
noch dor? Just will ick rupperlopen, dor schriegt
Salow al: „Sei kamen, sei kamen!!“

„Stellung, marsch, marsch!!“

Un nu rut ut dei Anarr, dat dei Lopp gläunig ward.
Dunnernarren, dei arme Kuski, hei kriggt den Kopp
nich mihr hoch, un dei Barg bliwwt in uns' Hand.

Je, so sünd wi denn Silvesterdag bargdal stägen.
Man wat wi dor in dat Tal tau seihn kregen, dat
wier sick keiner vermauden. Stats dei schietigen Buern-
katens stünn dor Hus an Hus, ein ümmer gröter un
fiener as dat anner. Ji bewwt je woll all mal in
Warnemünn' seihn, woans dat in so 'n Bad utsüht.
Just so let dat hier in Bad Slanic ok. Dat wier dei
Rumänen ehr Sommerfrisch, dor gängen sei süs hen,
wenn sei dat in ehr Unnerland tau heit würd. Ho-
tels, Sommerhüser, ein Kurhus, un wenn dat nu ok
all in'n Snei leg, uns' ierst Gedanken säden: „Hier
is't richtig!“

Man dat güng uns so as Moses up den Barg Nebo,
wi kregen dat gelobte Land man blot tau seihn un
nich tau kosten. Dei groten Hüser säden tworst: „Hier
ist's gut sein“, oewer dat „Hier laßt uns Hütten
bauen“, dat säd dei Kumpanieführer ierst, as wi 'n
Stück ruter ut Slanic un in dei Paßstrat wieren.

Dei Viert kreg dei Talwach, un dor müßt bannig
uppaßt warden, denn up dei Barg' rechte un linke
Hand wieren sei noch ümmer mit Kuski tau Gang.

„Je“, seggt Korl Adler, uns' Bumeister, „denn möten wi nu wedder ran, dat wi'n Daß oewern Kopp un 'n drög Glach ünner 'n Himmelsten kriegen.“

Hei hadd gaud räden. Hier up dei Strat stünnen kein Böm, wo süll't herkomen? Mien Grupp hadd ehr Glach taudeilt krägen, un wi höllen nu Kriegsrat. Mit dei Zelten in'n Snei, dor hadd keiner mihr wat in'n Sinn, un Korl wier mit sien Kunst an't Enn.

Oewer nu Joffre! „Fritz“, seggt hei tau mi, „giww mi vier Mann mit. Bäten bet trügg heww id 'n tweischaten Hus seihn, dor möten wi wat bisorgen.“ Na gaud. Dei tippeln los, un wi maken uns ierst mal 'n lütt Süer an, dat wi dei Fingern wedder warm kriegen. Ne Stunn vergüng. Dor kemen uns' fief Besorgers wedder an, jederein mit 'ne grot Stubendör up'n Puckel.

„Dat kost juch oewer alltauhop fief Zigaretten“, pust' Joffre un smet sien Dör hen. Je, un dunn hewwen wi dei Dören, ünner twee un twee tauhop leggt, 'n bäten Snei von buten gägen un 'ne Zeltbahn vör, farig wier dat niege Hus. Korl schüdd't tworst den Kopp oewer so 'n Bugarie, man hei müßt tau-gäwen, dat wier bäter as nix; un Joffre drög dei Näs' hoch, dat hei nu ok wat von't Bugen verstünn.

Man Nijohrsdag kem wedder Snei un dat daut' von haben dörch dei Rit. Wat nu? Wenn Joffre sien Anseihn as Bumeister bihollen wull, müßt hei dit ok klar kriegen. Dit Mal täuw't hei, bet dat düster würd. Dat wier dei best Bisorgenstied, meint' hei, un id let em lopen. Wi legen in'n iersten Slap,

dor kem hei wedder an. 'Ne Tied lang maracht' dat oewer unsen Kopp, denn kröp hei bi uns in un säd blot: „Dei Sak is flor. Lecken deiht dat nich mihr!“

So herowen wi lang nich lacht, as wi den annern Morgen rutkrupen deden un Joffre sien Warf tau seihn kregen. Wat hadd dei Bengel makt? In Slanic wier hei in dat Schaulhus instägen un hadd drei Landkorten mitbröcht, ein ümmer bunter as dei anner. Dei hängen nu oewer dei Dören, vör Rumänien, denn Europa un achter Australien. „Dor herow id ünner lägen“, säd Schneß, „nu weit id ok, wo dat so gaud warm von wier.“

Anfüs hadden wi uns hier je nu ok wedder ins läben künnt, wenn nich dei „Bullerjahn“ wäst wier. Dat heit, mit sienen rechten Namen heit dei Barg Bolohan, man wi säden „Bullerjahn“ dortau, denn dat bullert' dor den ganzen Dag. Hei leg 'n bäten betdal an dei Strat, un Rußki hadd sich dor fastbäten. Uns' Nahwerregiment hadd sich dor al eins an versöcht, man Rußki wier tag. Un nu füll dei Bullerjahn em wegnahmen warden.

Poor Dag nah Nijohr lösten sei uns von dei Talwach af, wi befehlen uns dat Kurhus un dei Hotels von Slanic noch eins von buten un stegen denn bargup. Achter dat recht Kenn von dei Hunnertnägernachtziger kem uns' Batellion ein Nacht in'n Snei tau liggen, un an'n teihnsten Januor güng dei Angriff los. 'Ne gaude Stunn hadd uns' un dei ungarsch Artollerie un dei Minenwerfers all wat sei in 't Ruhr hadden, up Rußki sien Stellung daltrummelt. Wi

kemen in dei tweit Reig, dicht achter dei Sturm-
kumpanien von uns' Schwesterregiment. Uns' Kierls
güngen as dei Düwels los. Man as wi ran wieren
un uns in dei vöddelste Reig inschuben deden, dor
füng dei Quälkram ierst an.

Wo seg dat dor oewer of ut! In den dichten
Bäulenbusch hadd dei Artollerie rinnerhaugt, dat dei
groten Böm krüz un quer legen, un Tacheldraht, wo
ein man henpedden ded. Dei Grabens wieren vull von
dode un verwund'te Russen, un ümmer wedder füng
hier un dor ein Maschinengewehr, dat dei Artollerie
nich sat't krägen hadd, an tau hamern. Na, wi hadden
uns dat Koppel mit Handgranaten vull stäken, un
man gaud, dat dei weck dor dat Smieten mit rutz-
hadden as dei Jungens mit 'n Sneiball. Wenn dei ierst
nicht set, dei tweit ganz gewiß. Un mien Grupp wier
je woll heil dörchlamen, wenn dor nich so 'n asdräwen
Kugel den Landsturmmann Pieplow grad an't Koppel
drapen hadd. Dei Handgranaten güngen em an't Liew
los, un von den armen Kierl blew nix nah. Ja, un
denn füng mit 'n Mal dei ungarsch Artollerie an,
tau fort tau scheiten, un haugt 'ne Lag bian nah uns'
drüdd Kumpanie rinner. Achteihn Mann blewen bi-
liggen. Na, id kann juch seggen, wi hadden 'ne Mut.
Id glöw, wenn uns in dissen Ogenblick ein von dei
Schnürschauhs in'e Möt kamen wier, hei hadd furst
sien Deil mit askrägen.

Wi wieren al lang oewer dei Stellung weg; wat
von dei Russen weglamen wier, lep in dat Slanictal
dal, un wi towten up den zweiten Barg los, ümmer

up den Kamm lang, bi jeden Schritt bät an dei Anei in'n Snei. Un as wier dat noch nich naug, süng dor hentau Nahmiddag dat Sneidriewen wedder an. Wi kemen noch jußt ran an den Ungureana-Barg, dor wier't al düster worden, un in dat Unnerholt künn ein kein drei Schritt mihr seihn.

Midden in den Urwald blew dei Vörmarsch bihacken. Un nu hadden wi wedder Snei as Bettlaken un Snei tau'n Taudecken. Posten würden utstellt, un knapp, dat wi 'n lütt Füer för dei kollen Bein un dei natten Klamotten anhadden, dor föllen sei ok all al hen, tau'n Starwen mäud, up ehr Zeltbahnen in den Snei. Alle Stunn' müßt dei Posten aflöst warden. Dor heww ick keinen Slap bi in'e Ogen krägen, ick künn dei Kierls nich weckt kriegen, un ick müßt je ok uppassen, dat sei nich up Posten inslöpen un verfrierten. Dei Nacht wull kein Enn nähmen. Un dei Snei russelt dal up dei Böm, in't Füer un up dei afschüerten un tweiräten Mantels von mien slapen Lüd.

Ja, dat wier nu dei Bullerjahn-Dag. Uns' Swester-regiment is denn je ok in dei Kriegsberichten kamen, un dat stünn in dei Zeitung tau läsen, woans sei den Bullerjahn nahmen hadden. Man uns hewwen s' dorbi vergäten. Von achtern süht dat woll all anners ut, un mit ehr Schierenfernrühr können s' bi dei Division ok nich mang dei Böm döörkieken. Un för dei tau Hus is dat ok ein Dauhn. Dei koenen sich dat doch nich vörstellen, woans dat taugeiht. Mi dücht, so 'n Angriffsdag is ok nich dat Legst un ok nich dat Gröttst, wat uns' Lüd dahn hewwen. Wat nich in

dei Kriegsberichten steiht un wat wi ok nich nah Zus
schriewen können, ji süllt juch in dei Heimat je nich
ingsten, dat sünd dei kamen Dag' wäst. Denn uns' Lei-
denstied füng nu ierst an. Un wecker dor dörrhollen
hett, vör dei süllen s' hüt den Dag noch dei Mütz af-
nähmen. Man dei räden sülwst dor nich von.

Den annern Dag wier dat ganz ruhig worden.
Ruski let nix von sich hören. Sei hadd dei Näs' woll
noch voll. Un hentau Abend lösten sei dei Viert af.
Idel vergnängt tippelsten wi oewer den Kammweg un
den Bullerjahn trügg nah Bad Slanic dal. Denn, so
säden wi, nu müßt je dei Dag kamen, wo wi in dei
groten Hotels intrecken können.

„Jungedi“, säd Salow tau mi, „un denn gahn wi
mal in dat Kurhus un will'n mal seihn, woans sich
Sögunstöftig an'n gräunen Disch spält.“

Nah vier Stunnen kemen wi unnen an un stünnen
in dei pikenswarte Nacht up dei Strat. In dei
mihrsten Häuser wier Licht; nu müßt je dei Spieß mit
dei Quartiermakers furst kamen. Dat duert oewer 'ne
halw Stunn', un wi hadden uns al an dei Graben-
burt dalsett't, dor rep dei Leutnant „Die Zug- und
Gruppenführer!“ Un wat säd hei? Mi wier, as müßt
ick Slag un Unglück kriegen: Baben up den Ungureana
hadden dei Russen tau'n Angriff ansett't. Dei Viert
süll furst tau'n Gägenstot wedder nah baben!

As ick nah mien Grupp trüggkem, künn ick tau-
ierst kein Wurt ruterkriegen. Un denn säd einer „Ver-
fluchten Hunn'schiet!“ Oewer dor rep dat al „An die
Gewehre! Ganze Kompanie kehrt! Ohne Tritt, marsch!“

Un dunn sünd wi nu den Weg tau'n drüdd'ten Mal gahn, Schritt vör Schritt dörch dei Nacht bargup. Keiner säd ein Wurt. Un as wi haben up den Bullerjahn wieren, dor füng dat an tau rügen, un up dat Glach, wur wi den Dag vördem den Sturm up Ruskli sien Stellung maht hadden, dor stünn nu 'ne Supp von natten Snei un Leihm. Kein Hand vör Ogen tau seihn. Bi jeden Schritt sacken wi bet an dei Anei in dei Schiet. Ummer wedder roewer oewer dei ümsollen Böm, denn wedder in einen von Ruskli sien Grabens, denn schriegt dat von vör „Draht!“ Un „Draht!“ — „Draht!“ — „Draht!“ geht dat dei Reig lang, oewer dor hett mi al so'n verfluchtig Enn fat't un ritt mi den Mantel von haben tau up.

Dei lütt Schneß geht bi mi an. Mit 'n Mal is hei weg, un ick hör noch „Fritz! Fritz!“ — „Holt!“ — Ein hett 'ne Taschenlamp, un wi trecken em ut ein Granatloß von uns' Teihn-Zentimeter-Mörser rut, natt bet an'n Bul. Un dorbi rägert, rägert, rägert dat, un wi sünd nu all in den Taustand, wo einen allens igal is. Leger kann't nich mihr kamen.

Zentau Kloß söß stahn wi wedder bi uns oll Stellung in dat Holt an den Ungureana-Barg. Dor is allens still. Dei sünd mit Ruskli allein farig worden, hei hett sich 'ne bläudig Näs' halt. Oewer wen weit, hei kann wedder kamen, un dorüm warden wi up uns' oll Glach insett't. Un as dat hell ward, is allens so as twölf Stunden vördem. Dei Rügen hadd sich gäwen, man mien Kierls flapperten un bäwerten in ehr nattes Tüg, un dat Süer qualmt blot un will

nich brennen. Dor stünnen wi nu as dei Häuhner in'n Kägen.

Bäten bet rinner in dat Holt, an so 'n lütt Auwer, wieren dei Postens in ehr Löcker krapen, dei füllen alle zwei Stunnen aflöst warden. Dat Stück, wat dei Diert hadd, kunn so 'n lütten Kilometer lang sien. Dei Leutnant kümmt dei Stellung lang. „So“, seggt hei, „nu ran an die Arbeit. Jede Gruppe muß sich einrichten, so gut sie kann. Splittersicher eindecken.“

„Je“, segg ick tau Adler, „du möst ran, Korl, un bugen.“

„Ick ward di wat hausten“, wurd't hei mi an, oewer hei keß sich al nah 'n Flach um. Vör dat Auwer güng 'n Graben lang, Sommertied oewer müßt dor woll Water in sien. Tu kunn hei uns dat Buddeln sporen. Wo fülln wi ok mit uns' lütt Schanztüg in dei Ird rinnerkamen? Gentau Meddag hadden wi 'n gaud Dutz Bäumen dal un dwars oewer den Graben leggt. Nah Rugli sien Sied tau würden Poehl as Achterwand inlaten. Vör blew dei Katen apen.

„Gör't ierst!“ säd Korl. Hei hadd sich dat vörnehmen, wi füllen tau Abend ünner Dack kamen. Un hei höll uns in Sweit un kreg dat ok farig. Stats dei Dör würd ein Füer vör den Ingang anböt't. Un denn kregen wi noch Inquartierung. Dei Telefonisten wieren den ganzen Dag mit ehr Quasselstripp tau Gang wäst, nu kemen s' mit ehren Kloechnkasten an. Na, so hadden wi ok noch 'ne Füerwach un Postenwecker tau.

In dei Nacht leg dei lütt Schneß mit 'n gläunigen Kopp un fewert'. Sei wier von sien Baden in dat Granatlock noch nich wedder drög worden. Den annern Dag müßten wi em wegdrägen. Man dor füng dat ierst mit an. Sörre Nisohr hadden wi warms Äten nich mihr tau Vost krägen. Dei lütten Panjepierd müßten Nacht för Nacht von Bad Slanic Tacheldraht un grot Schanztüg un Dackpapp för dei Unnerstänn rupperdrägen. Dei können jüst noch 'n Sack mit Brod un Konserven — Blautwust natürlich — mitkriegen. Un as dat nu wedder an tau früsten füng, dor güng dei Loperie los: von'n Unnerstand nah dei Latrin, von'n Posten nah dei Latrin, un mennigmal müßt id mien Lüd dreimal von dei sülwig Wach aflösen. Un dat wier meist Water un Blot, wat sei von sich gäwen deden. Alle Abend güngen twee, drei Mann von dei Kumpanie af, dei können sich nich mihr up dei Beinen hollen. Dei annern sleppten sich mit holl Ogen in ehr Postenlock un tau 'n Schanzen un Blockhusbugen. Unsen ollen Batellionsführer Hauptmann Thiel, den wi twee Johr hatt hadden, kreg dei Ruhr ok tau faten, un dei Regimentsadjutant müßt dat Batellion führen.

Furst den iersten Morgen kem hei mit unsen Leutnant nah mien Grupp. Id süll ehr wat von Rußli sien Stellung wiesen. Wi stegen den Auwer rupper. Alle Dag vördem hadd Rußli sich nich mußt. Nu stünnen wi dor un söchten dei Front af. Mit 'n Mal peng! — Klatzsch! — dei Oberleutnant küßelt sich den Auwer dal, furst dot. Ein von dei sibirschen Scharpschützen hadd in'n Bom säten un em midden mang

uns drei rutzielt. Gott mag weiten, worüm em grad, un nich mi orrer den Leutnant.

Man dat wier of dei letzt von uns' Lüd, dei in Rumänien sollen is. Wat nu noch kem, dat hett dei Winter allein bisorgt. Dei hadd nu dat Wurt. Mit Sneidriewen füng dat wedder an, un denn würd dat ierst richtig kolt, so as wi dat bi uns tau Hus in Johren nich biläwen. Wenn du hier Winterdags Mess führen deihst, kannst di 'n Mantel antrecken un di nahst in'e warme Stuw wedder updäuen. Dunntaumalen wieren uns' Mantels terräten un dei Stäwel mör, un wedder von Posten kem, den müßten wi ierst mit Snei dei Tehnen afriewen, dat dor wedder Blaut in kem. Man wat nützt dat all, wenn du nah twee — drei Stunnen wedder rut mößt in dien Postenlock?

Un doch — uns' Lüd hewwen dat maßt un nich klagt un stoehnt. Wat hewwen wi uns freut, as in dei letzt Woch von den Januor-Mond uns' lütten Nähren dat ierst warm Äten rupperbröchten un dei lütten Äbens ut Isenbleck. Dor kunn ein warraftig mit gräun Holt inböten, so'n Tog hadden dei Dinger, un uns' lütt Blockhus kreg nu so vāl Warmnis, dat wi binnen of mal dei Stäwel un dei Fusthandschen uttrecken können.

Man mien Grupp hadd noch fiew Mann, un in dei Kumpanie tellten wi dei iersten Dag' in'n Februor kein achtzig Gewehre mihr. „Dat kannst di an dei Singern astellen“, säd Meyer, „so'n Wochener drei noch, denn kann Rusli hier mit Pierd un Wagen dörch dei Stellung führen.“ Un hei hadd recht, wi wieren an

't Enn mit uns' Krasch. Wat dei Rumänschen un wat
Rusli nich farig krägen hadd, dei Winter kreg dat so
hen, hei hadd uns mör maßt.

In'n Krieg gew dat ein Wunnerwurt, dat heit
„Aflösung“. Wenn dat dörchlangt würd, denn wier
dat, as hadden sei all 'n Sluck ut dei Römibuddel
krägen. Dei Ogen würden wedder blank, un wenn
dat nah 't Vertellen güng, denn seten wi je al den
annern Dag in Quartier bi 'n Buern un langten in
sienen Grapen. Man wenn dien Glach an dusend Meter
hoch liggt, lett sich allens Tied, wat von achtern
kümmt, ok dei Aflösung. Parolen sünd immer fixer
as dei Beinen. Un dei Hogen bewwen sich dat woll
lang oewerleggt, wat sei hier nu ok Schnürschauhs
insetten füllen.

Oewer denn kenen sei doch. Nahmiddags so hentau
Kloß sief, as dat schummern würd, künn dei letzt
Posten ut sien Lock krupen. „Abschüs, Kamrad Schnür-
schauh, holl gaud fast hier. Un dat di nich furst hun-
gern ward, laten wi di ok noch 'n Kommisßbrot liggen.
Biet di ok nich dei Tähnen dor an ut, du Kauken-
fräter. Un dat segg ich di, holl fast hier, dat wi hier
nich noch mal nah dit verdammte Glach rupperstiegen
möten.“ Ja, so wat säden wi all tau dei Ungarschen.
Sei verstünnen dat woll nich, man dat Brod bewwen
s' liekerst nahmen.

Un denn tüffeln wi los, Mann achter Mann mit
stiewe Knaken, oewer idel vergnügt. „Mensch“, seggt
Korl Adler, „wenn nu dei Gräden utbrecht, mi süht kein
Barg wedder. Ich gah blot noch dor, wur dat äbentau

geiht. Lehnhardt hett recht, tau uns' Ort Lüd paßt blot Land Mäkelborg."

Uns' Weg güng den Ramm lang, wur wi vör 'n Wochener drei al poor Mal lopen wieren. Man dicht vör den Bullerjahn bögt' dei Spitz links dal. Dat süll je denn woll nich nah Bad Slanic gahn, un von dat Rurhus un den Spälsaal mit dei gräunen Dischen füllen wi dit Mal ok nir afkriegen. Linke Hand kün'n blot dei Oitosz-Strat sien, un dat wier 'n gaud Teiken, denn dei güng nah Lemheny, un dor stünnen uns' Bagagen.

Middewiel wier dat düster worden, dei Häwen hadd sich al Namiddags tautreckt, un dörch dei Kronen von dei groten Dannen hult 'n bannigen Storm. Dei ollen Karpathen hadden sich tau 'n Affschied noch wat vörnahmen. Wi wieren noch nich halw dal, dor güng dei Snejagd los. Ummer dichter un dichter föll dat von haben dal, dei Snei backt' ünner dei Hacken, un dat verfluchtige Utglitschen un Hensfallen geiht wedder los. Wi hewwen dei Knarr üm den Hals hängt un den Krückstock in dei Sust. Oewer dei Beinen sünd dat nich mihr gewennt, un mennigeinen is dei Krasch mit den Dörchfall weglopen. Un dat geiht doch noch sacht, so lang wi in 't Holt sünd un dei Wind uns nich ankamen kann.

Man nu sünd wi unnen up dei Paßstrat, un dor springt uns dei Storm as 'n dullen Hund in't Gesicht un bitt uns in dei Uhren un in dei Knoewel. Un dei ein Sied von dei Strat hett dei Snei woll 'n Meter hoch schanzt, un dei Kierls, dei dor gahn, sacken mit

jeden Schritt bet an dei Knei in. Dei anner Sied is blankfägt, un dei Rotten, dei dor lopen, hewwen dat noch leger. Dat rutscht un föllt as dei dunen Kierls up dei frisch inwischst' Danzdäl.

Mien Grupp is dei letzt. Achter dei Kumpanie geiht dei Leutnant. Hei kümmt nah mi ranner un seggt: „Jürs, wecker hier liggen bliwwot, dei verfriert un süht dei Heimat nich wedder. Liegen bleiben darf keiner. Und nun wissen Sie, wozu wir beide hier hinten gehen.“ — „Herr Leutnant“, frag ich, „wenn't nich anners geiht, mit Gewalt?“ — „Mit Gewalt!“ röppt hei von sien Sneisied her trügg.

Ich sat den Krückstock fester. Dei Snei jagt mi in 't Gesicht, dat ich dei Ogen nich uphollen kann. Grad so dei Vörmann is noch tau seihn, dei hett den Kopp intreckt un wiwagt as 'n Ausswagen up dei Stoppel — föllt hei üm, föllt hei nich üm? Dor süll ok dei Dürwel gägen an. So 'n Wochener vier hadden wi nich mihr marschiert, dei Schauh wieren von dat Drözen an't apen Füer hart as Holt, un dei Schauhshlen höllen nich mihr dicht un leten dat Sneiwater rin. Un nu mit bläudig Säut un den sworen Ap gägen den Sneistorm an — — „Sofsteihn!“ schriegt dor al einer. Man bi dei Spitz sünd Buß un Bolten, dei kennen dat Sofsteihn-Schriegen al von den Geisterwald her, dei laten sich dor nich up in un gahn wieder.

Dor, wat's dit? Dörch dat Sneidriewen seih ich linke Hand von mi 'n swarten Hümpel in 'n Snei liggen. Ich ranner: „Hoch mit di! Wecker büst du?“ — „Fritz!“ seggt dat Hümpel Mensch, wat dor liggt,

„Fritz, lat mi liggen, ick kann nich mihr.“ — „Möller“, schrieg ick em an, „wist du di den kollen Dod halen? Los! Wieder!“ — „Lat mi 'n Ogenblick liggen, man 'n Ogenblick, ick kam nah!“ — „Dat di hier Näs' un Uhren affrieren? Maß, dat du hoch kümmt — orrer —“

Ja, wat sall ick juch seggen, ick herww em mit mienen Krückstoß weck langt un herww em wedder nah dei Kumpanie ranner dräwen. Un dor leg al wedder ein, ein von dei Rekruten von den letzten Ersatz. Un wenn dei noch läwt, denn denkt hei hüt noch an dei Schacht, dei verdankt hei dat, dat em dei witte Dod nich bi dei Wickel krägen hett.

Wo lang hett dat duert? Ein Stunn', twee Stunn'? Ick weit't nich, ick herww arbeit't, dat mi dei Sweit den Puckel dallep, obschonst dei Nacht uns mit Is un Snei von haben un ummen taudecken wull. Taulezt hadd dei Leutnant sienen Revolver in'e Faust un bröcht dei armen Kierls, dei sich dor ümmer noch eins hensmieten deden, wedder up dei Beinen. Ja, dei Dod wier uns up dei Hacken in disse letzte Karpathennacht. Un wecker läben wull, dei müßt dor mit Gewalt tau bröcht worden.

Ein Licht kümmt ut dei Düsternis rut, 'n poor Holtbaracken linke Hand, un dor röppt al einer dörch den Storm: „Vierte, hier!“ — Dei Kumpanie höllt. Is dat wohr? Is dei Quälkram vörbi? — Jawoll, dor steiht Willem Lehnhardt bi dei Gullaschkanon un röppt mi tau. — Äten? Ach, Willem, maß dienen

Deckel tau! In'e Barack liggt Stroh, in'e Barack bitt
di dei Snei nich mihr in't Gesicht. — Alle Mann taus
hop? Denn giwrot dat man noch ein Deil: slapen,
slapen, slapen ...

Teihnst Abend.



o'n Dag vör Wihnachten hewwen s' dat all hild in 't Hus. Vadder is tau Busch wäst un hett 'n Dannenbom halt, un Jehann is bi un kloppt em nu up'n Saut. Mudding hett den ganzen Dag badt, un Däl un Stuw rüken nah Stuten un Päpernoet. Dei Jungens hewwen ok ehr Deil dorbi tau dauhn: an dei Appel un Noet Wullfaden binnen, dat sei nahst an'n Bom uphingst warden koenen.

„Ick bün gadlich mäud“, seggt dei Buer, „wenn Jehann aflücht hett, gahn wi woll all tau Bett. Morgen is je Heiligabenddag.“

Ditmal is oewer Mudder Jürs nich dei Meinung. „Vadder“, seggt sei, „vertell tau Enn. Du hefst uns letzt je in den Snei stecken laten. Dat is mi tau trurig. Wi will'n morgen doch 'n fröhlich Wihnachten fiern.“

„Je, Mudding“, meint Jürs, „recht hefst du woll. Denn in Gotts Namen man tau. Väl is je ok nich mihr tau seggen.“

Soebenbörgen is 'n schönes Land, un Soebenbörgen is 'n dütsches Land, un dat Hart würd uns grot, as wi poor Dag nah dei Sneinacht ut dei Barg' rut un dörch dei wieden Sella marschieren deden. Söß Mond trügg, dor seg uns' Weg anners ut. Mord un Brand wier sien Wohrteiken, un Not un Jammer lek ut jederein Husdör. Nu hadd dei Winter all dei Wunnen mit sien Sneilaken taudeckt.

Dei ierst Not wier lihrt, un dei Lüd dor hadden wedder hell Ogen krägen. Wo lang ward dat wohen, denn ward dei Plaug wedder ruthalt, un dei Seigers gahn oewer't Feld, so as dat Ellern un Vöröllern maht herwoen, solang Gräden in 't Land wier.

„Fritz“, seggt Salow tau mi, as wi up den letzten Marsch wieren, „dit is dat richtig Wäder tau 'n Messführen. Ik gew wat ut, wenn ik nu so mit dei Messfleup up mienen Acker kün.“

Jawoll, so stünn dat mit uns. Dor achter uns, in dei Barg, bi dei Quälerie in Is un Snei, dor hadd jederein Dag sien eigen Plag, un dei Heimat wier so wied, dat uns' Gedanken dor mennigmal gornich mihr recht hensünnen. Man nu, in dit Buernland, wakt' dat all wedder up. Ditt wier uns' Ort Lüd un uns' Ort Land. Un so as hier dei Buernhof an dei Strat, so steiht di, fief — söß Dag Bahnsohrt nah Westen tau, dien eigen Ellernhus. Un nu sübst du dat all vör di, dei Dörpstrat, dat Häuhner- un Antenvolk vör dei Dör, den Sot un dei Mähren, dei just von 'n Acker kamen, un dor, ne, dor kümmt je woll dien Fru ut dei Dör mit dei Dracht un twee Körw un will Holt rinnehalen. Un di is dat so, as füllst du raupen: Mudding, hier bün ik, ik kam — — —

„Minsch, Jürs“, seggt Lutz, dei nu ok Unneroffzier is un bi mi an geiht, „du drömsjt je woll an 'n hellichten Dag un löppst dienen Vörmann in'e Anarr rin! Kiek di üm, hier girowt wat tau seihn!“

Wi marschieren dörch ein Dörp. Dat is Sünndagmorgen, un von dei lütt Kirch lüdd't dei Kloß. Ut

dei Durwäg' von dei enzelten Hoew kamen sei rut in ehr Sünndagskledaschen, dei Mannslüd mit 'n Schapspelz un den swarten, runnen Töllerhaut, un dei Frugens un Dierns mit dei wieden, stiewen Kledröck, Pelzjack un den hogen, swarten Haut, dei as 'n Zilinner ahn Kremp utsüht. Uns' Hamborger Jungens in dei Kumpanie maken grot Ogen. In dei grot Stadt giwwt so wat blot noch in'n Theater, meint Joffre.

„Ja“, seggt Salow, „wenn ein dit hier so süht, kann einen dat binah jammern, dat sei bi uns tau Hus dei Drachten all afleggt hewwen. Ich kann mi noch gaud besinnen, mienen ollen Großvadder heww ich in mien Jungsjohren noch mit kort Büren un witt Strümp seihn, un mien Mudder hett oewerall nix anners as eigenmaakt Röck dragen. Ich mücht woll weiten, woans mien Fru so 'n Dracht laten ded. Wat meinst du, Wäwer“, seggt hei tau Luck, „kannst mi nich so 'n poor Älen maken?“ — „Ja“, seggt dei, „so väl, as du wist, wenn ich man ierst tau Hus bün!“

Den twintigsten Februor kemen wi nah Brennörp, dor süllen wi verlad't warden. Dei letzt Marsch wier niederträchdig kolt wäst. Man nu süll't anners kamen. Dei Spieß drückt mi 'n Zettel in'e Hand, dor steht „Gehöst 5, Bende“ up. „Süh, so“, segg ich, „Buernquartier! Dor hewwen wi grad up luert“, un griep mi ein von dei Jungens, dei dor rümmerstahn un sich dei dütschen Soldaten belieken. Dei lerrt mi mit mien Grupp hen nah Nummer fief.

Dat wier nu so 'n richtigen soebenbürgschen Buernhof mit 'ne Muer nah dei Strat tau un so 'n lustig

lütt Daak oewer den Durweg, so as dei Hoew dat
hier all hadden. Of dei Huspruch fählt nich:

Alles, alles was wir sehen,
Das muß sterben und vergehen,
Gott allein bleibt ewig stehen.

Ja, dat stünn dor an, un denn dei Nam von den
Buer dor ünner. Dei Hof hört' 'ne Wittfru tau, sei
stünn in'e Husdör un halt' uns rinner in dei warm
Stuw. Un dor stünnen wi nu mit uns' schietigen
Klamotten un tweiigen Stäwel up dei blank Däl.
Wenn wi so bi Muddern ankamen wieren, keiner
würd uns kennen, un dei Hunn' hadden uns as dei
Snurrers gornich rinlaten. Oewer dei Fru, dei ok 'n
Soehn an dei Alpenfront hadd, dei fünn dat hartlich
Mudderwurt. Un dei beiden fixen Döchter helpen uns
Ap un Koppel asnähmen, un wo lang wohrt dat, dor
sitten wi in dei Eck up dei langen Wandbänken achter
den eiken Disch, un dei ein Diern bringt 'ne Kaffeekann
un dei anner 'n Töller mit 'n Barg Smolt-
kauen — ja giwwot dat denn so wat noch? Disch un
Stauhl, Kann un Köppen, un Frugens, dei einen
inschenken un nödigen?

Wi sitten ierst still un seggen kein Wurt, dei
Dierns herowen al tweimal dei Kaffeekann wedder
vull rinnerhalt, un dei Barg mit den Smoltkauen
ward ünner lütter. Un taulegt makt Salow 'n
deipen Süfzer un seggt: „Hier is 't richtig!“

Ja, dor wier dei Bann nu braken, wi lachen all
los, un denn will dat Fragen un Vertellen kein Enn

nähmen. Wo warm un gemütlich is dat in dei Buernstuw, wo fründlich lücht uns dat Geschirr mit dei bunten Blaumen von dei Kannburt an! Ich bün al lang mit Salow'n un dei Fru mit uns' Unnerhollung in dei Wirtschaft tau Gang. Luck hett Postkort un Bliesticken al in'e Hand un möt sien Mudders in Hagenow von dit Stück vertellen. Un Joffre — sitt dei Bengel nich richtig al mang dei beiden Dierns un vertellt sien Hamborger Doentjes, dat sei sich dalachen müchten? Un dorbi stoppt hei mangdörch ümmer noch einen Kauken weg, un as dei letzt von'n Töller is, meint hei, so wat Schöns hadd hei sien Lärwag noch nich äten, wat dat för Dinger wieren? Dei öllst Diern lacht em wat ut un seggt: „Ja, aber das sind doch Krapsen. Heute ist doch Fastnacht!“

„Wat“, seggt Salow, „Fastelabend is hüt? Denn sählt uns je man blot noch, dat wi hüt Abend 'n Lütten asperren können. Wat meinst du Fritz, wat wi woll noch 'n Bummelschottschen farig kriegen?“

Hüt is 'n Glücksdag, un hüt geht uns dat, as in dei Geschicht, dei min Großmudder vertellen ded, von „dumm Hans“, den lücht dat ok all, wo hei up af wull. Dat kloppt an dei Dör, un uns' Radfahrer Maroffski kümmt rin: Klock söß süll bi 'n Kraug Äten utgäben warden, un denn hadd dei Leutnant 'n Satt Bier upleggen laten, un Musik kem ok — — —

Fastelabend in'e Frömm! Mennigein hett dacht, wenn hei dor haben verklamt in sien Postenlock stünn, wenn em dei Granatspletters üm dei Uhren fleigen deden, wenn hei sien Kameraden einen nah 'n annern

bi an wegsacken seg, id segg, mennigein hett dacht, hei kunn tiedlääwens nich wedder lachen. Oewer dei Herrgott lett je woll dorüm dei Sün n so hell schienen, dat wi dei düstern Dag vergäten un blot dei helllichten Stunden behollen. Wenn id an dei söß Mond an dei rumänsch Front trügg den k, denn steht dor woll mennig Krüz an'n Weg, un bi mennig Dag un Nacht löppt mi noch hüt 'n Schutern oewern Puckel. Man tauletzt kümmt dor 'ne helle, warme Sün n tau'n Vör- schien: Fastelabend in Brenn dörp.

Mit dei beiden Dierns von uns' Wittfru gahn wi söß Mann dei Dörpstrat dal. Vör den Kraug steht uns' Gullaschanon, un dei Koelenbull hett dei Kell al in'n Swung. Dei Mätens möten all eins präuwen un dauhn dat mit vål Gejuch. Un denn geht dat rin in den lütten Saal.

Sei sünd all dor. Dei mihrsten hewwen ehr Quar- tierslud mitbröcht un sitten rundüm an dei Wand. Vier Mann von uns' Regimentsmusik hewwen sich al prat maht, Schersant Kelling ut uns' Kumpanie mit sien Klarinett is ok dorbi. Vördem hett hei Kran- kenträger spälen müßt, dit mag hei leiwer. Id gah 'n bäten bi mien oll Grupp von 'n iersten Tog. Dor is Boltzen nu al Unneroffzier un Gruppenführer.

„Fritz“, seggt hei tau mi, „dit's mien letzt Abend bi dei Viert. Id kam nu in'n Offzierskurs. Man mi ward dat bannig suer, von dei Viert afgangahn.“ Id gäw em dei Hand un säd em, dat dat 'n Rechten drapen hadd. Oewer nu kümmt ok Heine Möller an'n Disch, hei is dei letzten Mond noch spirriger worden,

dat nutzt all nich, dat hei sich noch 'n halwen Kätel
vull Äten mit rinnerbröcht. Sien Liew hett noch ümmer
lein 'n Bodden nich.

Vadder hett dei Geldmütz scheif up'n Kopp un is
in vull Fohrt. „Kinnings“, röppt hei, „wat sünd
wi Buern lustig! Ik weit gornich mihr, woans Bier
oewerall noch smecken deiht. Her mit den Kraus!“

Wi stöten grad an, dor kümmt dei Leutnant rin
un seggt 'n poor Wörd tau uns. Wi laten Dütschland
hochläben un singen „O Deutschland, hoch in Ehren“.
Je, un denn güng't los.

Kelling hett dei Klarinett as 'n Taktstock in'e Faust
un bringt Trumpet un Baghurn ierst in'e Gang, un
denn sett't hei sülvwen an un gniedelt up alle Löder,
as wenn dor hundert Lewarks loslaten sünd. Un uns'
Kierls kriegen dei Dierns ümtaufaten — je, weit ein
oewerall noch, woans 'n Mannsbild sich dorbi hett?
— Acht Dag trügg, dor haben in dei Barg', in Is un
Snei, dor können s' all nich mihr krupen. Man nu is
alle Weihdag vergäten, dat dreiht sich un stampf un
jucht as bi dei Ausflöst. Hundertmal is Gründ Klapper-
bein uns' Nahwer wäst, oewer hüt is dat Lärwen
Trumpf, un dat Lärwen sall gellen, dat Lärwen, för dat
so mennigmal keiner 'n Knop mihr gäwen wull.

Polka kümmt, un Walzer kümmt, un weck sünd
al bi un will 'n dei Sachsendierns den Kugel libren.
An'e Thek bi dat Bierfatt steiht 'n ganzen Swung, un
dor hett Willem, dei Spieß, dat grot Wurt. Hei hett
je all dei Wochen in Lemheny säten un is nich ut dei
Anwung kamen. Dei nigen Unneroffziers möten einen

utgäwen. Un wenn dat hüt Abend mit em gaud geiht, will ik nich Fritz Jürs heiten.

Mit 'n Mal bläst dei Trumpet. Wi lieken uns üm, un dor steiht Vadder up'n Disch. — „Ruhe! Ruhe! Vadder will 'ne Käd' hollen!“ — Hei leggt al los.

„Kinnings un Lüd! Meine Damens un Herrns! Mäkelbörger Landslud un Soebenbörger Grünn'! Orrer sünd hier ok noch Rumänsche mang? Dat wier slim. Ik kann blot drei Spraken, Hochdütsch, Plattdütsch un dörch'e Näs. Platt verstahst ji all! Un mit die beiden annern warden mir je auch woll die Brenn-dörper verstahn.

Krieg is wat Leg's, er geht einen in dei Beinen, noch tau in dei verfluchtigen Barg', un mennigmal kann 'n ok dorbi dotschaten warden. Krieg kann abersten auch wat Schöns sein. Un hei is wat Schöns, wenn ein seine Brüder un Swestern aus'e Not helpen kann. Jawoll. Sechs Mond zurück, da war hier Mord un Brand un idel Weihdag. Un dor sünd wi kamen, wi Mäkelbörger un Hamborger Jungs, un hewwen dei Rumänschen hier rutsägt. Un nu is die Sache hier in 'e Reih, un wi koenen wedder afdampen.

Lüd! Gewwt ji tau Hus in juch Katens wüßt, dat hier achter in dei Welt, wur sidd Vosß un Has god Nacht seggen, ok noch Dütsche wahren? Alkrat so'n Buernvoll as wi? Lüd von uns' Sprak un Ort? Kein ein hett dat wüßt! Man nu weiten wi dat. Un nu weiten wi ok, worüm wi hier in Hitt un Küll, in Snei un Mad' lägen hewwen. Dat is dien Hof wäst, Fritz Jürs, un dat sünd dien Kinner wäst,

Salow, för dei du di hier mit dei gälen Taters
rümmerlagen best, just so gaud as för uns' soeben=
börgschen Bräuder.

Na ja, segg ick, wi sünd hier farig. Man dit Land
un disse Lüd worden wi nich mihr vergäten. Dei hören
an uns!

Kam'raden! Ich bün nu doch ut dat Hochdütsche
wedder rutkamen. Denn sall't nu ok Platt tau Emm
gahn. Staht up un hört dei Gläs' hoch! Dat soeben=
börgsche Land un sien Buernvolk un dei Brennörper
vörweg, sei sall'n läwen — vivat hoch! Hoch! Hoch!"

Dei Mus'kanten blasen 'n Tusch, all sünd s' up=
sprungen un schriegen dat Hoch mit, dat dei Decks=
ballen wackeln.

Un dunn kem noch wat ganz Schöns. Dei Brenn=
körper Frugens un Dierns un dei poor Mannslüd
güngen in dei Midd von den Saal un süngen:

Siebenbürgen, Land des Segens,
Land der Fülle und der Kraft!
Mit dem Gürtel der Karpathen
Um das grüne Land der Saaten,
Land voll Gold und Rebensaft.

Ich heww nich mihr behollen von dat Leid. Man dat
weit ick noch, dat mennigeinen dat Glucken ankamen
is — wennihr hadden wi taulezt Frugens singen hört?
Oewer man 'n Ogenblick. Denn sett't Kelling dei
Klarinett wedder an, un mit linksüm — oewer=
pedden güng dei Danz wedder los. Dei Klarinett
fläut't un quinkeliert up un dal bet an dei schöne
Stell, wur sei all infallen:

„O Hannes, wat 'n Haut!
Dei Haut, dei hett 'n Daler kost',
'N Daler kost', 'n Daler kost',
Dei Haut, dei hett 'n Daler kost'
'N Daler kost'.“

Je, dat wier dei letzt Abend, Fastelabend in Brenn-
dörp. Dor kem noch 'ne Nacht in'n weiß Sedderbett, un
den annern Middag seten wi al in'e Bahn.

Dei Tog ratert dörch dat Land, oewerall liggt noch
Snei. Tau Hus müsten wi woll al den iersten Andäü
herwen. Oewer führen wi nah Hus? Noch is kein
Gräden nich, un dat kann nah Italien gahn, orrer of
wedder nah 'n Westen. Wedder kunn dat weiten?

Dei viert Nacht führen wi oewer dei Grenz, nah
Dütschland rin. Gentau Hellwarden stah id an't Finster,
dei annern slapen noch. Dat Land, uns' Dütschland,
liggt dor in Gräden un Rauh. Dor is ein Dörp, just
warden dei Dören upmakt, dat Häuhnervolk löppt ut,
un dei Pierd warden vör'n Kastenwagen spannt. Mien
Gedanken gahn den Tog vörut. Dor haben in dei
mäkelborgsche Heimat liggt mien Hof, wohnt ji. Ne,
ne, wi kamen noch nich. Man ji fallt ruhig slapen,
fallt wied af von Krieg un Dod juch Arbeit nahgahn.
Un wenn 't noch 'n Johr duert:

Wi hollen Wach!

Deutsche Söhne auf fernem Posten

Ein Kriegerroman aus der Türkei

Von Gerd Hooge

Illustr. 415 S. Preis 4,75 RM., Leinen 5,80

Gerd Hooge, der niederdeutsche Dichter, versetzt uns mit seinem lebendigen Buch an die Türken- und Asienfront und läßt uns dort das Kämpfen und Sterben unserer deutschen Frontsoldaten und ihrer Verbündeten erleben. Die Eigenart dieses Kriegsschauplatzes und seiner besonderen Gefahren und Strapazen wird in Hooges Werk vielfach in ausgezeichneter Weise geschildert. Gerd Hooges Roman von der Palästinafront klingt aus in einem glaubensstarken Bekenntnis zur Zukunft des neuen Reiches, für das die Toten des großen Krieges an allen Fronten und in allen Weltteilen nicht umsonst gefallen sind.

Völkischer Beobachter, Berlin.

Carl Hinstorffs Verlag / Rostock

Rauhe Wege

Ein Roman aus Schleswig-Holstein

Von Gerd Hooge

313 S. Preis 3,75 RM., Leinen 4,80 RM.

Dieses Buch schildert Menschen, deren Handeln verständlich wird aus dem Schicksal der Landschaft. Gerd Hooge hat das Ohr am Herzen des Volkes und darum sind seine Gestalten, die junge Frau Holt und ihr Gatte, keine erklügelten Romanfiguren, sondern Menschen, die wir in einer ganz eigenen, persönlichen Beziehung lieb gewinnen. So muß Heimatdichtung gestaltet werden!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Carl Hinstorffs Verlag / Rostock

Abend
Man
gahn."
Rechten
r an'n
orden,

20 kümmt, un Walzer kümmt, un weck sünd
un will'n dei Sachsendierns den Kägel lihren.
Thek bi dat Bierfatt steiht 'n ganzen Swung, un
or hett Willem, dei Spieß, dat grot Wurt. Zei hett
je all dei Wochen in Lembeny säten un is nich ut dei
Aurwung kamen. Dei nigen Unneroffiziers möten einen